Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrigstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatseite / Mitteldeutsche Landzeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege Modebericht / Hochschulstimmen / Urdeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen Industrie, Verkehr, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 36 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Mortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 3 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24180.

Nummer 143 — **Sonnabend, den 22. Juni 1935** — **47. Jahrgang.**

Lavals Vorbehalte zur Flottenfrage

Heute Weiterreise Edens nach Rom — Um die Neuorientierung der Europapolitik

Kommt es auch zum Luftpakt?

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 22. Juni.

Paris steht im Zeichen des Besuches des englischen Ministers Eden. Gegen 11,25 Uhr gestern morgen kam Eden in Begleitung des englischen Botschafters, Sir John Clerk, zum Quai d'Orsay. Kurz darauf traf Ministerpräsident Laval, aus dem Elysée kommend, wo vorher noch ein Ministerrat stattgefunden hatte, in seinem Ministerium ein, wo er sofort den englischen Sondergesandten empfing. Ohne weitere Umschweife trat man in die Aussprache ein, an der von englischer Seite der Geschäftsträger Campbell sowie der persönliche Sekretär Edens, Hankey, und der Dirigent der osteuropäischen Angelegenheiten im Foreign Office, Strong, und von französischer Seite der Generaldirektor des Quai d'Orsay, Leger, sowie der Direktor der politischen Abteilung, Marcelli, teilnahmen. Um 1 Uhr gab Laval ein Frühstück zu Ehren Edens, wobei man entgegen den bisherigen Gerüchten auch den Marineminister Piétri sowie die Präsidenten der auswärtigen Ausschüsse der Kammer und des Senats sah. Selbstverständlich fehlten auch dabei nicht die „Fachgelehrten" des Quai d'Orsay, Leger und Marcelli. Am Nachmittag wurden die Unterhandlungen fortgesetzt, aber es hieß allgemein auf, daß Laval sich nicht zur persönlichen Aussprache unter vier Augen mit dem Engländer zusammenfand.

Am Abend wurde ein Kommuniqué ausgegeben, das von Laval persönlich abgefaßt worden war. Danach wurden mit Eden „in voller Freimütigkeit" alle schwebenden Fragen besprochen, wobei im Mittelpunkt natürlich das englisch-deutsche Flottenabkommen stand. Dabei hätte der Engländer die Gründe bekanntgegeben, die seine Regierung veranlaßt hätten, diesen Beschluß zu fassen. Während Laval nicht verfehlt habe, dem Vertreter der englischen Regierung erneut die Vorbehalte zur Kenntnis zu bringen, „die meine Regierung in dieser Hinsicht zu formulieren sich veranlaßt sah". Laval betont, daß seine persönlichen Beziehungen zu Eden hinreichend genügten, um einen freundschaftlichen Charakter der Besprechungen zu gewährleisten. Die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich sei von beiden Seiten anerkannt worden.

Am Abend fand keine Zusammenkunft der Staatsmänner mehr statt, die Verhandlungen sind erst heute früh wieder aufgenommen worden. Die heutige Morgenpresse bestätigt völlig den Eindruck, daß die Verhandlungen zwischen Eden und Laval bisher nur Vorbesprechungen waren und sich auf ein Abtasten des Gebietes beschränkten, so daß von einem Ergebnis noch nicht gesprochen werden kann. Minister Eden soll sehr viel Rückfragen nach London gerichtet haben, deren volle Beantwortung bis heute noch nicht zu erwarten ist. Da nun aber der englische Minister schon heute nachmittag mit dem Rom-Expreß nach Italien abreisen wird, ist es wahrscheinlich, daß man über das englisch-französische Verhältnis erst Genaueres wird sagen können, wenn Eden nach seiner Rückkehr aus Rom erneut mit Laval verhandelt haben wird. Eine derartige Begegnung ist bereits festgesetzt. Soviel steht aber heute schon endgültig fest, Frankreich wird und muß sich mit dem deutsch-englischen Abkommen abfinden. Wichtiger erscheint die Frage, ob England nun anschließend ein Luftabkommen ohne Hinzuziehung Frankreichs abschließen wird. Während das „Oeuvre" glaubt sagen zu können, England habe zugesagt, daß für England zweiseitige Verhandlungen mit Deutschland über einen Luftpakt nicht in Frage kämen und London ein Luft-Locarno nur abschließen würde, wenn Deutschland auf alle Fragen der Londoner Erklärungen vom 3. Februar einginge — man denkt dabei besonders an die Rückkehr Deutschlands zum Völkerbund — berichtet der „Petit Parisien" genau das Gegenteil. Danach habe England getrennte Verhandlungen und Teillösungen auch auf diesem Gebiet vorgeschlagen, da sie leichter zu einem ziele führen würden. Es handele sich dabei um eine ganz neue Politik, die klar im Gegensatz zu der von Stresa stehe.

London ist optimistisch

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 22. Juni.

In England bleibt man in der Frage der Pariser Besprechungen Edens weiterhin ziemlich optimistisch. Die „Daily Mail" spricht heute morgen davon, daß die gestrigen Verhandlungen „äußerst zufriedenstellend" waren und auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", der sich zur Zeit in Paris befindet, spricht von einer deutlich erkennbaren Besserung der Lage.

Die Berichte der heutigen englischen Morgenpresse lassen deutlich erkennen, daß man englischerseits unbedingt alles tun will, um die unbestreitbar vorhandene englisch-französische Spannung nicht zu verstärken. So weist der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" darauf hin, daß Eden besonderen Nachdruck auf die Erklärung gelegt habe, daß der englischen Regierung nichts ferner liege als der Wunsch nach freier Hand in Europa und daß es gelungen sei, die Franzosen von dieser Ansicht zu überzeugen. Man hält in London unbedingt an der Ansicht fest, daß Frankreich wirklich keinen Grund habe, sich über den materiellen Inhalt des deutsch-englischen Marinekabkommens zu beklagen. Man glaubt hier auch zu wissen, daß die französische Regierung sich im Grunde auch gar nicht diesem Flottenvertrag widersetze, sondern nur aus innerpolitischen Gründen gezwungen sei, dem außergten Gehaben der Pariser Blätter Rechnung zu tragen.

In einer Hinsicht scheinen die Pariser Besprechungen jedoch wenig erfolgversprechend zu sein. Frankreich steht dem englischen Wunsch nach Besprechungen über den Luftpakt der Westmächte anscheinend sehr zurückhaltend gegenüber. Man glaubt jedoch, daß Mussolini sich den englischen Wünschen geneigter zeigen werde und hofft daher, daß, wenn es heute in dieser Hinsicht nicht zu einer französisch-englischen Vereinbarung kommt, dann Eden auf der Rückreise von Rom noch einmal in Paris vorsprechen und dann vielleicht mehr Glück haben werde.

Im übrigen sei man jetzt in Paris, so berichtet der „Daily Telegraph", auch zu der Erkenntnis gekommen, daß der mehrfach ausgesprochene deutsche Wunsch, an der Konsolidierung einer Reihe von schwebenden europäischen Fragen mitzuwirken, wirklich aufrichtig sei. All dies veranlaßt den diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" zu der Erklärung, daß man wohl bis zum heutigen Abend sowohl von französischer wie auch von englischer Seite die ganze Sachlage in einem rosigeren Lichte sehen werde.

Vansittard geht nach Paris?

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 22. Juni.

Nach einer Havasmeldung soll der Ständige Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Vansittard, Ende dieses Jahres zum Botschafter in Paris ernannt werden. Der bisherige hiesige englische Botschafter, Sir George Clerk, soll dann die Funktionen Vansittards im Foreign Office übernehmen. Diese Umbesetzung hängt mit der Ablösung Sir John Simons durch Sir Samuel Hoare zusammen.

Der rechte Weg zum Frieden

Eine Rede Sir Bolton Eyres Monsells zum Flottenabkommen

dnb. **London**, 22. Juni.

Der erste Lord der Admiralität, Sir Bolton Eyres Monsell, gab am Freitag im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage eine längere Erklärung über die deutsch-englischen Flottenbesprechungen ab. Er begründete das Vorgehen der englischen Regierung in ähnlichen Ausführungen wie bereits am Mittwoch in seiner Rundfunkansprache und fuhr fort:

Nach einer sehr sorgfältigen Prüfung der praktischen Wirkungen, die sich aus der Annahme dieses Vorschlages ergeben würden, habe die britische Regierung sich entschlossen, den Vorschlag anzunehmen nicht nur im Interesse der künftigen Beziehungen zwischen den unmittelbar betroffenen beiden Regierungen, sondern auch als ein Mittel, den schließlichen Abschluß eines allgemeinen Vertrages für die künftige Begrenzung der Flottenrüstungen zu erleichtern. Die Regierung habe dem Vorschlag auch deshalb große Bedeutung beigemessen, weil er die Möglichkeit einschließe, ein für allemal die Drohung einer Flottenrivalität zwischen Deutschland und England zu vermeiden, die, wenn sie einmal beginne, notwendigerweise die Interessen aller Mitglieder des britischen Commonwealth berühren werde.

Man hat gesagt, die britische Regierung hätte dieses Abkommen nicht abschließen sollen. Aber wir müssen den Tatsachen ins Gesicht sehen. (Beifall.) Wir haben uns mit dem sehr praktischen Problem zu befassen, daß Deutschland bereits eine Flotte baut, die außerhalb der im Versailler Vertrag festgelegten Grenzen ist. Was wir getan haben, ist der Abschluß eines Abkommens mit Deutschland, um die Wirkungen zu umgrenzen, die als Folge dieser einseitigen Entscheidung Deutschlands vielleicht eingetreten wäre. Wir glauben, daß dies schließlich doch im Interesse aller Flottenmächte der Welt liegt. Wir sind überzeugt, England hätte einen schweren Fehler gemacht, wenn die britische Regierung entweder den Vorschlag abgelehnt oder seine Annahme auch nur in unangebrachter Weise verzögert hätte.

Die Kritik hat ferner behauptet, England sei nicht berechtigt, sich mit der Frage der Flottenbegrenzung unabhängig von der Frage der Abrüstung zu Lande und in der Luft zu befassen. Die britische Regierung konnte diese Auffassung nie teilen, zumal sie sah, daß die Verträge für die Begrenzung der Flottenrüstungen bereits viele Jahre bestehen, und daß es ein schweres Unglück wäre, wenn ein künftiger Vertrag nicht an Stelle der bestehenden Verträge ausgehandelt werden könnte.

Wir wollen fortfahren, uns mit dieser Angelegenheit in voller und freimütiger Aussprache und Zusammenarbeit mit den anderen Unterzeichnermächten des Washingtoner und Londoner Vertrages zu befassen. Dies bedeutet nicht, wie ich kaum zu sagen brauche, daß, falls künftig ein allgemeiner Flottenbegrenzungsvertrag abgeschlossen werden sollte, die britische Regierung irgendwie in ihren Bemühungen zur Sicherung eines Abkommens über die Land- und Luftstreitkräfte nachlassen werde.

Deutschland und der Norden

Reichsleiter Rosenberg zur Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

Vom 23. bis 30. Juni findet in Lübeck die 2. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft statt. Die Nordische Gesellschaft, die 1921 in Lübeck gegründet wurde und sich aus kleinsten Anfängen zu der maßgebenden Reichsorganisation auf deutsch-nordischem Gebiet entwickelte, wird in Lübeck ihre dreißig Kontore, die sie heute in Deutschland unterhält, vereinen und vor zahlreichen Vertretern aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Norden Rechenschaft über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit ablegen. In dem nachstehenden Aufsatz äußert sich Reichsleiter Alfred Rosenberg über die deutsch-nordische Schicksalsgemeinschaft:

Wir glauben, daß über den verschiedenen Regierungssystemen und innerpolitischen Prinzipien die große Schicksalsgemeinschaft Skandinaviens und der Ostseevölker steht. Wir Bearüßen es dabei besonders, wenn neben Vertretern der Politik und Wirtschaft namentlich das geistige Skandinavien diese Schicksalsgemeinschaft empfindet. Wir wissen dadurch, daß dieses wirklich seiner großen Aufgaben sich würdig erzeigt und erblicken in dem Verhalten eines der größten skandinavischen Dichter, Knut Hamsuns, zum neuen Deutschland eine Gewähr dafür, daß auch alle anderen Streiter einer europäischen Kulturgemeinschaft mit ihm das große Ringen des deutschen Volkes begreifen und achten lernen mit dem Ziele eines geistigen Gesamtbewußtseins Skandinaviens und des Ostseeraums, nicht in dem Sinne, als ob hier eine Doktrin von oben allen übrigen aufgezwängt werden müsse, sondern in der gerechten Abschätzung aller von unten drängenden Lebensnotwendigkeiten. — —

Wenn die Nordische Gesellschaft heute zu einem großen Teil bei uns schon jene um sich gesammelt hat, die kulturell und wirtschaftlich eine Gemeinschaft mit den skandinavischen Staaten und den Ostseevölkern pflegen wollen, so sei daran die Hoffnung geknüpft, daß über alles Trennende hinweg in dem Schicksalsraum der Ostsee ähnliche ernste Bemühungen immer stärker werden, damit auch in diesem Gebiet eine praktische seelische, wirtschaftliche und politische Befriedung vorwärtsschreitet als weitere Darstellung des vielgegliederten aufbauberaten europäischen Bewußtseins.

Politische Wochenschau

Halle, 22. Juni.

Das deutsch-englische Flottenabkommen, mit dem die Welt zu Anfang dieser Woche überrascht worden ist, hat die europäische Lage von Grund auf verändert. Dadurch erscheint das Deutsche Reich mit einem Male vor der Welt im vollen Licht der Anerkennung als gleichberechtigter Verhandlungspartner mit der britischen Weltmacht. Jede Möglichkeit eines Konfliktes nach dieser Seite wird ausgeschaltet, der französischen Methode der Einkreisung Deutschlands durch ein verwickeltes Bündnissystem mit dem Untergrund militärischer Bedrohung wird eine freie Vereinbarung mit dem ausgesprochenen Ziel der Begrenzung der Rüstungen gegenübergestellt, die mehr oder minder offenen Anschuldigungen Deutschlands durch die französische Politik, als bedrohe es den Frieden, werden aufs bündigste widerlegt, der Welt wird der Beweis dafür geliefert, daß mit diesem so viel verleumdeten und verdächtigten Deutschland in kürzester Frist ein Abkommen geschlossen werden konnte, das als Beispiel für eine wahrhaft europäische Friedenspolitik dienen kann. Der Gegensatz zwischen dieser großzügigen Politik freier Verständigung und dem verkrampften Pariser System der Militärbündnisse war zu offenkundig, als daß die Welt nicht endlich hätte erkennen müssen, bei welcher Methode der Friede besser fahren würde. Der Eindruck der Nachricht vom Abschluß des Abkommens in Europa war dementsprechend stark. Die Welt atmete auf.

Nur in der Presse Frankreichs zeigte sich die alte Unbelehrbarkeit. Man wollte es in Paris nicht fassen, daß die Methoden, mit denen Barthou im Geiste Poincarés und Clémenceaus über sein tragisches Ende hinaus die französische Politik bestimmt hatte, und für die man in Stresa neben Italien auch Großbritannien gewonnen zu haben glaubte, so plötzlich verlegt haben sollten. Aber die Staatsmänner Englands hatten die Unfruchtbarkeit dieser Methoden endlich erkannt, sie hatten dafür in der Mairede Adolf Hitlers wirklich schöpferische Gedanken und einen möglichen Weg zur Befriedung Europas entdeckt und sie zögerten nicht, diesen Weg zu gehen. Als die englische Regierung sich zu direkten Verhandlungen mit Deutschland bereit fand und damit einen Weg einschlug, dem die französische Politik, vielleicht gegen die bessere Einsicht des Außenministers Laval, bis zuletzt hartnäckig ausgewichen ist, vollzog sich eine entscheidende Wendung in der europäischen Lage, eine Wendung, die Frankreich ohne Zweifel höchst unwillkommen ist, zu der es aber unfreiwillig selbst beigetragen hat. Denn der Weg, dem der Quai d'Orsay bisher folgte und auf den er sich bemühte, auch die anderen europäischen Staaten hinzulocken, führte in das undurchdringliche Dunkel eines Paktsystems, das keinen anderen Sinn hatte, als die Vorherrschaft der französischen Militärmacht auf dem Kontinent zu sichern. Die Gefahr dieser Politik für den Frieden Europas aber wurde in dem Augenblick sichtbar, wo Frankreich sich ohne zwingenden Grund mit der Sowjetunion verband und auf diese Weise der unaufrichtigsten und unzuverlässigsten aller Regierungen — sofern man das heutige Rußland noch als europäische Macht betrachten will — ein Mitbestimmungsrecht über die Lebensfragen Europas einräumte. Frankreich hat sich selbst damit den schlechtesten Dienst geleistet. Dadurch wurde im Lande die innere Unruhe nur vermehrt, die französische Außenpolitik aber geriet in ein verdächtiges Zwielicht. Der realpolitische Sinn der Staatsmänner an der Themse wurde wach. Man würde es in London müde, den Winkelzügen dieser Politik zu folgen und ergriff um so lieber die Gelegenheit, in Verhandlungen mit Deutschland einzutreten, als das Angebot, das der Führer und Reichskanzler in seiner Mairede gemacht hatte, deutlich den Weg zu einer Verständigung zeigte. Zu einer deutsch-englischen Einigung über die für England wichtigste Frage der Flotte und vielleicht auch über die Luftrüstung und im weiteren Verfolg zum allgemeinen Frieden.

Es ist erstaunlich zu sehen, wie plötzlich die europäische Politik, die sich bereits wieder in starren Formeln festzufahren drohte, durch die staatsmännische Ueberlegenheit Adolf Hitlers in Fluß gebracht worden ist. Von dem Entschluß zur Erklärung der Wehrhoheit des deutschen Reiches bis zur Verständigung mit England über die Kriegsmarine wurde die Grundlinie der deutschen Außenpolitik, dem deutschen Volke die Gleichberechtigung auf friedlichem Wege zu erkämpfen, trotz Stresa und Genf, trotz der zeitweilig drohenden Gefahr der Einkreisung konsequent verfolgt, und so sehen wir das große Ziel, die Freiheit Deutschlands, heute so gut wie erreicht. Man muß sich vor Augen halten, wie die Lage noch vor einem Jahre war, um diesen außerordentlichen Erfolg der deutschen Außen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0001

politik richtig zu würdigen. Damals die Gefahr einer neuen Entente gegen Deutschland, heute die Einigung mit der größten Seemacht der Welt über die Wiederherstellung der deutschen Kriegsmarine! Indem der Kanzler mit staatsmännischem Weitblick dem Anruch Großbritanniens auf die Herrschaft über die Meere Rechnung trug und eine neue Rivalität mit der größten Seemacht der Welt ein für allemal als ausgeschlossen erklärte, machte er die Pariser Politik in einem entscheidenden Punkte unwirksam. Damit war die Gefahr einer neuen Koalition gegen Deutschland beseitigt, war der Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung in dieser Frage auch formell anerkannt, damit wurde zugleich das Tor für den allgemeinen Frieden weit geöffnet. Wenn die englischen Staatsmänner diese Lösung den Lockungen Frankreichs zum Beitritt in das Pariser Paktsystem vorgezogen haben, so haben sie dabei sicherlich in erster Linie das britische Interesse im Auge gehabt, sie haben damit zugleich aber auch den Frieden Europas gefördert.

Die europäische Lage hat sich seit Stresa und Genf von Grund auf geändert und die große Frage ist nunmehr, wie wird sich Frankreich dazu stellen. Wird es sich den Tatsachen beugen und anerkennen, daß durch das Londoner Abkommen der erste wirkliche Beitrag für die Sicherung des Friedens geliefert worden ist? Ein Werk zur Förderung des europäischen Friedens, das nach dem Zeugnis des ersten Lords der englischen Admiralität sich zum Segen nicht nur für England, sondern für alle anderen Länder auswirken und unter Umständen dazu beitragen wird, die friedlichen Beziehungen in der ganzen Welt zu fördern? In England, wo man das mit Deutschland geschlossene Abkommen als den Auftakt zu einer allgemeinen Rüstungsbegrenzung zur See und zu einem europäischen Luftpakt ansieht, hofft man, Frankreich zu diesen neuen Zielen der europäischen Politik und zu dieser neuen Verhandlungsmethode zu belehren, die so überraschend schnell zu einem praktischen Ergebnis geführt hat. Dies zu erreichen, ist die große Aufgabe Edens. Der englische Reise-Außenminister Eden hat den Auftrag, bei seinem Besuche in Paris die Franzosen über den Inhalt des deutsch-englischen Vertrages im einzelnen zu unterrichten und ihnen die Bedeutung und den Wert der Abmachungen klar zu machen. Darüber hinaus sollten weitere zwischenstaatliche Vereinbarungen im Rahmen der Anregungen, die das Londoner Kommuniqué vom 3. Februar dieses Jahres gegeben hatte, erörtert werden. Wieweit es Herrn Eden gelungen ist, die Widerstände in Paris zu überwinden, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Der englische Minister reist von Paris nach Rom, um Mussolini in gleicher Weise aufzuklären und zugleich in der abessinischen Frage zu vermitteln, über die bekanntlich zwischen Italien und England starke Meinungsverschiedenheiten herrschen.

Noch stehen sich in der europäischen Politik zwei grundverschiedene Auffassungen gegenüber. Die methodische Grundlage der deutschen Außenpolitik bildet der Gedanke, das schwierige Werk der Friedenssicherung Schritt für Schritt aufzubauen und jede Möglichkeit auszunutzen, um zunächst zwischen zwei Staaten eine Einigung zu erzielen. Diesen Gedanken hat Adolf Hitler immer wieder hervorgehoben. Die deutsch-polnische Verständigung und jetzt der Flottenvertrag sind die markantesten Erfolge dieser schöpferischen Politik gewesen und jede weitere Verständigung, wo und wie sie auch immer erfolgen mag, dient dazu, das Friedens-Gesamtwerk aufzubauen. Zu dieser Auffassung bekennt sich auch die englische Regierung, wie der Erste Lord der Admiralität in seiner Rede vor dem Unterhaus es gestern ausdrücklich in Ausführungen bezeugt hat, die offensichtlich an die Adresse Frankreichs gerichtet waren. Auf der anderen Seite steht die Auffassung der Pariser Politik. Danach soll nur dann ein Vertrag abgeschlossen werden, wenn zuvor alle beteiligten Staaten über alle Punkte der Abrüstung und der Sicherheit einig sind. Wieweit es mit dieser Methode kommt, hat Europa in den letzten siebzehn Jahren zur Genüge erfahren. England hat rechtzeitig erkannt, daß es so nicht weiter gehen konnte. Möge man sich nunmehr auch in Paris der besseren Einsicht nicht länger verschließen! Die Verantwortung der französischen Staatsmänner auch für ihr eigenes Land bei der Entscheidung dieser Frage ist groß! P.

Deutscher Protest

gegen das neue rumänische Außenhandelsregime

Der deutsche Geschäftsträger hat wegen des neuen rumänischen Außenhandelsregimes, das die deutschen Handelsinteressen in empfindlicher Weise berührt, Vorstellungen bei der rumänischen Regierung erhoben. Die Besprechungen über diese Fragen sind noch nicht zum Abschluß gekommen und werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

In der Stadthalle von Hove bei Brighton fand am Freitagabend ein Empfang und Festessen für die Abordnung deutscher Kriegsteilnehmer statt.

Dr. Frick zum Rot-Kreuz-Tag

Die Genfer Konvention sollte künftig auch die Bevölkerung im Luftkrieg schützen

Berlin, 22. Juni.

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hielt am Freitagabend über alle deutschen Sender eine Ansprache zum Rot-Kreuz-Tag, der wir folgendes entnehmen:

Das deutsche Rote Kreuz feiert in diesen Tagen der Sommersonnenwende wiederum den Rot-Kreuz-Tag. Damit tritt es aus der Stille seiner alltäglichen Arbeit vor die Nation, um Rechenschaft über seine Tätigkeit zu geben, aber auch um die Hilfe aller Deutschen aufzurufen, am Werke des Roten Kreuzes teilzunehmen, wenn nicht mit der Tat und dem Opfer von Zeit und Kraft, dann mit einer Spende für die Sammlungen, deren Abzeichen jeder Deutsche in den nächsten Tagen erwerben wird.

Der Gedanke des Roten Kreuzes hat überall in der Welt seit 70 Jahren die Probe bestanden. Im völkerrechtlichen Akt der Genfer Konvention ist die Verpflichtung aller zivilisierten Staaten niedergelegt, die Verwundeten und Kranken im Kriege und alle, die zu ihrer Hilfe berufen sind, zu achten und zu schützen. Sie ist längst bewußtes Gemeingut der Völker geworden. Dem hat der Führer in seiner großen Reichstagsrede am 21. Mai mit folgenden Worten Ausdruck gegeben:

„Wenn es einst gelang, durch die Genfer Rote-Kreuz-Konvention die an sich möglichst Tötung des wehrlos gewordenen Verwundeten oder Gefangenen allmählich zu verhindern, dann muß es genau so möglich sein, durch eine analoge Konvention den Luftkrieg gegen die ebenfalls wehrlose Zivilbevölkerung zu verbieten und endlich überhaupt zur Einstellung zu bringen.

Darüber hinaus hat der Führer in dieser Rede erklärt, daß die deutsche Reichsregierung, bereit, sich an allen Bestrebungen aktiv zu beteiligen, die zu praktischen Begrenzungen unserer Rüstungen führen können, den einzig möglichen Weg hierzu in einer Rückkehr zu den Gedankengängen der Genfer Konvention des Roten Kreuzes sieht.

Das deutsche Rote Kreuz hat die ihm gestellte Aufgabe stets mit allen Kräften zu erfüllen gesucht, und das deutsche Volk erkennt die Leistungen des Roten Kreuzes dankbar an.

Dem deutschen Roten Kreuz genügt es nicht, mit dem bisher Geleisteten zufrieden zu sein. Die neue Wehrverfassung, die unser Führer dem deutschen Volke gegeben hat, stellt Forderungen an die ganze Nation, auch an das Rote Kreuz. Der Führer will, daß die wiedergewonnene Wehrhoheit des Reiches zur Wahrung eines echten Friedens, eines Friedens gleichen Rechtes und gleicher Achtung unter den Nationen dient. Die ständige Bereitschaft des Roten Kreuzes soll dem gleichen Ziel dienen. In täglicher Kleinarbeit, die in stiller Verborgenheit geübt wird, leistet das Rote Kreuz überall Hilfe, auf der Straße, im Hause, auf Bergen, Flüssen und Seen, in der Fabrik, im Bergwerk.

Bei der schweren Explosionskatastrophe von Reinsdorf, die das ganze deutsche Volk in tiefe Trauer mit den Hinterbliebenen der Opfer der Arbeit versetzt hat, konnte die Sanitätskolonne Wittenberg eine Probe ihrer Einsatzbereitschaft, ihrer Tüchtigkeit und ihrer ruhigen Besonnenheit angesichts höchster Gefahr ablegen. Ihr ist die Erhaltung vieler Menschenleben zu danken. An dieser Stelle besondere Anerkennung auszusprechen, die aber ebenso allen den Männern und Frauen vom Roten Kreuz gilt, die vielleicht an weniger sichtbarer Stelle Kraft und Leben für die Volksgenossen einsetzen, ist mir ein lebhaftes Bedürfnis.

Das ganze Volk kennt das Zeichen des Roten Kreuzes. Es erwartet von ihm, daß es in der Stunde der Not sofort zur Hand sei. Deshalb wird auch jeder Deutsche die Verpflichtung fühlen, an diesem einen Tag des Jahres die Sache des Roten Kreuzes zur eigenen zu machen. Ist doch das deutsche Rote Kreuz mit allen, die ihm angehören, tief in der deutschen Volksgemeinschaft verwurzelt.

Namens der Reichsregierung entbiete ich dem deutschen Roten Kreuz zu seinem Festtag meine Grüße. Ich verbinde sie mit dem aufrichtigen Wunsch für das glückliche Gedeihen des Rot-Kreuz-Werkes und die Ausbreitung seines Gedankens im deutschen Volk.

Neueinteilung der Reichsjugendführung

F. **Berlin, 22. Juni.**

In der Gliederung der Reichsjugendführung, der Gebiets- und Obergaustäbe, sowie der Banne, Jungbanne, Untergaue und Jungmädel-Untergaue ist, wie bereits gemeldet wurde, mit Wirkung vom 15. Juni 1935 eine Reihe von Neuerungen eingetreten. Als Ergänzung zu dieser Meldung bringt der Reichsjugend-Pressedienst jetzt die endgültige Neueinteilung der Reichsjugendführung.

Danach sind dem Reichsjugendführer bzw. seinem Stellvertreter und Stabsführer unmittelbar die Kanzlei, die Reichsreferentin BDM, die Inspektion und die Reichsführerschulen unterstellt. Die Reichsjugendführung gliedert sich weiter in folgende Ämter: Organisationsamt (O), Personalamt (P), Soziales Amt (S), Gesundheitsamt (G), Amt für körperliche Schulung (KS), Amt für weltanschauliche Schulung (WS), Kulturamt (K), Presse und Propagandaamt (Pr), Rundfunkamt (R), Amt für Jugendwandern (W), Grenz- und Auslandsamt (GA) und Verwaltungsamt (V). Ferner in die beiden selbständigen Referate Langemarckspende und Wirtschaftspolitische Schulung. Das Verwaltungsamt ist dem Reichsschatzmeister unterstellt. Im Dienstverkehr werden für die Bezeichnung der einzelnen Ämter die oben in Klammern angegebenen Buchstaben gebraucht. Die Stäbe der Gebiete und Obergaue gliedern sich entsprechend der Reichsjugendführung, jedoch tritt an Stelle der Bezeichnung Amt die Benennung Abteilung. Die Banne der HJ, die Jungbanne des Deutschen Jungvolks, die Untergaue des BDM und die Jungmädel-Untergaue haben einen entsprechenden Stab. An Stelle der Bezeichnung Amt oder Abteilung tritt hier die Bezeichnung Stelle.

Reichsamtsleitertagung in München

Berlin, 22. Juni.

Im Haus der PO in München fand eine Tagung der Leiter der Hauptämter in der Reichsorganisationsleitung statt. Im Mittelpunkt der Besprechungen standen grundlegende Ausführungen des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, in denen er in großen Zügen aus seinem Aufgabenbereich im Hinblick auf die Gesamtaufgaben der Partei die Arbeitsrichtlinien für seine Mitarbeiter entwickelte. Im besonderen befaßte sich Dr. Ley mit der Führungsaufgabe, die die Partei in der Deutschen Arbeitsfront zu erfüllen hat. Denn wenn aus der Partei systematisch jede Art von Interessenvertretung grundsätzlich ferngehalten werde, so sei die Deutsche Arbeitsfront die Organisation, in der die Interessenwahrung in klare Bahnen und in den strengen Rahmen der Gemeinschaft gelenkt werde. Wie der Staatsapparat als gesetzgebende Körperschaft, als Exekutive das Volk betreue, so sei die Deutsche Arbeitsfront als nationalsozialistische Gemeinschaft gewissermaßen die Selbstverwaltung der arbeitenden Volksgenossen.

Ganz besondere Aufgaben erwüchsen der Deutschen Arbeitsfront durch die Tatsache, daß der Führer ihr allein die gesamte soziale Betreuung der schaffenden Deutschen, die Ordnung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer übertragen habe. Die Kraft zu diesen Aufgaben habe die Deutsche Arbeitsfront durch ihre bewußte Unterordnung unter die Aufsicht und die Führung der Partei erhalten.

Von Ribbentrop beim Bischof von Chichester

Berlin, 22. Juni.

Nach einer Meldung der Londoner „Times" hat der außerordentliche bevollmächtigte Botschafter von Ribbentrop Donnerstag vormittag den Bischof von Chichester aufgesucht und mit ihm eine Unterredung über die deutsche Kirchenfrage gehabt. Der Bischof von Chichester ist durch mehrere Reisen nach Deutschland mit den deutschen Verhältnissen gut bekannt. Er hat seinen Sitz in der Hauptstadt der Grafschaft Sussex in Südengland, Chichester liegt östlich von Portsmouth nahe der Kanalküste.

Der Bischof von Chichester hat in der englischen Oeffentlichkeit einen sehr angesehenen Namen. Stark beachtet wurde sein offener Brief vom 30. Mai, wie die „DAZ" schreibt, in dem er sich für Friede und Freundschaft mit Deutschland einsetzte. In den kirchlichen deutschen Fragen trug er dabei besondere eigene Auffassungen vor. Von der Unterredung Ribbentrops mit ihm muß man mit Befriedigung Kenntnis nehmen.

Was wird mit Abessinien?

Drahtung unseres Korrespondenten

o. London, 22. Juni.

In den gestrigen Besprechungen Edens mit Laval ist die abessinische Frage nicht besprochen worden und es heißt, daß sie auch heute nicht behandelt werden soll. Wenn Eden in den nächsten Tagen dieses Problem mit Mussolini bespricht, so geschieht dies unter alleiniger Verantwortlichkeit der englischen Regierung. In Londoner gutunterrichteten Kreisen hält man allen Dementis zum Trotz an der Absicht fest, daß zwischen Rom und Paris eine geheime Ueberkunft wegen Abessinien bestehe und daß Frankreich sich jetzt gleichsam als Revanche für den selbständigen Schritt Englands in der Flottenfrage weigert, gemeinsame Vermittlungsversuche zu unternehmen.

In England selbst hat man immer noch Hoffnung, daß der abessinische Konflikt auf friedlichem Wege gelöst wird. Wie der diplomatische Korrespondent der liberalen „News Chronicle" jedoch mitzuteilen weiß, hat die englische Regierung trotzdem alle Vorkehrungen getroffen, um die in Abessinien lebenden Engländer sowie einige andere Ausländer im Falle kriegerischer Verwicklungen sofort abtransportieren zu können. Große Militärflugzeuge stehen in Aegypten bereit, um jeden Augenblick nach Addis Abeba herüberzufliegen. Von den übrigen Ausländern sind noch annähernd 300 Deutsche sowie eine Reihe von Amerikanern und Franzosen zu erwähnen. Die Sicherheitsmaßnahmen der englischen Regierung erstrecken sich naturgemäß nicht auf diese Ausländer. Da aber, so lange die Regenzeit anhält, wohl kaum mit kriegerischen Veranstaltungen zu rechnen ist, ist die Frage eines Rücktransportes der Ausländer in Addis Abeba vorläufig nicht dringend.

Die „News Chronicle" will weiterhin darüber unterrichtet sein, daß Italien nicht ganz erfolglos Anstrengungen macht, um sich der Unterstützung lokaler abessinischer Häuptlinge, besonders der Mohammedaner, gegen den Kaiser Haile Selassie zu versichern. Da in des Kaisers eigener Familie Meinungsverschiedenheiten beständen, hätten diese Bemühungen einige Aussicht auf Erfolg.

Kurze Nachrichten

Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Pg. Alfred Frauenfeld in die Geschäftsführung der Reichstheaterkammer berufen.

*

Für den Eintritt von Studenten der Jahrgänge 1910/18 als Freiwillige in die Wehrmacht wird ein Merkblatt veröffentlicht, in dem mitgeteilt wird, daß die nächste Einstellung am 1. November 1935 erfolgt.

*

Der Reichsverband der Privatversicherung hat anläßlich seiner Dresdener Tagung den früheren Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt.

*

Nach der kürzlich gemeldeten Schließung des Büros des Warschauer jüdischen Boykottkomitees (Komitee der Anti-Hitlerischen-Wirtschaftsaktion) ist die Auflösung des Komitees, wie die polnische Presse meldet, erfolgt, da das Komitee ohne behördliche Genehmigung bestand.

*

Im Rahmen des geplanten Besuchsaustausches von Frontkämpfern wird als erste größere Frontkämpfergruppe aus Frankreich am Sonntag, dem 23. Juni, eine Abteilung von 50 französischen Kriegsbeschädigten in Stuttgart eintreffen, wo sie für eine Woche Gäste von Robert Bosch sind.

*

Gemäß ihrem in der vergangenen Woche gefaßten grundsätzlichen Beschluß zugunsten der 40-Stunden-Woche hat die internationale Arbeitskonferenz den Vorentwurf eines Abkommens angenommen. Dieses Abkommen ist mit 81 gegen 33 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, angenommen worden.

*

Auf Anordnung der chinesischen Kanton-Regierung wurden 35 Kommunisten, die kürzlich bei Nanchan gefangengenommen wurden, in Smatau hingerichtet. Unter den Hingerichteten befanden sich mehrere junge Frauen.

Der Höhepunkt des Reichs-Bach-Festes

Nachdem am Donnerstag im großen Vortragssaale des Grassimuseums noch eine Kammermusik und im Alten Theater die Aufführung des Spiels „Der Thomaskantor" von Arnold Schering stattgefunden hatten, wurde die Festtagsveranstaltung des Reichs-Bach-Festes durch die Reichsmusikkammer, die Stadt Leipzig und die Neue Deutsche Bachgesellschaft im großen Saale des Gewandhauses zum Höhepunkt dieser Leipziger Bachtage. Neben dem Reichsstatthalter in Sachsen, Martin Mutschmann, waren dabei als Gäste anwesend hohe Vertreter ausländischer Regierungen, Vertreter der Partei, der SA, SS und anderen Formationen sowie der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden.

Die Hauptfeier wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Thomanerchors unter Leitung des Thomanerkantors Prof. D. Dr. Carl Straube „Kommt Seelen, dieser Tag muß heilig sein besungen" von Johann Sebastian Bach. Dann überbrachte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler den Gruß der Stadt Leipzig. Er gab ein klares und würdiges Bild vom Leben und Wirken des Thomaskantors und schilderte den Wert des Bachschen Werkes. Gleichzeitig gab er bekannt, daß die Stadt Leipzig „die treue Verbundenheit mit Johann Sebastian Bach und ihre Verpflichtung für die weitere Pflege seiner Kunst auch in Zukunft beweist. Die Stadt hat das von dem Leipziger Künstler Hans Zeißig geschaffene Bach-Bildnis in bronzener Plakette modellieren lassen. Diese Plakette trägt auf der Rückseite die Inschrift: „Johann Sebastian Bach, geboren 1685, Thomaskantor zu Leipzig von 1723—1750, schuf hier unsterbliche Werke der Musik. 1935". Diese Plakette soll alle fünf Jahre jeweils am Geburtstag Bachs besonders treuen und verdienstvollen Hütern und Pflegern seines Werkes verliehen werden. Ferner machte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler die Mitteilung, daß die Universität Leipzig den Professor für Geschichte in Aberdeen, Dr. Charles Sanford Terry, der sich große Verdienste um die Erforschung des Lebensschicksals Bachs erworben hat, zum Dr. phil. h. c. ernannt hat.

Als Kundgebung der Reichsregierung folgte eine Ansprache des Präsidialrates der Reichsmusikkammer, Heinz Ihlert, der im wesentlichen ausführte: Wer Gelegenheit hatte, den bisherigen Bach-Händel-Schützfeiern beizuwohnen, ganz gleich, ob im Reich oder in Berlin, konnte feststellen, daß sich das Gesicht der sonst und früher üblichen Konzertgemeinden völlig verändert hat. Wir haben nun ein neues Ideal nicht nur der deutschen Musikerschaft, sondern auch dem deutschen Volke wiederaufgerichtet. Nicht willkürlich oder aus der Luft gegriffen wurde dieses Ideal, sondern aus der organischen Verbindung mit der besten deutschen Tradition heraus entwickelt. Hier aber berühren wir zugleich die unermeßliche Bedeutung, die Bach, Händel und Schütz heute mehr denn je für uns alle besitzen. Hat sich doch in ihrem Schaffen die deutsche Volksseele in einer Weise ausgesprochen, die das nur bei wenig anderen großen Meistern deutscher Musik in so umfassendem Maße der Fall gewesen ist, und haben sie uns doch deshalb bei aller selbstverständlichen stilistischen und sonstigen Zeitgebundenheit Werte hinterlassen, die man schlechthin als allgemeingültig bezeichnen muß. Aber auf diese Werte von neuem sich besinnen, heißt zugleich, in einer rechten Art der Zukunft dienen. Denn, wie sich auch das Kunstschaffen der Gegenwart und der Zukunft gestalten mag, eines ist gewiß: Die Verwurzelung im Schaffen unserer großen Meister der Vergangenheit bedeutet zugleich Verwurzelung im deutschen Volkstum. In der Erkenntnis dessen muß man zu der Auffassung gelangen, daß sowohl Deutschland als auch das deutsche Volk in hervorragendem Maße geeignet sind, Schöpfer der Tonkunst hervorzubringen. Aus dieser Erkenntnis sollte das deutsche Volk lernen und sich immer mehr bemühen, sich an der Kulturpolitik des Dritten Reiches aktiv zu beteiligen. Die Gedenktage sollen ja nicht in einem toten Historizismus steckenbleiben, sondern unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit betrachtet werden. Denn wir erkennen als Volk in den Großen unserer Geschichte das fortwirkende Sinnbild unseres ewigen Seins. Das deutsche Volk kann in der Wirkung, die Bachs Musik auf das Ausland ausübt, erkennen, welche Kraft von einem Geist ausgeht, dessen Werk aus Blut und Leben, Volkstum und Heimat erproßen ist. Bachs Werk enthält nicht nur die Wurzeln des Ewigen, sondern es weist für alle Zukunft den Weg zum wahren Wesen der Musik.

Anschließend hieran sprach der Vorsitzende der Neuen Bachgesellschaft, Reichsgerichtspräsident i. R. D. Dr. Walther Simons. Er dankte zunächst der Reichsregierung und allen anderen am Zustandekommen des Reichs-Bach-Festes beteiligten Stellen. Er erläuterte darauf die Ziele der Neuen Bachgesellschaft, die darin gipfelten, die Musik Bachs wieder zu dem zu machen, als was sie Bach geschaffen hat: zur reinen und erbauenden Kirchenmusik. Er schloß mit dem Wunsche: „Möge dieser Feiertag dazu beitragen, daß die deutsche Bachgesellschaft ihrem Ziele näherkomme zum Nutzen unseres Volkes, zum Ruhme unseres großen Meisters. Kraft meines Amtes und gemäß der Anordnung einer hohen Reichsregierung erkläre ich das 22. Bach-Fest der Neuen Bachgesellschaft für eröffnet."

Die Feier wurde geschlossen mit dem meisterhaften Vortrag Johann Sebastian Bachs Toccata „d-moll" durch den Organisten zu St. Thomas, Prof. Günther Ramin. Das Gewandhaus war zur Feier des Tages reich geschmückt. Für der Mitte der Bühne stand die Büste Johann Sebastian Bachs.

Der Führer in Leipzig

Am Spätnachmittag des Freitag traf der Führer und Reichskanzler zur Teilnahme an dem Reichs-Bach-Fest in Leipzig ein. Er kam im Kraftwagen, mit ihm u. a. Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspressechef Dr. Dietrich. Die Bevölkerung empfing den Führer mit stürmischer Begeisterung. Abends fand in seiner Anwesenheit im Gewandhaus ein großes Orchesterkonzert unter Hermann Abendroth statt. Dem Führer wurde bei dieser Gelegenheit die neugestiftete Bach-Plakette überreicht.

Der Norden – Gedanke und Land

Von Dr. Fred J. Domes

Leiter der Kulturabteilung beim Reichskontor der Nordischen Gesellschaft.

Anläßlich der Zweiten Reichstagung der Nordischen Gesellschaft vom 23. bis 29. Juni in Lübeck.

Wollen wir uns heute mit der Kultur eines Volkes oder mehrerer Völker und mit der Kultur einer Landschaft beschäftigen, so kann diese Arbeit nicht von kleinen Teilgesichtspunkten aus geschehen, sondern nur aus einer Gesamtsehnsucht, die da heißt: Kultur sind alle Aeußerungen des völkischen Lebens. Der Kulturstand eines Volkes wird nicht nur an seinen Bildern, an seinen Büchern und an seinen Fabriken, an der Tracht seiner Menschen allein gemessen, sondern an der Gesamtäußerung von Rasse und Landschaft, also am Gesamtleben. Kultur, so in ihrer Gesamtheit gesehen, in kurzen Worten darzustellen, ist unmöglich. Den Gang neuer und alter Bindung werden wir also nur punktweise aufzeichnen können, so wie die Leuchtfeuer nur strichweise aufleuchtend die Fahrrinne bezeichnen.

Im speziellen Gebiet dieser Arbeit treffen sich zwei große Begriffe: Nordischer Gedanke und nordisches Land. Beide sind voneinander nicht zu trennen. Nur in der praktischen Arbeit werden wir immer darauf bedacht sein müssen, das eine nicht um des anderen willen zu kurz kommen zu lassen. Die große Geschichte germanischer Stämme, die tiefe Verwurzelung der nordischen Völker und des deutschen Volkes in ihrem Boden, sie sind die Grundlage für das Wachsen und das Reifen der nordischen Gedanken. Nötig aber ist, daß wir auch immer vertraut bleiben mit der nordischen Landschaft und mit den Kunsthäufungen, die aus ihr geboren werden. Es ist keine rasch emporwachsende Modeblüte, die heute das Nordische wieder in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellt, sondern eine natürliche Entwicklung. Geistige Bindungen sind nie etwas Willkürliches. Wohl kann die Freundschaft einzelner oder die Gleichgesinntheit weniger über Länder hinweg Bindungen schaffen, sie aber sind nur bedingt, weil sie nicht verwurzelt sind in dem ewigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0002

Fernsehsender-Zug fährt zum Brocken

Im Rahmen der in Hamburg gegenwärtig stattfindenden Tagung des Verbandes deutscher Elektrotechniker e. V. fand am Freitag eine Fernsehübertragung statt, die von dem auf dem Heiligen Geistfeld in Hamburg stehenden Fernsehsender-Zug der Deutschen Reichspost vorgenommen wurde. In der Musikhalle und an zwei anderen Stellen der Stadt waren Fernsehempfangsstellen eingerichtet, so daß Gelegenheit geboten war, diese ersten Fernsehversuche in Hamburg auch einer größeren Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Ferner fanden an Bord des Hamburg-Motorschiffes „Carlita" auf der Fahrt und im Hamburger Hafen die ersten Fernsehübertragungen an Bord eines Schiffes statt, die die Erwartungen vollauf rechtfertigten.

* *

In einem Vortrag über die Entwicklung des Fernsehens, den Oberpostrat Banneitz auf der Elektrotechnikertagung hielt, teilte der Redner mit, daß in Hamburg zum erstenmal eine vollständige fahrbare Fernseh-Sendeanlage vorgeführt werde. Alles, was zu dieser Anlage gehöre, sei in vierzehn schweren Lastkraftwagen eingebaut, zu denen sich noch sechs weitere Wagen für Zubehör und die Personenbeförderung gesellten. Die Fahrtiefe dieses stattlichen Zuges von 20 Wagen betrage rund einen Kilometer. Für die Bedienung des Wagens und des Senders sei ein Stab von 80 Menschen erforderlich.

Der fahrbare Sender, der die Wirkung von Fernsehsendern auf hohen Bergen erproben solle, werde nach dieser Tagung zum Brocken fahren und dort für grundlegende Fernsehversuche benutzt werden, da die Ausbreitung der Ultra-Kurzwellen Sichtfichkeit mit der Ausbreitung der Lichtwellen habe, d. h. je höher die Sendeantenne angebracht sei, um so größer sei die Reichweite des Senders. Auf Grund der Ergebnisse dieser Versuche könnten dann die Entschlüsse über die Versorgung in ganz Deutschland mit Fernsehrundfunk gefaßt werden.

„Der alte und der junge König" in Paris

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 22. Juni.

Gestern abend fand eine Galavorstellung des deutschen Films „Der alte und der junge König", der hier unter dem Titel „Les deux rois" — Die zwei Könige — läuft, in Paris in dem Lichtspieltheater Marivaux statt. In dem Zuschauerraum bemerkte man viele Deutsche, darunter als Vertreter des Botschafters Legationsrat Dr. Auer. Der deutsche Film wurde mit großem Beifall aufgenommen, wenn auch manche Monologe für den Franzosen zu lang sein dürften. Daß es überall Potsdam statt Potsdam heißt, ist ein Schönheitsfehler, der sich vielleicht noch beseitigen lassen wird. Im großen ganzen gesehen, ist zu erwarten, daß der Film, der hier den Eindruck einer sehr sauberen Arbeit macht, auch seine Wirkung in Frankreich nicht verfehlen wird. Besonders werden aber auch schon jetzt die Leistungen Jannings hervorgehoben, der auch hier nicht unbekannt ist.

Die bewährte Milch in Ihrem Haushalt erhielt die höchste Auszeichnung: den

Siegerehrenpreis

auf der 2. Reichsnährstandsschau Hamburg 1935

(In Gruppe A 2)

Riesenfeuer vernichten Stadtteile

In Peschawar —

Ein Riesenfeuer brach am Freitagabend in der im Nordwesten Indiens gelegenen Stadt Peschawar aus. Da das Feuer, durch in der Stadt gelegene Holzlager und das durch die Hitze ausgeborte Holzwerk der Häuser begünstigt, rasend um sich griff, wurden um Mitternacht Truppen zur Unterstützung der Feuerwehr alarmiert. Als alle Versuche, den Brandherd einzudämmen, fehlgeschlagen waren, beschlossen die Behörden, durch Dynamitsprengungen den brennenden Stadtteil zu isolieren. Nachdem die Bevölkerung aus der Gefahrenzone weggeführt worden war, sprengte man mit riesigen Dynamitmengen freie Flächen rings um den Brandherd. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

— und Edessa

dnb. **Athen**, 21. Juni.

In der Stadt Edessa in Mazedonien ist ein Großfeuer ausgebrochen, das sich infolge des starken Windes und des Mangels an Feuerwehrleuten immer weiter ausdehnt. Bisher sind 400 Häuser mit 120 Läden im Innern der Stadt abgebrannt. Die Einwohner fliehen nach außerhalb. Auch die Nationalbank, die Staatsanwaltschaft und das Gericht sowie die Volksschule sind bereits ein Raub der Flammen geworden. Das Telegraphenamt ist von Flammen eingeschlossen.

Kampf der Rennwagen

Beim Auto-Preis von Frankreich

Auf der großen, 12,5 Kilometer langen Schleife der bekannten Autorennbahn von Linas-Montlhéry bei Paris wird morgen, Sonntag, wie bereits gemeldet, der klassische Große Preis von Frankreich für Rennwagen ausgefahren. Zweimal hat die deutsche Industrie diese berühmte Prüfung gewinnen können, das erstemal im Jahre 1908 durch Lautenschlager, und dann im Jahre 1914, in dem die drei Mercedes-Wagen von Lautenschlager, Wagner und Salzer auf den ersten Plätzen einkamen. Jahrelang blieb die deutsche Industrie in der Nachkriegszeit dem Rennen fern, und erst 1934 gingen wieder deutsche Rennwagen in Frankreichs Grand Prix an den Start — leider ohne Erfolg, denn von fünf Wagen kam nicht einer ans Ziel. Inzwischen ist eine gründliche Aenderung der Dinge eingetreten. Nach dem mißglückten Versuch im vorjährigen französischen Grand Prix sind die Erzeugnisse der deutschen Industrie in allen großen Rennen Europas von Sieg zu Sieg geeilt.

Mit erheblich größeren Hoffnungen als vor Jahresfrist kann man deshalb diesmal dem Abschneiden unserer Rennwagen entgegensehen. Von den zwölf teilnehmenden Wagen sind sechs deutscher Herkunft, unsere beiden Firmen schicken je drei Fahrzeuge an den Start des Rennens. Mercedes-Benz bietet als Fahrer Rudolf Caracciola, Luigi Fagioli und Manfred v. Brauchitsch auf, am Steuer der Auto-Union-Wagen sitzen Hans Stuck, Achille Varzi und Berndt Rosemeyer. An Schnelligkeit sind die deutschen Wagen, wie die bisherigen Rennen gelehrt haben, allen ihren Gegnern klar überlegen. Aber in Paris sind der Geschwindigkeit Schranken gesetzt, indem man auf der Rennstrecke, ähnlich wie beim letzten großen Rennen auf der Mailänder Monzabahn, an drei Stellen künstliche Hindernisse geschaffen hat, die fast rechtwinklige Kurven bilden und die Fahrer zwingen, das Tempo erheblich herabzumindern. Es kommt also auch sehr viel auf die Geschicklichkeit an. Aber auch hinsichtlich der Fahrkunst brauchen die Fahrer unserer Wagen keinen Gegner zu fürchten. Die Hauptgegner für die Deutschen erblickt man in den beiden Vertretern des Ferrari-Stalles, Nuvolari und Chiron, deren Alfa-Romeo-Monopostoo-Wagen durch den Einbau neuer Achtzylinder-Motoren von etwa vier Liter verbessert worden sind. Die neuen Maserati sind noch nicht hinreichend erprobt, so daß sich die Firma entschlossen hat, doch lieber die bewährten älteren Modelle mit den Fahrern Eraucelin und Zehender in den Kampf zu schicken. Gespannt ist man, ob der neue französische SEFAC-Wagen mit Lehoux wirklich an den Start kommt. Als zwölfter und letzter Teilnehmer steht der Franzose R. Benoist auf Bugatti auf der Liste.

45 Jahre Zuchthaus!

Das erste Urteil in dem Fall der Entführung des kleinen Weyerhäuser

Wegen der Entführung des kleinen amerikanischen Millionärssohnes Weyerhäuser und wegen Erpressung hatten sich am Freitag vor dem Bundesgericht in Washington der erheblich vorbestrafte 24jährige Herman Walen und seine 19jährige Ehefrau zu verantworten. Nachdem beide sich für schuldig bekannt hatten, verurteilte das Gericht nach kurzer Verhandlung Herman Walen zu 45 Jahren Zuchthaus. Hinsichtlich seiner Ehefrau lehnte das Gericht es auf Grund der Erklärungen des Ehemannes und des Verteidigers ab, ihr Geständnis anzunehmen. Walen und der Verteidiger hatten erklärt, daß Frau Walen erst einige Tage nach der Tat von der Entführung des Knaben durch ihren Mann unterrichtet worden sei.

Der von Walen der Mittäterschaft bezichtigte William Mahan, der unter Zurücklassung von 15 000 Dollar aus dem Lösegeld vor bald zwei Wochen in Butte in Montana entfliehen konnte, hat bisher immer noch nicht verhaftet werden können.

Zugunglück in Rio de Janeiro

Drei Tote, 20 Verletzte

Infolge dichten Nebels stießen am Freitagmorgen zwei Vorortzüge der brasilianischen Zentralbahn in einem Außenbezirk Rio de Janeiros zusammen. Bei dem Unglück wurden drei Personen getötet und etwa zwanzig verletzt. Durch den Zusammenstoß der beiden Züge wurden die Gleise so blockiert, daß sämtliche von außerhalb kommenden Vorortzüge auf der Strecke liegen bleiben mußten.

Korsenbandit Spada hingerichtet

ck. **Paris**, 22. Juni.

Gestern morgen um 4.10 Uhr wurde vor dem Gericht in Bastia (Korsika) der Bandit Spada guillotiniert. Die seit seiner Verhaftung an den Tag gelegte Religiosität hat er bis zum letzten Augenblick bewahrt, er besuchte vor seiner Hinrichtung noch die Messe und empfing die Kommunion. Dann ließ er durch den Gefängnisgeistlichen noch einige Worte über die göttliche Gerechtigkeit veröffentlichen. Mit Spada ist — wieder einmal — der letzte korsische Räuberhauptmann (der 16 Menschenleben auf seinem Gewissen hat) hingerichtet worden.

Ein Legat für die ehrliche Straßenbahn

In Upsala (Schweden) hat sich wieder erwiesen, daß dem ehrlichen Finder doch noch Anerkennung in der Welt zuteil wird, wenn auch in jüngster Zeit einige Fälle bekanntgeworden sind, in denen ein „Danke schön" oder ein „freundlicher Gruß" der einzige Finderlohn waren. In Stockholm hatte ein Kaufmann aus Upsala auf der Straßenbahn eine Aktenmappe mit wertvollen Papieren liegen gelassen und sie bald danach auf dem Fundbüro bereits wiederbekommen. Er gewährte dafür nicht nur sofort einen Finderlohn, sondern machte es seinen Erben auch zur Pflicht, die ehrliche Straßenbahn noch aus seiner Hinterlassenschaft zu bedenken. Als der Kaufmann jetzt starb, erinnerten sich seine Kinder an diesen Wunsch und überwiesen der Stockholmer Straßenbahngesellschaft 2500 Kronen. Die Gesellschaft nahm die Summe als Grundstock für einen Fonds, aus dessen Zinsen später einmal, wenn es sich lohnt, Beihilfen an bedürftige Witwen von Straßenbahnern gezahlt werden.

Die Geliebte im Wannsee ertränkt

Ein junger Mann, der mit seiner Freundin von einem Bootsverleiher am Wannsee ein Boot gemietet hatte, kam bereits nach einer einstündigen Bootsfahrt allein und völlig durchnäßt mit dem Boot wieder zurück zu dem Bootsverleiher. Er gab an, er sei bei dem hügen Wetter gekentert und seine Freundin sei dabei ertrunken. Das seltsame Gebaren des jungen Mannes ließ jedoch bei den Kriminalbeamten, die mit dem Reichswasserschutz sofort die Unfallstelle absuchten, den Verdacht aufkommen, daß die Darstellung des angeblich Verunglückten nicht stimmen könne. Auf die wiederholten Vorhaltungen bequemte sich der junge Mann, der 22jährige Heinz Müller aus Zehlendorf, zu einem Geständnis. Die Freundin des Müller erwartete ein Kind; um das ihm unbequeme Mädchen loszuwerden, stieß M. sie von dem Ruderboot ins Wasser. Die des Schwimmens Unkundige klammerte sich jedoch an das Boot fest. Hierbei fiel Müller ebenfalls in den Wannsee. Im Wasser selbst kam es dann zu einem regelrechten Kampf zwischen den beiden, bei dem der Nichtschwimmerin bald die Kräfte ausgingen.

Vom Lastzug erschlagen

Furchtbares Verkehrsunglück in Köln-Lindenthal

In Köln-Lindenthal ereignete sich am Freitagvormittag ein folgenschweres Verkehrsunglück, das zwei Tote und einen Schwerverletzten forderte. Ein in schneller Fahrt befindlicher Lastwagen, der an einer Straßenecke zu scharf abbremste, kam ins Schleudern, geriet auf den Bürgersteig und schlug gegen ein Eckhaus. Dabei wurden eine 55jährige Ordensschwester und eine 32jährige Hausangestellte von dem umstürzenden schweren Wagen erfaßt. Die Schwester starb wenige Minuten nach dem Unfall, die Hausangestellte im Krankenhaus. Auch der Beifahrer des Lastwagens wurde schwer verletzt.

Südamerikapost jetzt Donnerstags

Jeden Donnerstag Abflug der deutschen Südamerikapost

Seit Aufnahme des planmäßigen deutschen Luftpostdienstes nach Südamerika vor nunmehr 1½ Jahren hat die Deutsche Lufthansa mit Preis planmäßiger Pünktlichkeit den Atlantischen Ozean 84mal überwunden und damit eine nicht zu unterschätzende Leistung vollbracht. Berücksichtigt man, daß die etwa drei Millionen Postsendungen, die auf diesen 84 Flügen hinüber und herüber geflogen wurden, alle ordnungsmäßig und pünktlich in den Besitz der Empfänger gelangten, dann spricht diese Tatsache für sich.

Ab 1. Juli dieses Jahres wird die Deutsche Lufthansa nun ihren Flugplan insofern ändern, als der Abflug des Anschlußflugzeuges von Stuttgart nicht mehr, wie bisher, am Sonntag, sondern jeweils am Donnerstag jeder Woche erfolgt. Postschluß in Berlin beim Postamt C 2 jeden Mittwoch um 21 Uhr, in Stuttgart 3 Donnerstag um 4.15 Uhr. Die letzten Postauslieferungstermine in den verschiedenen Städten Deutschlands werden von den örtlichen Postanstalten jederzeit auf Anfrage bekanntgegeben. Die Flugplanänderung erschien notwendig, um eine möglichst häufige Schnellpostverbindung nach Südamerika zu schaffen, da die französische Strecke am Sonntag Europa verläßt. Die Reisezeiten auf der deutschen Luftpostverbindung über den Atlantik ändern sich nicht.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl, Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebhig, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich Karl Stachler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst und Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebaufen; für Anzeigen: L. B. Gottfried Wlick. Sämtl. in Halle. Berliner Schriftleitung. Dr. Fritz Fütles, Berlin W 35, Tittorfstr. 4a. — Druck u. Verlag: Hallische Nachrichten Huck & Co., Abt.-Ges., Halle. Verlagsdirektor August Sprott. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

D.-A. 5/1935: über 44 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 26 Seiten

Damen-Hygiene Spezial-Abteilung **Gummi-Bieder**

Strom organischer Entwicklung aus Landschaft und Rasse. Deutschland und die nordischen Völker haben in großen Menschheitsepochen immer wieder der Weltentwicklung Richtung gegeben. Ein Blick in die politische Geschichte der um das mare balticum gelegenen Länder, ein Blick auf ihre kulturelle, und, um eins besonders zu erwähnen, auf ihre sprachliche Entwicklung, bestätigt das. Das Hinübergreifen nordischer Mächte auf deutsches Gebiet, die oft zwangsmäßige Staatshoheit und umgekehrt der imposante wirtschaftliche und kulturelle Einfluß auf nordisches Gebiet haben Zusammenhänge geschaffen, die zu erhalten und zu fördern unsere höchste Aufgabe ist.

Ueber kein anderes Meer sind so enge Netze geistiger und wirtschaftlicher Bande geknüpft worden wie über die Ostsee. Das ist uns täglich augenfällig, wenn wir an den Backsteinbauten Lübecks, an der Marienburg, am Kranzor von Danzig, an der Deutschen Brücke in Bergen, an den Ruinen vom Wisby und Dorpat vorbeigehen oder nur das Wappen der Hansestadt Köln betrachten, wo wir die gleichen drei Kronen finden, die sich über der Turmspitze des Stadthauses von Stockholm in den blauen schwedischen Himmel erheben und Symbol dieses Landes sind. Wo immer wir hinblicken in die Geschichte unseres und der nordischen Länder, werden wir an Höhepunkten das großartige Zusammenspiel der Landschaften um die Ostsee erkennen. Nördlich und südlich der Ostsee bestatteten unsere Vorväter in gleichen Erdhügeln, mit der gleichen Achtung ihre großen Toten. Nördlich und südlich der Ostsee war immer das gleiche rastlose Streben, auszuziehen, Neues zu suchen, nicht um des leidigen Abenteuers willen, sondern stets aus hoher Berufung heraus. Es ist Bestimmung des Germanentums, Forscher und Entdecker zu sein, und stets wurde an unsere Rasse immer die größte Anforderung persönlichen Mutes und Entsagung gestellt. Sei es Pinning und Mordhorst, sei es Leif Ericson, Friedtjof Nansen, Knud Rasmussen oder Christian Leden, sei es Gustav Adolf, Karl XII. oder seien es die Führer des Ritterordens, sei es Köhl, Hünefeldt oder Eckener, sie alle sind uns Beispiel einer gemeinsamen großen Wurzel. Es ist nie Zufälligkeit gewesen, daß Herder dem verwässerten westlichen Gedanken durch seine Arbeit mit den nordischen Volksliedern entgegentrat, daß Klopstock 20 Jahre in Dänemark lebte, Schiller von Schleswig-Holstein und Dänemark in Zeiten seiner Krankheit unterstützt wurde, es war das Gefühl germanischer Verbundenheit, das in Ernst Moritz Arndt die Liebe zu Schweden auslöste. Und wenn Adam Oehlenschläger sein erstes Drama in deutscher Sprache schrieb, Jens Baggesen nach Deutschland zog, Henrik Steffens die Lehre vom deutschen Idealismus und die Großzeit deutscher Geistesentwicklung, die Romantik, nach Dänemark trug und im ganzen Norden verbreitete, Uwe Jens Lornsen sich mit seinen Holsteinern gegen eine westliche Staatsauffassung, die in Dänemark Fuß faßte, wehrte, so sind auch das nicht willkürliche Aeußerungen, sondern Aeußerungen germanischer Bindung. Hans Christian Andersens, Ibsens, Björnsons, ja auch Strindbergs Aufenthalt in Deutschland, die Verbreitung ihrer Werke in die Welt entspringt ebenfalls im letzten Grunde einer gemeinsamen Kulturauffassung. Und wenn der preußische Ministerpräsident Hermann Göring die namhaften skandinavischen Künstler nicht als Ausländer betrachtet, sondern sie deutschen Künstlern gleichstellt, so ist auch das wieder Ausdruck germanischer Lebensauffassung.

In diesen Aeußerungen sehen wir, wie der nordische Gedanke eng verwurzelt ist mit der nordischen Landschaft. Und diese ganzen Bindungen in Geschichte und Gegenwart sind Grundlage für jede Arbeit, die auf dem Gebiete des geistigen Lebens — auf dem wirtschaftlichen ist es ebenso — zwischen Deutschland und dem Norden geleistet werden soll. Die Landschaft zeichnet ihre Aufgaben voraus. Wenn wir so blicken, so sehen wir auch keine Zufälligkeiten mehr darin, daß des Führers große letzte Rede vor der Machtergreifung aus dem weiten Ostseeraum aus Königsberg gesprochen wurde, daß Alfred Rosenberg seine bedeutendsten Aufführungen in Lübeck und in der Marienburg machte, und daß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, seinen Appell an die Welt ebenfalls aus dem Ostseeraum heraus richtete. Dies alles sind Grundlagen für unsere künftige Arbeit. Die keine Eile hat; sie kann auch nicht von heute bis morgen geleistet werden, sie wird langsam fortschreiten. Wir müssen es immer so halten, daß wir in Deutschland die Kenntnis über den Norden und den nordischen Gedanken überall hintragen, sei es durch die Kunst, sei es durch das Erinnern an die heroische Geschichte unserer Landschaften, sei es durch die Förderung junger Menschen, die für den nordischen Gedanken arbeiten oder der nordischen Landschaft entstammen. Freilich, diese Arbeit durchzuführen ist nur möglich, wenn das Interesse aller Kreise vollkommen ist. Ist einmal der persönliche Kontakt und die geistige Bindung über die Ostsee wieder so starkes Erlebnis wie zur Zeit der Hanse geworden, wird auch eine weitverzweigte wirtschaftliche Verbindung nicht ausbleiben.

Hüben wie drüben gelten zwei Grundbegriffe für jede Zusammenarbeit: Anständigkeit und Treue. Eine große Sage ist wiederum in schönster Form lebendig geworden, und verbindet aufs neue durch ihren Grundbegriff den Norden und alle deutsche Landschaft; das Nibelungenlied, die Nelungadrapa. Donau, Rhein und die nordischen Länder sehen in diesem Lied die höchsten Tugenden bester Menschen besungen: Mut und Treue. Und wir sind fest davon überzeugt, daß auch der Norden die hohen Worte seiner Dichter in seinem Innern nicht vergessen und vor allem den Grundbegriff germanischer Lebenshaltung bewahrt hat, die auch für unsere Arbeit zu jeder Stunde heiligstes Gesetz ist: Mut und Treue.

* **Stadttheater.** Als Neueinstudierung der Nachspielzeit des Stadttheaters kommt am heutigen Abend „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß heraus. Neben der „Fledermaus" gilt diese Operette als berühmteste und schönste des Meisters. Die musikalische Leitung der Aufführung hat Karl Hamann, die szenische Leitung Paul Herlt. Die Bühnenbilder schuf Heinz Behrens, die Tänze studierte Ilse Schellenberg ein. Es wirken ferner mit: die Damen Collini-Senden, Eglhofer, Kölblin, Kolbe, Sadowska sowie die Herren Fiedler, Heimbach, Herlt, Kernwein, Kreienjen, Thiel, Tiedemann, Weber, Werner, Zimmer. Die heutige Vorstellung ist eine geschlossene. Den Hallensern ist aber Gelegenheit gegeben, die öffentliche Aufführung morgen nachmittag zu besuchen.

* **Max Lehrs achtzigjährig.** Am 24. Juni vollendet Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Max Lehrs, der frühere Direktor des Dresdner Kupferstichkabinetts, das 80. Lebensjahr. Lehrs hat für die Geschichte des Kupferstichs in dessen früher Entwicklung Grundlegendes geleistet. Daneben hat er sich auch mit neueren Künstlern, mit Böcklin, Stauffer-Bern und Hans Thoma, befaßt, hat die Lebenserinnerungen Ludwig Richters neu herausgegeben und auch Gedichte Verlaines ins Deutsche übertragen. Erinnerungen hat er unter dem Titel „Gesammelte" veröffentlicht.

* **Der Rektor der deutschen Mathematiker †.** In Tübingen, wo er von 1884 bis 1918 Ordinarius gewesen war, starb im 93. Lebensjahr der im In- und Ausland hochangesehene Mathematiker Prof. Dr. Dr. Ing. e. h. Alexander von Brill. Sein berühmtestes Werk ist die mit Röther verfaßte „Theorie der algebraischen Funktionen und ihre Anwendung in der Geometrie". Durch seine Modelle hat er viel für die geometrische Anschauung getan; die Neugestaltung des mathematischen Unterrichts hat er stark mit beeinflußt.

Beethovens „zusammengestohlenes Opus"

Beethoven hat im Jahre 1826 sein Streichquartett cis-moll op. 131, das er selbst für sein größtes erklärte und das wegen der Tiefe der Verinnerlichung auch bei Musikfreunden besonders geschätzt ist, dem Verlag B. Schotts Söhne in Mainz an, der es annahm. Auf die dem Verlag zur Druckegung übermittelte, von Beethoven genau nachgesehene Abschrift schrieb er selbst: „Ates Quartett (von den Neuesten) für 2 Violinen, Bratsche und Violoncell von L. v. Beethoven. NB. Zusammengestohlen aus Verschiedenem, diesem und jenem". Der Verlag drückte seine Verwunderung über diese Notiz aus, worauf er von Beethoven folgende Aufklärung erhielt: „Sie schrieben, daß es ja ein Originalquartett sein sollte; es war mir empfindlich. Aus Scherz schrieb ich daher bei der Aufschrift, daß es zusammen . . .; es ist unterdessen funkelnagelneu."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0003

Verkäufe

Fortsetz. v. S. 11

Reisebegleiter gesucht!!
Retina - Kleinbildkamera Optik 3,5, Compurverschluß sucht für die Ferien **Photofreund** den sie mit herrlichen Aufnahmen erfreuen kann. **75.— RM.** koste ich bei Optiker
R. Kleemann Halle a. S. Moritzzwinger 9. Auf Wunsch bequeme Monatsraten.

Gebr. Kochöf. bill. Schwetschkest. 14. H.

Gebrauchte Pianos in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie **Miet-Pianos** billig bei **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Radio, Netz, 40 M. Barfüßerstr. 7, III.

Achtung!
Gelegenheitskauf wegen Geschäftsumstellung 6 Zyl. Chrysler-Limous., als Lieferwagen, versteuert u. zugelass., 80% 7fach bereift, passend f. 2-To.-Anhäng. od. Sattelschlepp., zu günst. Zahlungsbeding. zu verkf. Taf. Grudeherd, Immerbrand, mit 30-l-Wasserschiff, 2 Kochröhr., wß. Emaille, 3 Mon. im Betrieb, billig zu verkauf., auch Raten Tel. 36039

Möbel
Schlafzimmer 275, 385, 425 M.,
Küchen, 115, 125, 155 M.,
Speisezimm., echt Eiche, 295, 395, 450 M.,
Tische, Stühle, Schränke in groß. Auswahl
Möbel-Becker Leipziger Str. 18. Zahlungserleicht. Annahme von Ehestandsdarleh.

Neue u. gebr. Möbel
Gebrauchte: Stühle . v. 2.- an, Küchen v. 25.- an, Schlafz. v. 160.- an, Auszugt. v. 20.- an, Speisez v. 180.- an, Chaisel. v 18.- an, Sofa . v. 20.- an, Vertikos, Spiegel, Schreibtische.
Neue Möbel in großer Auswahl. Bedarfsdeckungsscheine Zahlungserl.
Bitzmann Mauerstraße 3 am Franckeplatz

Gebr. H.-u. D.-Rad b. Herrenstr. 20, L.

Waschmaschinen preiswert bei **Prophete** Rannische Str. 15-16 Fernsprecher 27046 bequeme Zahlweise

Fleischerwagen, gut erhalten, paff. für Oebster oder Milchhandel, verk. Karl Meise, Trotha, Saalestr. 4

Grudeherd zu verkaufen Meckelstr. 5, p. l.

Eismaschine, 20 Ltr. Dopp., * Eiskiste und Eiswagen bill. z. vk. Wasserturm 4. *

Radio, neuwertig, verkft. Theil, Rannischestraße 17, I. *

Küchen komplett mit Aufwaschtisch, in elfenbein u. lasiert, nußbaumlack. **auf Teilzahlung** Anzahlung 30, 40, 50 Mark Wochenrate 3 Mark **Eichmann & Co.** Große Ulrichstraße 51 und Große Ulrichstraße 36

Elektrische Uhr Wechselstrom, mit Pausenschaltung, und Zubehör billig zu verkaufen Große Ulrichstraße 63, I.

Ich habe abzugeben: 2 Gelenkbohrmaschinen, Bassins (für Gärtnereien paff.), U-Eisen 10 NP., Nutzeisen für Schmiede, Hobelbänke f. Tischl. **Otto Jacob,** Eisenhandlung, * Delitzscher Str., Fernspr. 255 04.

Gebr. leichte Arbeitsgeschirre Treibriemen und Schuhsohlen verkauft **Albrecht,** Alter Markt **11,** Hof links. **Eing. nur Rest. „Güldene Kette"**

Zurückgenommenes **Schlafzimmer,** Eiche mit Nußb., solide Arb., m. Frisiertoilette, Stahl- u. Auflegematr. **445.-**
Speisezimmer, Eiche mit Auszugtisch u. 4 Polsterst. nur **325.-**
Küchen, elfenb., kpl. von **108.-** an
Große Auswahl, gute Arbeit Auszugtisch m. 4 Polsterstühlen **60.-**
Schreibschränke, Schreibtische Polstersessel usw., Stahl- und Auflegematratzen, Steppdecken
Billig! Billig! Billig!
jetzt: Möbel-Dietrich vorm. Möbel Rekord nur Leipziger Str. 22, **nur I. Etage** über Singer-Nähmaschinen Zahlgserleichterg. — Ehestandsdarleh.

Handwagen, Trg. 4 Ztr., und Nähmaschine zu verkaufen Advokatenweg 28, ptr.

Umzugshalb. billig: Grude, Strickmaschine, Kochkiste, Gaskocher, el. Lampe. Hermannstr. 4, p. r.*

Markise verkauft. Angebote unt. C. 8303 HN-Ulrichstraße. *

Zinkbadewanne bill. zu verkaufen Ludw.-Wuchererstraße 45, pt. r. *

Paddelboot M. 30,— verk. Zu erfragen Weingärten 41, i. Rest.

Harmonium, w. neu, 2½-Spiele, Gasherd, kurze Z. im Gebr., Gaskocher gibt bill. ab Hermannstr. 37, II.

Flügel (Irmler), älteres, noch gut. Instrument, Schleifstein, Gasherd verk. * Kläbe, Cröllwitzerstr. 7.

Faltboot, gebr. (Zweisitzer), Gummimatratzen, Klepperfegel, Schlafsack zu verk. Anzusehen Sonnabend v. 5—8 U., Sonnt. v. 10—12 Uhr. Freise, * Magdeburger Straße 94, II.

Sportwagen, gut erh., zu verk. Eichendorffstr. 17, Hof part. rechts. *

Hübsches Familienboot (Alsterboot), vollständ. Segeleinr., 120,—, Radio-Zubehör. Wollenberg, Harz 50. *

Wechselstr.-Motor, 10 PS., neu gew., neue Lager, bill. zu verkaufen. H. Prosten, Brehna, Torngerstraße 44.

Weiden- Schäl- u. Spaltmaschine, gebr., billig zu verkauf. Burgstr. 65, Hof r.

Sportwagen, sehr gut erhalt., zu verkaufen * Bertramstr. 16, I. l.

Kinderklappstühlchen und Laufgarten, gut erhalten, zu kaufen gef. Preisangebote L. 986 HN-Leipzigerstr. †

Autokoffer (Mädler), f. neu, billigst Hertzstr. 14

Faltboot (Einer) bill. z. vk. Angebote O. 8494 HN-Ulrichstr. *

2 Kleiderschränke einmal m. Wäschefach, zu verkaufen Goethestr. 1, II. r.

Speisezimm., sehr gut erhalt., zu verkaufen, Angebote P. 8495 HN-Ulrichstr. *

Schraubzwingen, gut erhalt., verk. Martinsberg 24, p.

Lederbreecheshose f. mittlere Figur und Schuhe für Motorradfahrer prsw. Schwetschkestraße 14, Vh. II.

Abbruch
Lagerplatz Kronprinzenstraße 30 sind sofort wegen Räumung billig zu verkaufen: **Türen, Fenster, Bauhölzer, als: Sparren, Balken usw., Brennholz** in Fuhren und einzeln; ferner je **1 Schuppen** 5×16 m, 5×12 m, 6×11 m, u. 1 **Kontorgebäude** 5×4 m (Fachwerk), paff. als **Wohnlaube. Linder & Richter,** Fernspr. 352 67.

Stabiler Schneidertisch 1,65×0,82, 19 m Gartenschlauch u. Gießkanne billig z. verk. Zwingerstraße 11, H. I. r.

Herrenfahrrad 15 Mark, Damenfahrrad 16 Mark, Handwagen 7 M. Grübe, Wegscheiderstr. 8, * Kellereingang.

Kinderwagen (Faltwagen), sehr gut erhalten, verk. Grünstr. 13, I. r.

Umzugshalb. zu verkf.: Chaiselongue, Vertiko, Spiegelschr., div. Kleinmöbel. (Zeugner, Friedrichstr. 36, I. l.

Kinderwagen gut erhalten, u. Gasherd, 2fl., billig zu verkauf. Mühlweg 50, II.

Handwagen, groß, Tragkraft 8—10 Zentner * Böllberg 15.

Schrankgrammophon mit 70 zum größt. Teil Künstlerplatt. zu verkaufen. Angeb. J. 8569 HN-Ulrichstraße. (b

Zufall! Schlafzimm., 1,80, Nßb./Eiche, m. Frisierkomm., sehr modern, im besten Zust., sof. sehr bill. abzugeb. Spiegelstr. 13, H.

Backofenarmaturen, best. aus Patentröhrenverschluß, Dampfapparat, Schruft, Kipprost, Leuchtloch u. Pyrameter, all. neu, in Ia. Zust., sof. billig zu verkauf. Hans Cube, Bäckermeister, Geiststr. 38. *

Großer Ladentisch, 3¾ m lg., spottbillig zu verkauf. Gr. Steinstr. 71, I

Kinderwagen (Kasten), sehr gut erh., nach 17 Uhr zu verkaufen. (b Weizenkorn, Berliner Str. 28.

Gelegenheitskauf! 1 vollständ. Wohnungseinrichtung zu verkauf., evtl. m. Wohn. Händl. unerwünscht und geschäftsst. Angebote J. 8549 HN-Ulrichstraße. *

Gebrauchte Kastenregale, Fachregale, Ladentische mit und ohne Marmorplatte, Tafeln, Büroschreibtische verkauft Möbelhandlung **Friedr. Peilecke** Geiststr. 25.

Plane und Spriegel zu verkaufen (b Gr. Nicolaistr. 6.

Couch, Küchenchaiselong. verkauft billig († Gustav Reise, Tapeziermeister, Langestr. 26.

Kinderwagen blau, gut erhalt., verk. Dieskauerstraße 14, Hof II. ab 6 Uhr. (†

Kinderwagen billig Spitze 13. †

Kindersportwagen, gut erh., zu verk. Cansteinstr. 8, I. l

Ehe
Sie Möbel kaufen besichtigen Sie erst unser elegantes **Speisezimmer** herrliches Modell, 160 breit, mit großem Auszugtisch und 4 Polsterstühle 275.— Mk.
Möbel-Philipp Gr. Ulrichstr. 27

Fahrräder **Herrenrad v. 33, Damenrad v. 36** RM an, **Diamant-Fahrräd.** z. hab. b. **Fahrrad-Busse,** Delitzscherstr. 23.

Aufgepaßt! Ia. eis. w. Bettst. mit Matr. verk. Ludw.-Wuchererstr. 56, I. lks. *

Gelegenheitskauf! Schaufenster mit Oberlicht, 2,90 m breit, 3 m hoch, Schaufenster wie vor einschl. Ladentür, 2,45 m breit, 3,10 m hoch, zwei eis. Etagenöfen als Kochöfen sof. billig zu verkauf. Lauchstädterstraße 14, part. l.

Bettstelle m. Matr., Kleiderschrank, Tisch und versch. Schneiderartikel zu verkauf. Müller, * Mühlweg 35.

Möbel Speisezimm., auch Einzelmöbel, Schreibtische, Schreibsessel, Ankleideschr., Bücherschr., Chaiselongues, Kleinmöbel billigst. Wenzel, Steinweg 53. *

Nähmaschine, gut erhalten, für 20 RM. zu verk. Dölau, (a Mansfelderstr. 19

Fabrikneue **Fahrräder** kolossal billig! Herrenrad 33 M., Damenrad 36 M., H.-Ball.-Rad 37,50 D.-Ball.-Rad 39,50 H.-Ballonrad, Chrom., Ia. Ausf., 48 M., D.-Ballonrad, Chrom., I. Ausf., 52 M. Alleinverk. f. Halle: **Göricke-Marken-Fahrräder** Alte Räder werd. in Zahlung gen. Auf Wunsch **Teilzahlung.** 10 M. Anzahlung, 2,50 wöchentlich. **Fahrrad-Stein** Leipzigerstr. 21 (gegenüb. Ritterh.)

Gelegenheitskauf! 1 fabrikneue Tafelneigungswaage, 10 kg Tragkraft, m. Preisanzeiger, weiß Emaille, 1 fabrikneuer Radioappar. Seibt Roland, 1 Radioapparat, Mende, mit dynamischem Lautsprecher, steb. preiswert z. Verkauf. Gefl. Anfrage an (a Hotel Deutscher Hof Mücheln.

Auf Teilzahlung ohne Anzahlung Schlafzi., Speisezimmer, Küchen, Einzelmöbel, Polstermöb., Holz- und Metallbetten, Stahl- u. Aufl.-M. Kl. Monatsraten. Angebote B. 8562 HN-Ulrichstr. (l

Alte Geige zu verkaufen (b Brüderstr. 10, pt.

Kostüm, Kleid, Mantel, Anzug verkauft * Albrechtstr. 36, II.

Fahrräder, gebr., v. 10, neu 33 an, Rahmen v. 2 an, einzelne Räder. Reparaturen bei Schulz, Mühlbg. 10

Möbel Auszugtische eichenfarbig, 28, Polsterstühle 8.50, Kleiderschrke. 35, Bettstellen 15, **Küchen, kompl.,** 110, 125, 165, **Schlafzim., kompl.** 195, 250, 350, **In Zahlung gen. gut erh. Möbel, wie Küchen, Schlafzim., Sofas,** alle Einzelmöb. zu Preisen, die jeder bezahlen kann. Teilzahlung. **Stoyes Möbellag.** Hindenburgstr. 9.

Kinderwagen weiß, zu verkauf. Blumenauer, Krukenbergstr. 8.

Vollenda, 3×4, Elmar 3,5, verkauft billig * Fiedler, Torstr. 42.

Schreibmaschine, tadellos, Klaviersessel, neu, dynam. Lautsprecher, neu, verk. schnell. Angeb. F. 8566 HN-Ulrichstraße. *

Gebrauchter Kleiderschrk., Bettstelle m. Matr. u. Federbett, Nachttisch, Stuhl (lasiert), Waschtisch mit Marmorpl., Schreibtisch (nußbaum) mit Sessel umständehalb. bill. zu verkaufen. * Diemitz, Kirchweg, b. Schönbrodt im Hause.

Klavier, fast neuwertig, schwarz pol., erstklass. Fabrikat, f. 400 RM. zu verk. Ang. O. 8514 HN-Ulrichstraße. *

Herren- und Damenrad, neu, preisw. z. vk. Hindenburgstr. 8, I. l

Stubenwag., fast neu, Laufgitt., billig zu verkaufen Bismarckstr. 26, p.

Bratsche, Geige, gute alte Instr., je 200 RM. zu verkauf. Angebote unt. U. 8558 HN-Ulrichstraße. *

Nußbaumtisch, prima Ausführg., tadellos erhalten, Teppichkehrmasch. sehr preiswert zu verkauf. Wielandstr. 12, II. rechts.

Kino (Kodak) 16 mm Aufn. u. Wiedergabe-Apparate zu verkauf. Angebote P. 8595 HN-Ulrichstraße. *

Bill. gebr. Möbel! 4 Sofas v. 18,— Kommoden 10,— Schränke v. 15,— Speisezimmer, Schlafzimmer, Chaiselongues, mod. Küchen, Klavier, großer Teppich (b **Möbel-Trabert** Kl. Ulrichstr. **5.**

Zu verkauf.! gr. el. Grammophon m. 200 Pl., Bett m. Matratze, Gartenb. m. Tisch Jacobstr. 29, Sout.

Kutschwagenräder, Eisen u. Gummi, Untergestelle (b Fuhrgeschäft, Mittelstraße 17.

Kaufgesuche

Lumpen, Papier, Eisen, Metalle kauft **Wilh. Tetzner,** Reideburgerstr. 26.

Weinflasch. kft. Ludwig Schwetschkest. 14 H.

Zwillingswagen, Kleiderschrank m. Wäschefach, gebraucht, zu kaufen ges. Ang. M. 8452 HN-Ulrichstr. *

Eiskonservator, gebr., zu kaufen ges. Bürgerbräu, Nietleben.

Handwäschemangel gebr., zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis T. 9097 HN-Ulrichstr. (b

5 gebr. Gleichstrom-Motore, ½ bis 10 PS., zu kauf. ges. Angeb. m. Preis P. 8435 HN-Ulrichstr. *

Grude, modern, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote N. 8433 HN-Ulrichstr. *

Kinderbett (Holz) zu kf. ges. Angebote K. 8410 HN-Ulrichstr. *

Weißwein- u. Literflaschen, gebr., à 5 Pf. kft. O. Brehmer Nchf. Gr. Märkerstr. 11, Leipziger Str. 43, Geiststr. 11. *

Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote O. 8474 HN-Ulrichstr. *

Antiquarische Noten zu kaufen gesucht. Angebote V. 8419 HN-Ulrichstr.

3 gebrauchte Drehstrommotore, 1½, 3 und 4 PS., 380 V., m. Anlass., 1 elektrische Handbohrmaschine, eine Hobelbank, Treibriem. u. Tischlerwerkzeug zu kauf. gesucht. Angebote m. Pr. u. F. 8546 HN-Ulrichstr. *

Paddelboot zu kaufen gesucht. Eilangeb. m. Pr. E. 8545 HN-Ulrichstraße. *

Kleiderschrk., gebr., mögl. mit Wäschefach z. kauf. gesucht. Angebote D. 8504 HN-Ulrichstraße. *

Handwagen, gefed., Ladefläche ca. 1,40×2,50 m, zu kaufen gesucht. Ang. T. 9457 HN-Ulrichstraße. (b

Fahr-, Motorräd., Nähm., Schreibm. kaufe, zahle gut Schulz, Mühlbg. 10

HN-Kleinanzeigen sind billig und bringen Erfolg

Tiermarkt

Schäferhund, jung, sehr wachs., bill. zu verkaufen Döllnitz, Schmiede

Weiße Ries.-Kaninchen, prima Stamm, * verkauft billig Fr. Herrmann, Schmiedstraße 24.

Deutsche Schäferhund-Rüde (Körzucht), 15 Monate alt, silbergr. mit schwarz, verk. preisw. Diesing, Dölau bei Halle, Adolf-Hitlerstr. 7.

Futterschwein Ziege, Hühner vk. Otto, Fechterweg 6

Drahthaar- Welshterrier i. gt. Hände abzugeben. Winkler, * Waisenhausring 8

2 schwere Arbeitspferde, paff. in d. Landwirtsch., sow. 4 starke Russen, 1 Ostpreußen, alle aus voll. Arbeit, bill. z. verk. Rud. Haase, Kohlenhdlg. L.-Wuchererstr. 45 Tel. 293 42. (b

Fr. Zwickert Halle/S. Ruf 22921 empf. ab Sonntag d. 23. d. M. große frische Transporte Belg., Schwedische und Holsteiner Pferde. (b

Eine große Ausw. **prima irische starke u mittlere Ermländer, Ostpreußen u. Russen** steht unt. günstig. Bedingungen sehr preisw. zum Verkauf und Tausch. Sicheren Käufern wird Kaufgeld gestundet. **Max Brilling** vormals Louis Reimann, Halle/S. Tel. 329 81, Landsbergerstr. 65

Wegen Räumung verk. billig Meerschweinchen, alte und junge Kaninchen. Ulbrich, Gr. Gosenstr. 39.

Alle Arten **Arbeits- und Reitpferde** sow. einige Paar auffallend schöne Wagenpferde weist nach **Herm. Mühlberg, Berlin NW 87,** Claudiusstraße 13, Teleph. Tiergarten 9538.

Wachsamer Schäferhund zu verkaufen Merseburgerstr. 16 Werkstatt. *

Kücken, rebhf. Italiener, Rhodeländer verkauft weit unter hall. Marktpreis Hall. Brutanstalt, Müller, Lindenstraße 11. *

Rottweiler-Hündin, 2jähr., Ahnentaf., Poliz.- u. Schutzdressur, billig zu verkauf. Sonntag 10—2 U., wochentags 6—8 Uhr abends. Nilgus b. Büchner, Gust.-Nachtigal-Str. 9, Hinterh. 1 Tr. †

Eine Kleinanzeige hat stets Erfolg!

Bayrische Zugochsen ständig zur Auswahl. **Joseph Frank** Halle-S., Tel. 26422.

Offene Stellen
Männliche

Neu! Für Massenartikel **Neu!** in jed. Haush. leicht verkäufl. suchen wir **tücht. Verkäufer u. Verkäuferinnen** z. Besuch v. Privatkundschaft. Wir bieten ausreich. Provision u. **Dauerstellung** Meldg. mit Ausweis: Montag, den 24. 6. 35. 8-13 Uhr Hansa-Hotel, Merseburger Str. bei Herrn Hesse.

Alleinvertreter gesucht für alle Bezirke Deutschlands zum selbständigen Vertrieb einer konkurrenzlosen **Oelheizungsanlage** (Vergasungsapparatur für Stein- bzw. Braunkohlenteeröle). Große Ersparnisse gegenüber Koksheizung und anderen Systemen. Bewerber muß Nachweis, daß auf eigene Rechnung gearbeitet werden kann, erbringen. Zuschriften unter: **Ta. O. 5334** Zeitungsexpedition **Berlin W 50,** Tauentzienstraße 4.

Weingroßhandlung im größten deutschen Produktionsgebiet, sehr leistungsfäh. u. kapitalkräftig, sucht an allen Plätzen **Vertreter** zu Besuchen bei Privaten. Hohe Verdienstmöglichkeiten werden zugesichert. (a Angebote unter T. 8977 an HN-Ulrichstraße.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unsere Eisen- u. Stahlgußarmatur.-Dreherei in Mitteldeutschl. geeigneten **Drehermeister** der bereits ähnlichen Posten innegehabt hat, theoretisch gebild., umsicht., im Akkordwesen vertraut ist. Umzugskosten werden vergütet. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr., Lichtbild u. frühestem Antrittstermin erbeten unter H. F. 745 an HN-Ulrichstr.

Bei Tankst., Rep.- u. Vulk.-Anst., Gar.-, Auto- u. Motorrad-Bes. gut eingeführte (b5 **Vertreter** f. leichtverk. patent. App. gesucht. Angebote unter L. Z. 262 an Ala Anzeigen A.-G., Leipzig.

Große Sterbegeldversicherung mit niedr. Prämien u. günstigen Beding. hat f. d. hies. Bezirk die **Bezirksdirektion** zu vergeben. Fachleute, die auch für die Uebern. des Bestandes eine Kaution stell. könn., wollen sich m. Lichtb. u. Lebensl. bew. u. A. 8894 an Ala Berlin W 35.

Geschäftsvertreter d. Fahrradhandlung, Konfektions-, Sport-, Berufsbekleidungs-Geschäfte besucht, kann laufend guten Artikel mitnehmen. Angebote unt. Z. 10893 an Ala Berlin W 35.

Für den Vertrieb unserer **Motoren- u. Industr.-Spezialöle** im sächsischen Industriegebiet (Halle etc.) sucht alte **Hamburger Oel-Import-Firma** bestens eingeführte **Vertreter od. Grossisten.** Anschrift u. Referenzen erbet. u. H. G. 4807 an Ala, Hamburg 1.

Inkassobüro sucht bei Handel, Industrie u. Handwerk gut eingeführten **Vertreter,** der an intensives arbeiten gewöhnt ist. Sehr guter Verdienst. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften werden erwünscht unt. T. 9177 HN-Ulrichstraße. (a

5 Herren und 5 Damen können s. dch. d. Vertr. uns. konkurrenzl. Konsum-Art. a. Priv. ungeahnte Verd., **Dauerexistenz** u. Aufst. i. höh. Position sich. Hoh. Prov. u. tägl. Geld. Nur zielbewußte Interessenten n. unt. 25 Jahr. woll. s. pers. m. amtl. Ausweis a. Montag von 10—12 und 15—17 Uhr meld. b. **Herbiopha,** Königstr. 3.

Bezirksleiter, der an intensives Arbeiten gewöhnt ist, für **Hauspropaganda** * sofort gesucht. Hohes Einkommen. Schriftliche Angebote unter F. 8406 HN-Ulrichstraße.

Wir suchen **überall Vertreter** eingeführte bei **Industrie, Autobesitzern, Garagen, Reparaturwerkstätten usw.** für unsere erstklassigen **Maschinen- Zylinder- Auto- Oele**
Guaranteed 100% PURE PENNSYLVANIA OIL — The highest grade oil in the world — Mitglied Nº 419
Mineraloelwerk Franz Sander Hamburg 37 — Gegr. 1882

Wir suchen für den Bezirk Halle a. S. bei dem Wein- und Spirituosen-Großhandel guteingeführten, erstklassigen
Großhandels-Vertreter
und erbitten ausführliche Angebote unter Aufgabe von Referenzen.
C. W. Tasche Aktiengesellschaft Steinhäger-Brennerei Steinhagen in Westfalen

Zur Unterstützung unserer Bezirksverwaltungen **Leipzig** und **Halle** suchen wir je einen tatkräftigen, zuverlässigen
Hauptvertreter
Wir bieten für Fachleute feste Bezüge, Reisespesen und hohe Provision. - Angebote mit Erfolgsnachweisen erbeten an **Aachener und Münchener Lebensversicherg. A. G. Bezirksdirektion Leipzig,** Europahaus.

Wandkarte für die Leser and Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1,50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl. saubere gedruckte Karte sowohl für die Familie, als auch f. Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten Halle-Saale, Gr. Ulrichstr 16, sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg. an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

An allen Plätzen werden **Bezirks- u. Hauptvertreter** für den Vertrieb unserer **beliebten Marken-Autoöle** und allen sonstigen Industrie-Oelen und Fetten gegen hohe Provision gesucht. Nur tüchtige Verkäufer belieben Angebote einzureichen unter **H. G. 4787** an **Ala, Hamburg 1.**

Vertreter! bei gutem Verdienst für Haushaltgeräte, Gasherde usw. gesucht. Verheiratete bevorzugt. Bewerbung unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter O. 8434 HN-Ulrichstraße. *

Mehrere Betonpoliere für Brückenbau der Autobahn sof. nach auswärts gesucht. Angebote unter T. 9057 HN-Ulrichstr.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **unbedingt tüchtigen, jüngeren Kontokorrent-Buchhalter** Bewerbungen nur von befähigten Kaufleuten, die Wert auf Dauerstellung legen, erwünscht unter Einreichung von handschriftlich. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild. (a2673 **Diamalt A.-G., Diemitz**

Röstkaffee Ia Qualität., liefern bei **höchstem Verdienst** an nur reelle Verteiler in Komm. Verkaufsunterstütz. **Hagens & Schmidt, Bremen** gegr. 1856 Großrösterei Postf. 529

Eine neue Existenz schaffen Sie sich durch den Verkauf unserer parteiamtlich genehmigten Werke **„Reichstagung in Nürnberg 1933" „Reichstagung in Nürnberg 1934" und „1933 Das Jahr der Deutschen".** Wir stellen noch einige zuverlässige und an intensives Arbeiten gewöhnte Vertreter ein. Angebote unter Angabe der letzten Firma und Verkaufserfolge an **C. A. Weller, Vaterländischer Verlag, Berlin SW 68, Lindenstr. 71/72.**

Vertreter gesucht v. Adressen-Verlag zur Werbung f. Abonnenten auf Autobesitzeradressen gegen Spesenzusch. u. Provision. In Auto- u. Versicherungsbranche gut eingeführt. Genaue Off. u. M. B. 4844 bef. Ann.-Exp. Carl Gabler, München I, Theatinerstraße 8, I. (aa

Inserieren bringt Gewinn!

Bedeutendes Unternehmen der Schnellwaagenbranche vergibt **Hauptvertretung** **Wir bieten:** Vollständiges Verkaufsprogramm. Günstige Preise und Bedingungen. Hohe Provision bei sofortiger Auszahlung. **Wir suchen:** Herren aus der Branche, mögl. m. eigen. Auto. Angebote unter T. 9197 HN-Ulrichstraße. (a

Organisationsfähiger **HERR** mit mind. 500 RM. Betriebskapital, der sich f. Aufbau u. Leitung eines Vertreterstabes eignet, **findet** mit uns den **Weg zu seriöser und selbständiger Dauer-Existens** Off. u. „Verkaufsbüroleiter" an Anzeigenvermittlung Geißler, Zwickau/Sa.

Wir suchen für den Bezirk Wittenberg-Torgau-Liebenwerda einen erfahrenen tüchtigen **Außenbeamten** der in der Lage ist, in sämtlichen Versicherungs-Sparten erfolgreich zu arbeiten, und der die Gabe besitzt, die bereits vorhandene große Agenten-Organisation weiter auszubauen. — Geboten werden: Gehalt, Spesen und Provision. Nach Bewährung ist Aufnahme in die Beamten-Pensions-Kasse vorgesehen. Bewerbungen mit Referenzen unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an: **Neue Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G., Bezirksverwaltg. Fröhlich & Graßhof, Erfurt, Charlottenstraße 5.**

Für den Verkauf von **Feuerlöschgeräten** werden an allen größeren Plätzen rührige Mitarbeiter — mögl. mit Motorrad oder Auto — gesucht Zuschr. u. L. 1013 HN-Leipz. Str.

Tüchtiger, eingeführter Vertr. (Reisender) mit Führersch. für Planen, Mark., Pferded., Bindf. u. Polstermatr. v. Großhdlg. gesucht. Angebote unter O. 8594 an HN-Ulrichstr. *

Fortsetzung Seite 24

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Automobil-Verkäufer für DKW. und Ford gesucht. Bewerbungen sofort an (a **Friedrich Engel, Merseburg** Am Nulandtplatz, Tel. 2203.

Zuverlässige **Zeitschriften-Reisende** für die Bezieherwerbung auf mehrere Zeitschriften eines Großverlages für die Tätigkeit in Halle und Umgebg. zu günstigen Bedingungen gesucht. Persönliche Meldungen mit Unterlagen Montag, den 24. Juni, von 15 bis 19 Uhr im Restaurant „Freyberg-Bräu", Albert-Dehne-Straße 1.

Daß ich rundherum zufrieden
Sieht mir das nicht jeder an?
Glücklich lebt es sich hienieden
Wenn man sich nur helfen kann.

Was man auf dem Herzen hat —
Setzt man heut' ins Zeitungsblatt!

HN-Kleinanzeigen sind billig und erfolgreich!

Nach der Arbeit besinnliche Erholung durch die HN **Hallische Nachrichten** die interessante Zeitung mit ausgewähltem, wertvollem Lesestoff!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 22. Juni.

Johanniskränze

In manchen Gegenden ist es Brauch, nicht nur am Giebel des Hauses einen Johanniskranz aus Sommerblumen anzubringen, der bis zum Sonnenwendtage des nächsten Jahres hängen bleiben muß, sondern auch die Gräber mit einem solchen Kranz zu schmücken. Ich möchte auch einen Johanniskranz an einem Grabe niederlegen.

Im Februar des Jahres standen wir an der Gruft eines Mannes, der seine wissenschaftliche Lebensaufgabe zu einem wesentlichen Stück darin erblickte, dem heutigen Geschlecht in freundliches Verständnis für den tiefen und frommen Sinn des Brauchtums unserer Väter zu vermitteln, und wem es, wie mir, vergönnt war, auf Grund persönlicher Freundschaft mit dem Professor der Volkheitskunde schon seit Jahren durch die Sammlungen der Landesanstalt für Vorgeschichte geführt zu werden und die sinnigen Deutungen ehrwürdigen Brauchtums zu hören, oder wer die Jahreslaufspiele auf sich wirken ließ, die Hans Hahne dort am Wettiner Platz an den Wendepunkten des Jahreslaufs mit seinen jungen Mitarbeitern darbot, der mußte mit tiefer innerer Freude feststellen, wie unendlich viel von jenen uralten Bräuchen und Weistümern noch heute ganz lebendig ist, wenn auch die äußeren Formen sich vielfach gewandelt haben und der Mensch von heute sich kaum noch des Ursinns bewußt ist. Vor allem aber wird einem klar, daß das siegreiche Christentum dieses Brauchtum aus heidnischer Vorzeit nicht etwa verfälscht hat, sondern daß sich hier verwandte religiöse Urvorstellungen und Wahrheiten begegnen und zum innigen Bund die Hand reichen. Der Lichtglaube unserer Väter, ihr heißes Sehnen aus Nacht zum Licht ward ohne Zwang und Gewalt die Brücke, auf welcher der fromme deutsche Mensch zum Glauben an die Christusoffenbarung des ewigen Lichtes vorwärtsschreiten konnte. Denn unsere Ahnen waren nicht so primitiv und genügsam, daß sie sich mit der Beobachtung des dauernden Wechsels von Nacht und Licht, Winter und Sommer im Naturverlauf religiös zufrieden gegeben und darin das Letzte gesehen hätten, was der Mensch braucht. Sie griffen doch höher hinauf, über die kreisenden Gestirne und über den Sonnenball, der kommt und schwindet, und suchten etwas, was nicht dem Kommen und Gehen, dem Wandel und Wechsel unterworfen ist. Unsere Väter wußten etwas von der Sehnsucht, die in einem Liede des deutschen Gesangbuches zum Ausdruck kommt: „Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur, laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur!"

In ganz besonders eindrucksvoller Weise tritt uns das in dem Zusammenklang von Sommersonnenwende und Johannistag entgegen. Das Jahr hat seinen Höhepunkt erreicht. Die Felder wogen der Ernte entgegen. Auf das Klingen der Sense jetzt in der Heumahd folgt bald der Sensenklang in den Kornfeldern. Die Tage werden, kaum daß wir in den Genuß des großen Licht- und Sonnenwunders getreten sind, wieder ganz allmählich kürzer. Aufstieg und Abstieg, Blühen und Welken reichen sich die Hand.

Der Schöpfer hat das Buch der Natur vor uns aufgeschlagen, damit wir darin nicht nur das Lied vom Aufblühen und Staubwerden — dieses ewige Gesetz der Natur — lesen, sondern auch das Wort des ewigen Gottes, dessen Tage kein Ende nehmen ... „Alles Fleisch ist Gras und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde, das Gras verdorrt und die Blume verwelkt — aber das Wort unseres Gottes bleibet ewiglich!" Das ist nicht nur vorderasiatisches, sondern auch nordisches Erkennen und Wissen! Das fühlten unsere Väter schon bevor das Kreuz zu ihnen kam, so gut wie wir heutigen Menschen es fühlen und wissen, weil es einfach die Wahrheit ist, über die keiner hinweggehen kann.

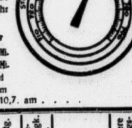
Wir stehen tagtäglich unter dem Eindruck der Vergänglichkeit. Sie pocht mit harter Hand an das Tor jeden Tages, den der Mensch schaut. Oft mit unheimlich harter Hand! Ich traf dieser Tage ein Mädchen, das die Katastrophe von Reinsdorf miterlebt hat. Sie lebt — aber sie weiß etwas von der unheimlichen Nähe von Blühen und Vergehen, von Leben und Tod.

Gewiß darf ein Volk sich durch ein lebenzerstörendes Unglück nicht einen Schritt auf seiner willensstarken Bahn zum Aufstieg zurückwerfen lassen, aber es wird doch das große ernste „Memento" heraushören, das über allem Erdenwesen liegt!

Paul Gerhardt, der Sohn des Fläming, grüßt in seinem Sonnengesang, der so recht zur Sommershöhe paßt, die güldene Sonne voll Freud und Wonne — läßt aber auch den anderen Ton anklingen, der alle Naturfreude verklärt und zum Ewigen weist: „Alles vergehet, Gott aber stehet — ohn' alles Wanken! Seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund!" J. Fr.

* **Auszeichnung.** Der Führer und Reichskanzler hat dem Verw.-Assistenten Max Ringelmann bei der Sektion IV der KBG zu Halle die Genehmigung erteilt zur Annahme und zum Tragen des ihm vom griechischen Staatspräsidenten verliehenen Goldenen Kreuzes vom Phönix-Orden für Hilfeleistung in Not.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle



Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 22. Juni 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 3⁵⁶ Mi. | Mondaufgang . 23⁸⁰ Mi.
Sonnenuntergang . 20³⁰ Mi. | Monduntergang 10⁵⁵ Mi.
Dauer der Dämmerung 56 Mi. | Mondphase: Abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: — mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 21. 6. 10,7. am . . . .

Juni		Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
21.	14 12	+21,8	75[illegible],6	54	NNO	1	wolkig	—
21.	11 12	+19,6	7[illegible]6,9	7[illegible]	NO	1	heiter	—
22.	7 12	+17,4	758,0	4[illegible]	NO	1	wolkenlos	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind Halle für ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Noch einmal: „Der Hochtourist"!

Als Sonderveranstaltung der „H. N." geht morgen, Sonntag, noch einmal der erfolgreiche Schwank von dem Hochtouristen, der nie einen Berggipfel sah, im Stadttheater in Szene. Unsere Bilder zeigen drei besonders charakteristische und ergötzliche Typen daraus: Otto Grieß als den jungen Kainthaler, Robert Jungk als den „Hochtouristen" Hugo Stichwurz und Hans Alva als den alten Kainthaler Originalzeichnung von Kurt Marholz

5000 RM-Gewinn der Arbeitsbeschaffungslotterie

Der unbekannte Glückliche

Dieser Tage ist in Halle ein 5000-RM-Gewinn der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung, also einer der Hauptgewinne, gezogen worden. Der glückliche Gewinner ist unbekannt. Es ist anscheinend jemand aus der engeren oder weiteren Umgebung Halles. Nur durch eine Rückfrage, die er bei einer hiesigen Bank über die Auszahlung des Gewinnes gemacht hat, hat man von seinem Glück erfahren. Den Gewinn selbst läßt er sich anscheinend direkt in München auszahlen. Dem betreffenden hallischen Losverkäufer hat er 50 RM zukommen lassen. Daß er im übrigen seinen Gewinn nicht weithin verkündet hat, ist verständlich; denn bei solchen Gelegenheiten pflegen sich leicht allerhand liebe Mitmenschen einzufinden, die zumindest in Form einer Anleihe ihren Anteil haben wollen. Das Gewinnlos wurde in einer Gaststätte der inneren Stadt gezogen. Mag dieser Gewinn recht vielen eine Anregung sein, auch ihrerseits ihr Glück bei der Arbeitsbeschaffungslotterie zu versuchen. Und das um so mehr, als sie sich dabei zugleich in den Dienst der Arbeitsbeschaffung stellen.

Abenteuer mit Wetterpropheten

Der Laubfrosch als Feinschmecker — Verwirrung im Wetterhäuschen
Ein Barometer „fiel" sehr tief

Lange Zeit hindurch besaßen wir einen Laubfrosch. Er hockte in einem großen Einmachglase, mit Grünzeug und einer Leiter drin, und hatte die Aufgabe, durch Erklimmen einer oder mehrerer Sprossen das bevorstehende Wetter anzuzeigen. Mehr als um dieses Wetter kümmerte er sich jedoch um die Fliegen, die ich mit List und Tücke lebendig fangen und ihm in seine Klause bugsieren mußte. Konserven wollte das unvernünftige Viech nicht fressen. Deshalb herrschte bisweilen ein fühlbarer Rohstoffmangel. Und als obendrein eines Tages Tante Tina behauptete, es sei eine Roheit, ein armes Tier so einzusperren, da beschlossen wir, dem Grünrock die Freiheit zu schenken. Wenn ich ein Frosch wäre, so sagte ich mir, würde ich schließlich auch lieber irgendwo im Walde sitzen als in einem Glaskäfig.

Als Ersatz wurde ein „Wetterhäuschen" angeschafft. Das Ding war mir schon darum sehr sympathisch, weil stets, wenn der Mann ausging, die Frau zu Hause blieb. Nur kränkte es mich, daß immer ausgerechnet der Herr der Schöpfung das schlechte Wetter anzeigen sollte. Deshalb stellte ich heimlich den regulierenden Zapfen auf dem Dache so ein, daß es nunmehr dem Weibchen oblag, sich bei Tiefdruck hinauszubemühen. Das gefiel jedoch meiner Frau nicht, und sie änderte eigenmächtig die Geschichte wieder um. Schließlich wußte im ganzen Hause niemand mehr, wer nun eigentlich was anzeigte. Und nach wenigen Wochen brach in dem Wetterhäuschen Großfeuer aus, indem ich es in den Ofen steckte.

„Du unmoderner Mensch", sprach mein Freund Hans zu mir, „warum schaffst du dir nicht endlich ein Barometer an?" Ein Barometer — das war das Richtige! Funkelnd und blitzend hing es an der Wohnzimmerwand. „Jetzt können wir", sagte ich stolz zu meiner Frau, „von ihm das Wetter ablesen wie von der Uhr die Zeit." Freilich vergaßen wir dabei leider zu berücksichtigen, daß diese ausgezeichneten mechanischen Kunstwerke sozusagen auf lange Sicht arbeiten, daß die Ankündigungen dieser Instrumente nicht in der nächsten halben Stunde zum Ereignis werden. Eine empfindliche Lücke in meiner Allgemeinbildung, die sich bitter rächen sollte:

Eines Morgens — ich war gerade im Begriffe, fortzugehen — rief meine Frau aus dem Wohnzimmer: „Zieh dir den Mantel an, es wird regnen — das Barometer ist gefallen!" Also hinein in den garantiert wasserdichten Ueberzieher! Ich war noch keine zwei Stunden unterwegs, da bekam der graue Himmel einen runden, hellen Fettfleck, und die liebe Sonne brach hervor. Ich kann nicht behaupten, daß ich sie im Herzen gehabt hätte. Denn ich schwitzte in meinem Mantel, als säße ich in einem Dampfbad.

Am nächsten Tage dasselbe Theater, aber mit umgekehrtem Vorzeichen. Das Barometer war gestiegen. Wenn man daran klopfte, zeigte es Tendenz nach rechts. Hinaus in Gottes freie Natur, ohne Schirm und Mantel! — Mein Anzug ist heute noch nicht trocken, obwohl wir ihn, nach Abtrennen sämtlicher Knöpfe, dreimal durch die Wringmaschine gedreht haben.

In meinem Zorn beschloß ich, das Instrument zu überlisten. Jüngst verkündete es Regen und Sturm, also zog ich einen leichten hellen Sommeranzug an und pilgerte los. — Jetzt muß ich eine Woche Urlaub nehmen und im Bette bleiben, weil meine sämtlichen Kleidungsstücke auf dem Wäscheboden hängen.

Als ich nach jenem mißglückten Experiment pudelnaß nach Hause kam, trat mir Freund Hans, der bei uns zu Besuch weilte, mit süß-saurer Miene entgegen und sagte: „Das Barometer ist sehr tief gefallen!"

„Das ist mir gleichgültig!" schrie ich wütend.

„Es ist schön, daß dir das gleichgültig ist", sprach er sanft, „das Barometer ist nämlich anderthalb Meter tief gefallen. Ich habe es aus Versehen runtergeschmissen!"

Damit war auch dieser Traum aus. Dennoch bin ich jetzt, wie es bei Morgenstern heißt, im Wetterwendischen sehr bewandert. Ich habe von dem vielen Naßwerden das Reißen in der linken Schulter bekommen. Und dieses Rheuma zeigt mir jeden kommenden Wetterumschlag mit untrüglicher Sicherheit an. Meine Göhren haben schon recht, wenn sie — von Bekannten nach dem Befinden unseres Laubfrosches befragt — mit kindlichem Stolz antworten: „Wir brauchen keinen Laubfrosch mehr, wir haben ja den Vati!" Pitt.

Ammendorfs HJ-Heim

Bürgermeister Sonnenberg übergibt die Räumlichkeiten an Oberbannführer Henkel

Mit einer sehr eindrucksvollen Feier wurde heute morgen unter großer Beteiligung der NS-Jugendgliederungen das neu hergerichtete und ausgestattete Jugendheim auf dem Hopfenberg in Ammendorf der Hitler-Jugend übergeben. Bürgermeister Sonnenberg begrüßte dabei als Ehrengäste u. a. den Kreisjugendwart, Oberbannführer Henkel, den Ortsgruppenleiter Heinze, Vertreter der Staats- und Schulbehörden, der SA und anderer Gliederungen der Bewegung.

*

Die Feier wurde mit einer Flaggenparade eingeleitet. In seiner Einweihungsrede wies Bürgermeister Sonneberg darauf hin, daß die Gemeinde Ammendorf den Ruf nach Jugendherbergen tatkräftig aufgenommen und mit großem Eifer die Ausstattung des früher anderen Zwecken dienenden Heims vorgenommen habe. Insbesondere dankte er den Behörden für die verständnisvolle Förderung dieses Vorhabens. Möchte die Jugend, so schloß er seine Ansprache, das ihr übergebene Geschenk in Ehren halten und dafür sorgen, daß in diesem Heim künftig der nationalsozialistische Geist eine dauernde Heimstätte habe. Dann übergab Bürgermeister Sonneberg die Schlüssel des Heims dem Oberbannführer Henkel.

Namens der Hitler-Jugend übernahm Oberbannführer Henkel das neue Heim mit dem Gelöbnis, darin stets echte nationalsozialistische Kameradschaft und wahren nationalsozialistischen Kampfgeist zu pflegen. Das Heim soll nicht nur der Erholung der Jugend dienen, sondern gleichzeitig auch der Schulung für die nationalsozialistische Idee, deren Soldat zu sein die Jugend sich immer zur höchsten Ehre anrechnen wird. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer klang die eindrucksvolle Feier aus.

*

Der anschließende Rundgang durch das neue Heim zeigte, daß hier mit sehr verständnisvoller Hand Räumlichkeiten gestaltet worden sind, die sowohl den Anforderungen der Zweckmäßigkeit als auch dem Gebot der Schönheit entsprechen. Im Hauptgeschoß befindet sich ein großer sehr freundlicher Versammlungssaal, von dessen Fenstern man einen idyllischen Blick auf die weite grüne Elsteraue hat. Zwei große Hakenkreuzfahnen bilden den Schmuck dieses Raumes. Im Erdgeschoß ist ein früherer Bootsraum zu einer kleineren Versammlungshalle umgebaut worden, die vor allen Dingen im Sommer einen sehr freundlichen Aufenthalt bietet. Das Heim liegt inmitten eines großen Gartengrundstückes, das unmittelbar von der Elster berührt wird. Auch eine Bootsanlegestelle ist vorhanden. Im Garten selbst befindet sich eine große Kolonnade, die auch bei ungünstiger Witterung einen Aufenthalt im Freien gestattet.

Für das Fest der deutschen Jugend, das am heutigen Tage beginnt, konnte die Gemeinde Ammendorf keine schönere Einleitung wählen als diese feierliche Uebergabe des neuen Heims der Hitler-Jugend, die dadurch nunmehr einen lange entbehrten Mittelpunkt ihrer großen nationalsozialistischen Erziehungsarbeit erhalten hat.

Vorbereitungen zum Gau-Sängerfest in Halle

Aufnahme: Kurt Heinze

Die Embleme für die Festwagen werden im Atelier eines hallischen Graphikers hergerichtet

* **Briefkastenanfragen.** Wir weisen darauf hin, daß Anfragen an den Briefkasten der „Hallischen Nachrichten" nur beantwortet werden, wenn der Anfrage die letzte Bezugsquittung, die zurückgesandt wird, und ein richtig freigemachter, mit voller Anschrift des Einsenders versehener Briefumschlag beiliegen.

Wasserstände

am 21. Juni 1935.
Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+23	001	—	Brandeis	—86	—	012
Modran	—65	—	005	Melnik	+32	—	005
Laun	—25	005	—	Leitmeritz	+65	009	—
Düben	—18	—	004	Aussig	—24	007	—
Grochlitz	+90	002	—	Dresden	+186	—	011
Trotha O.-P.	+230	—	004	Torgau	—20	008	—
" U.-P.	+160	—	016	Wittenberg	+114	—	010
Bernburg	+76	—	009	Roßlau	+48	—	008
Calbe Oberp.	+147	—	002	Aken	+68	—	005
" Unterp.	+37	—	003	Barby	+66	—	007
Grizehne	+40	—	010	Magdeburg	+48	—	006
Brandenburg	+200	—	—	Tangermünde	+125	—	007
" U.-P.	+57	—	001	Wittenberge	+114	—	006
Rathenow	+148	002	—	Lenzen v. g.	+146	—	004
" U.-P.	+—0	—	—	Domitz v. g.	+74	—	004
Havelberg	+102	—	005	Darchau v. g.	+60	—	002
Nimburg	—35	005	—	Boizenburg	+76	006	—
				Hohnsdorf	+94	—	006

Rotkreuztag

22.–23. Juni 1935

Um die Mitternachtsmusik im Harz

Arbeitstagung des Präsidiums in Ballenstedt

In Ballenstedt fand eine Arbeitstagung des Präsidiums der „Mitternachtsmusik im Harz“ statt, zu der außer den Landesstellenleitern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda der Gaue Magdeburg-Anhalt, Thüringen und Südhannover-Braunschweig, Vertreter des Landesverkehrsverbandes Harz-Braunschweig, Vertreter der Deutschen Reichsmusikkammer und ihre Landesleiter, die Gauwarte aus den oben erwähnten Gauen für „Kraft durch Freude“, Intendant Stüber vom Reichssender Leipzig sowie Vertreter der einzelnen Orte, in denen Mitternachtsmusiken veranstaltet werden, erschienen waren.

Unter Vorsitz des Landesstellenleiters des Gaues Magdeburg-Anhalt, Mitsching, wurden Wege zur weiteren Ausgestaltung der Veranstaltungen aufgezeigt und über verschiedene Anregungen beraten.

Landesstellenleiter Huxhagen-Hannover referierte nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden und der Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Ballenstedt über grundsätzliche Gedanken zur Mitternachtsmusik. Bemerkenswert sei, daß die Begeisterung für eine derartige Veranstaltung nicht nur bei der ortseingesessenen Bevölkerung, sondern auch schon bei zahlreichen Fremden wahrzunehmen sei. Die Möglichkeit, weitesten Kreisen der Bevölkerung einen Besuch dieser einzigartigen Veranstaltung zu bieten, werde durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geschaffen werden. Weiterhin stelle sich der deutsche Rundfunk bereitwilligst in den Dienst der Sache, und es könne nach der guten Uebertragung der ersten diesjährigen Mitternachtsmusik aus Bad Sachsa behauptet werden, daß auch die nächste Uebertragung aus Ballenstedt am 31. Juli weiteste Kreise der Hörerschaft um ein Erlebnis reicher machen werde.

Als Beauftragter der Reichsmusikkammer sprach Koch-Hannover über die Ausgestaltung der Konzertveranstaltungen, wobei er neue allgemeine Richtlinien entwickelte, die gleichfalls für alle musikalischen Veranstaltungen von großer Bedeutung sein werden.

*** Wein mit Zuckerwasser gestreckt.** Wie wir zu dem unter dieser Ueberschrift am Freitag erschienenen Gerichtsbericht erfahren, ist den beiden Verurteilten, Trebstein und Rost, nicht die Ausübung des Gastwirtsgewerbes, sondern die Ausübung des Weinhändlergewerbes untersagt worden.

Staubmäntel
Wettermäntel
federleicht – wasserdicht
Fabrikat ERES – VALMELINE
MEY & EDLICH
Das Spezialgeschäft feiner Herrenartikel
Gr. Steinstraße 1-2

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Manchmal erfüllen sich Wünsche rascher, als man zu hoffen gewagt hat. Um so größer ist dann die Freude. Vor acht Tagen habe ich an eben dieser Stelle angeregt, daß doch jene Schutzpolizeibeamten, die zunächst bei der Einführung des Rechtsgehverkehrs im Zentrum der Stadt eingesetzt wurden, nunmehr zu scharfer Kontrolle des Gesamtverkehrs Verwendung finden möchten. Wenige Tage nachher kam vom Polizeipräsidium die Nachricht von der Einrichtung fliegender Verkehrskontrollen, die in den Stunden stärksten Verkehrs dem eben genannten Zwecke dienen sollen. Ich will mit dieser Feststellung nicht behaupten, daß die Neueinrichtung nun gerade auf meine Anregung hin erfolgt sei; vermutlich ist sie auch schon vorher erwogen worden. Ich bin bescheiden und freue mich nur in der Stille, daß ich sozusagen auf der richtigen Fährte war.

Und da ich das vergangene Mal Glück gehabt habe, will ich's heute wiederum probieren und mir einmal den Rechtsgehverkehr vorbinden. Das heißt über ihn selbst will ich weiter nichts sagen. Er ist eine Tatsache, die genug diskutiert worden ist. Aber nun man ihn schon seit einiger Zeit eingeführt hat, macht sich ein Mangel bemerkbar, der der Abstellung bedarf. Durchaus nicht immer wird die neue Vorschrift im Fall einer Nichtbeachtung böswillig verletzt. Oft ist es Gedankenlosigkeit und manches Mal auch Nicht-Bescheid-Wissen, die die Gründe zur Uebertretung sind. Wenn man beispielsweise auf der linken Seite der Bernburger Straße in die Stadt geht, womöglich mit irgend jemanden in einem eifrigen Gespräch begriffen, dann vergißt man es nur zu leicht, an der Ecke Hermannstraße auf die rechte Seite hinüberzuwechseln. Und ähnlich mag es manchem am Leipziger Turm gehen, wenn er die Leipziger Straße auf der linken Seite herunterkommt. Soweit es sich dabei um Auswärtige handelt, die soeben erst mit der Bahn in Halle eingetroffen sind, liegt der Grund noch tiefer; sie wissen es einfach nicht, daß sie von nun ab zum Rechtsgehen verpflichtet sind. Es fehlt eben an diesen, wie auch an allen anderen Uebergangsstellen zum Rechtsverkehr ein deutlicher Hinweis. Dieser aber müßte unbedingt überall in Form eines Schildes angebracht werden. Man verlangt ja auch vom Kraftfahrer nicht, daß er über Einbahnstraßen gleich aus dem Gedächtnis heraus oder gar in einer fremden Stadt ohne den entsprechenden Hinweis Bescheid weiß. Ich meine, die Anbringung von entsprechenden Schildern wäre nicht nur angebracht, sondern ist eigentlich sogar eine Art Rechtsanspruch des Fußgängers. Allzu teuer kann sie auch nicht sein, und sie wird Hand in Hand gehen können mit der in letzter Zeit in unserer Stadt auf Grund der neuen Verkehrsordnung vorgenommenen Aufstellung der Verkehrstafeln in fast allen Straßenzügen.

Um aber auf denjenigen zurückzukommen, der an der Ecke Hermannstraße nicht verkehrsgehorsam auf die andere Seite hinübergegangen ist, so kann man als Entschuldigungsgrund für ihn vielleicht noch dies anführen, daß ihm der Lindenduft auf seinem Anmarschwege möglicherweise etwas den Kopf benommen hat. Dies nämlich ist ein höchst bemerkenswertes Ereignis der letzten Tage: die Linden haben zu blühen begonnen. Nun hängt ihr berauschender Duft in den Lüften und ist dem Großstadtmenschen, dem sonst allerlei weniger erfreulichere Gerüche — so in letzter Zeit auch wieder aus Richtung Cröllwitz — in die Nase zu steigen pflegen, ein freundlicher Gruß. Ueberhaupt, dieser Duft: der Jasmin blüht, die Traubenkirsche desgleichen und sicher noch mancher andere starkduftende Strauch, den ich hier mangels der botanischen Fachkenntnisse lieber unterschlage. Vor allem aber blühen, durch ihre Schönheit nicht minder als durch ihren Duft beglückend, die Rosen. Ueberall haben sie sich zu prachtvollen Blüten erschlossen. Es ist ganz wundersam anzusehen. Und ich habe mir schon vorgenommen, in den nächsten Tagen einmal in den Amtsgarten hinunterzugehen, wo es erfahrungsgemäß immer besonders schön ist.

Na, Zeit wurde es ja auch, daß alles so recht ins Blühen kam. Wir sind sowieso schon ein wenig ins Hintertreffen geraten. Das ermißt man am besten an der Tatsache, daß heute bereits Sonnenwende ist. Es ist doch kummervoll: eben noch hat man sich freuen dürfen, daß jeder Tag ein Stückchen länger wurde. Und nun ist das schon wieder vorbei. Zunächst unmerklich zwar, jedoch nach dem Motto „Langsam aber sicher“ rutschen die Tage wieder zusammen. Doch wir wollen darüber nicht weinen, Hauptsache, daß die Witterung recht schön ist. Wir erhoffen davon nämlich mancherlei; so beispielsweise dies, daß die Erdbeeren bald billiger werden, die wir u. a. so dringend zu einer gepflegten Bowle brauchen. Womit ich nicht etwa einem ausschweifenden Lebenswandel das Wort geredet haben will. Durchaus nicht! Aber gelegentlich braucht der Mensch doch eine kleine Nachhilfe, um sein Gemüt mit Heiterkeit zu erfüllen. Eine Bowle ist zu diesem Zweck zweifellos außerordentlich geeignet. Und so luxuriös ist die Sache gar nicht, sintemalen heutzutage die Bowlenweine recht billig zu haben sind. Da hat man etwas Beschwingendes und Solides zugleich, zumal solche Weinpanschereien, wie sie erst dieser Tage in Halle abgeurteilt worden sind, glücklicherweise zu den Seltenheiten gehören. Lassen wir uns deshalb durch diese erschröckliche Sünde wider den Geist des Alkohols keinesfalls davon abhalten, ihm auch künftig in maßvoller Weise zu huldigen. Mit welcher freundlichen Mahnung ich aber durchaus nicht an den Grundsätzen derer gerüttelt haben will, die ihn von vornherein als Gift verdammen. Mag auch in dieser Hinsicht jeder nach seiner Fasson selig werden.

Den Sängern, die am nächsten Wochenende zu Tausenden und aber Tausenden in unserer Stadt weilen werden, sagt man ja nach, daß sie einen guten Tropfen zu schätzen wissen. Männersang und Becherklang hat sich schon immer ganz gut aufeinander gereimt. Aber um den Becherklang ist es uns in diesem Falle weniger zu tun als um den Männersang. Ernsthaft gesprochen: wir freuen uns alle von Herzen auf das Gausängerfest, das mit seiner Fülle hochwertiger künstlerischer Darbietungen ein ganz ungewöhnliches Erlebnis zu werden verspricht. Und wir freuen uns ebensosehr auf all die lieben Gäste, die diese Veranstaltung in unsere Stadt bringen wird. Sie können gewiß sein, daß man sie würdig empfangen wird. Dazu hoffen wir, daß wir nach den künstlerischen Genüssen auch noch manche frohe Stunde mit ihnen verleben werden.

Wir sind überhaupt ein bißchen ins Feiern gekommen. Das zeigt schon dieses Wochenende. Neben der ernster gestimmten Sonnenwendfeier am Sonntagabend auf dem Thingplatz ist am Sonnabendabend in den Gaststätten mehr los denn je. Der Rundfunksprecher-Wettbewerb wird ausgetragen, die Akademische Auslandsstelle zeigt den ausländischen Studierenden unsere Heimatstadt von der heiter-sommerlichen Seite, das traditionelle Johannisfest darf nicht fehlen, und beim Pfingstbier der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle wird altes Brauchtum lebendig. Mancherlei Veranstaltungen von Vereinigungen sind daneben noch fällig. Und wer bisher das schöne Lied „Mit dir, mit dir, will ich am Sonntag angeln gehn“ ohne die notwendigen fachlichen Vorkenntnisse gesungen hat, der hat am Sonntag früh um 6 Uhr Gelegenheit, an den Teichen von Nietleben, Passendorf und Zwintschöna die Praxis dieses hochinteressanten Sportes kennenzulernen, von dem nur der krasse Laie glaubt, daß er langweilig sei.

Unter diesen Umständen kann ich wohl mit Fug und Recht der Meinung Ausdruck geben, daß keiner darum verlegen zu sein braucht, was er an diesem Wochenende unternehmen soll, zumal im übrigen die ganze weite Natur noch zu seiner Verfügung steht. Was aber die Erdbeerbowle anbelangt, von der vorhin die Rede war, so empfehle ich doch dringend, trotz des Erdbeerpreises schon an sie heranzugehen. Mann braucht ja nicht sooo viel „Gemüse“ hineinzutun. Hauptsache ist, daß sie das richtige Aroma hat. In diesem Sinne also ein fröhliches Prosit!

Roltnd.

Was der Gau Halle-Merseburg sendet

Sonntag, 23. Juni, 14,05 Uhr: Aus Halle: „Laßt uns tanzen, singen“, Liederfolge, ausgeführt vom BDM Halle.

Montag, 24. Juni, 16 Uhr: Das deutsche Lied (Mitwirkende Ruth Schöbel, Sopran, Annemarie Claus-Schöbel, Alt). — Aus Halle (19 Uhr): „Singt alle mit!“; Wiederholungsstunde (HJ-Sing- und Spielschar des Gebietes Mittelland unter Leitung von Reinhold Heyden).

Mittwoch, 26. Juni, 16 Uhr: Kammermusik von Georg Friedrich Händel, gespielt vom Weimarer Kammertrio für alte Musik.

Donnerstag, 27. Juni, 18,30 Uhr: „Muß das sein?“ Hörszene von Werner Heinz.

Freitag, 28. Juni, 12 Uhr: Aus Merseburg: Musik für die Arbeitspause, ausgeführt von der Arbeitsdienstkapelle des Gaues Merseburg.

Sonnabend, 29. Juni, 18,10 Uhr: „Die Kaiserpfalz Memleben und das Unstruttal“, Walther Tröge. „Wir Arbeiterjungen“, Merseburg — mitten im Kampfgau des Reiches, Hörfolge für die HJ von Robert Niebler.

Mitteldeutschland

22. Juni

München spendet für Reinsdorf

In der Freitagsitzung der Münchener Gemeinderäte gab Oberbürgermeister Fiehler der Bewegung der tiefen Trauer der Bevölkerung Münchens über das Reinsdorfer Explosionsunglück Ausdruck und sprach den Hinterbliebenen der 60 Todesopfer das herzliche Beileid der Münchener Stadtverwaltung aus. Oberbürgermeister Fiehler teilte weiterhin mit, daß zur Linderung der Not der Hinterbliebenen ein Betrag von 10 000 RM überwiesen werde.

Dank an die „Teno“

Der Reichsführer der Technischen Nothilfe hat dem Ortsführer der Technischen Nothilfe Wittenberg und den Nothelfern Wittenbergs, die sofort zur Unglücksstelle eilten und sich unter schwersten Gefahren am Rettungswerk beteiligten, für ihr opfermutiges Verhalten bei der Explosionskatastrophe in Reinsdorf Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Wittenbergs neuer Oberbürgermeister

Wittenberg. Im Sitzungssaal des Rathauses fand die feierliche Amtseinweisung des neuen Wittenberger Oberbürgermeisters Dr. Dr. Rasch durch den Merseburger Regierungspräsidenten Dr. Sommer statt. Nach der vom Musikzug der Standarte 20 gespielten Egmont-Ouvertüre gedachte Kreisleiter Heidenreich zunächst der Opfer von Reinsdorf. Dann überreichte der Regierungspräsident nach einer Ansprache, in der er die aus der neuen Gemeindeordnung für das Gemeindeoberhaupt sich ergebenden Aufgaben umriß, dem neuen Oberbürgermeister die Amtskette. Die Glückwünsche des Gauleiters überbrachte der Gauamtsleiter für Kommunalpolitik, Landrat Pape-Weißenfels. Oberbürgermeister Dr. Rasch versprach in seiner Erwiderung restlosen Einsatz für das Wohl der Stadt. Den Willen zur guten Zusammenarbeit zwischen Partei und Stadtverwaltung betonte der Beauftragte der NSDAP für den Stadt- und Landkreis Wittenberg, Kreisleiter Heidenreich. Dr. Dr. Rasch kommt aus Radeberg i. Sa., wo er die Stellung eines Bürgermeisters bekleidete. Er folgt dem auf den Posten eines Kommunalreferenten beim Merseburger Regierungspräsidium berufenen bisherigen kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Dengler.

Dessau. (Tödlich verunglückt.) In der Filiale Dessau der Leipziger Wellpapierfabrik von J. Moll verunglückte der 29jährige alte O. Schwandt beim Abladen von Eisenröhren tödlich.

Kurze Nachrichten

Angersdorf b. Schlettau. Durch die österreichische Bundesregierung wurde Karl John die österreichische Kriegserinnerungsmedaille mit Schwertern verliehen.

Hohenroda. Der Invalide Ferdinand Stahn vollendete das 81. Lebensjahr.

Hedersleben. Der Geschirrführer Walter Riesenstein und seine Ehefrau Minna feierten das Fest der Silbernen Hochzeit.

Hettstedt. Das 83. Lebensjahr vollendete Frau Witwe Auguste Heide.

Mescheide. Der Aushilfsweichensteller Max Zesewitz konnte auf ein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlaß mehrfache Ehrungen und Auszeichnungen zuteil.

Neuplatendorf. Frau Christiane Kolditz vollendete in körperlicher Rüstigkeit das 80. Lebensjahr.

Roßla a. H. Der Gärtnereibetrieb Günther konnte sein 50jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Gleichzeitig kann der Sohn der Inhaberin Günther sein 25jähriges Berufsjubiläum feiern.

Rösa. Bäckermeister Karl Wiemann und seine Ehefrau Emma feierten gestern, Donnerstag, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Roitzsch. Der Rentner Friedrich Stieler, Glebitzscher Straße 39, vollendete das 81. Lebensjahr. — Der seit dem 15. Juni in Roitzsch amtierende Polizeihauptwachtmeister Albert Schmitz wurde zum Vollzugsbeamten der Gemeinde Roitzsch ernannt.

Für höchste Ansprüche TÜCKMAR SOLINGEN TÜCKMAR in jeder Preislage
Oscar Ballin sen., Leipziger Straße 17

Der Retter von Leuba

NOVELLE VON CARL FRIEDRICH WIEGAND

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Mit den Brüdern wären wir doch fertig geworden.“ Aber die Bauern antworteten ihm nicht. Sie waren bleich und grau vor Erregung, und die Weiber heulten. Die Franzosenbegeisterung war schnell verraucht, und indem man jede Einzelheit der Ueberrumpelung wie etwas Unerklärliches immer wieder hervorholte und von neuem besprach, ging man nach Lauschwitz zurück. Es war unmöglich gewesen, sich zur Wehr zu setzen. Tausende von Franzosen standen ringsum. Ja, wenn man in Leuba gewesen wäre, dann wäre man mit ihnen fertig geworden.

Allein der schlimmen Erfahrungen war noch kein Ende. Lauschwitz lag wie ausgestorben, aber schon waren neue Quartiermeister da. Bis zum Abend sollten zweihundert Rationen Hafer, hundert Schütten Stroh und hundert Bund Heu geliefert werden, so erzählte der Wirt.

Man hörte gleichgültig zu. Kopp, der allein noch Geld besaß, bestellte, zahlte und schlug den Leubaern vor, über ihr Mißgeschick nichts verlauten zu lassen. Man gab ihm recht, aß trübselig und schweigsam Brot und Speck und brach bald wieder auf. Beim Fortgehen stießen sie auf den Amtmann und den Schulzen von Lauschwitz, denen Kopp über dies und jenes Auskunft gab.

„Wenn in Lauschwitz Not an Mann ist, so kommt nur zu uns. Wir haben eine Wehr im Dorf, und wehe der Katz, die bei uns mausen will! Stroh und Heu gibt's bei uns, so viel ihr wollt.“

Als die Leubaer den Weiherhof betraten, kam ihnen der Aufseher mit bestürztem Gesicht entgegen und sagte zu Hornung: „Eure Pferde sind fort, französische Reiter haben sie requiriert.“ Was half da Schreien, Poltern und Empörung? Fünfzig Taler hatte der französische Offizier bezahlt für zwei fünfjährige Pferde!

Hornung schlug sich mit der Faust vor die Stirn, tobte und wetterte, schalt auf die Weiber, die ihm keine Ruhe gelassen hätten, packte schließlich Kopp an der Brust: „Du, Hund, bist an allem schuld, du hast mir's von den Franzosen in die Ohren geblasen!“

„Was kosten deine Pferde?“ schrie Kopp zurück. „Meinst du, ich laß mich wegen ein Paar Ackergäulen am Rock fassen?“

„Die Pferde waren hundertfünfzig Taler wert“, entgegnete Hornung.

„Morgen früh holst du auf dem Bureau im Steinhaus bei mir, beim Cyriakus Kopp, hundert Taler! In Güldenpossa stehen Pferde, so viel du willst, und schönere wie deine, also!“

Dagegen war nun nichts zu sagen, und die Weißenbacher traten auf Kopps Seite.

„Meinst du, Hornung, es wär' mir eine Freud, daß ein Mann wie ich jetzt zu Fuß heimlaufen muß?“ Es lachte nicht mal einer, es gab jeder im stillen Kopp recht. Nach einem solchen Aerger, Mißgeschick und Unglück noch einen weiten Weg laufen zu müssen, dazu hungrig und müde, das ging jedem Leubaer über die Hutschnur.

„Auf, nach Lauschwitz zurück!“ befahl Kopp. „Es wird gefahren. Ich schaff' Pferde an, und wenn's die halbe Erbschaft kostet!“

Die Frauen, Hornung und einige andere Bauern blieben im Weiherhofe, die übrigen suchten in Lauschwitz Pferde zu bekommen. „Allein nutzt's nichts“, meinte Kopp, „wir Leubaer müssen zusammen einmarschieren.“

Nach zwei kleinen Stunden, als es schon nachtete, erschienen sie wieder, lustig und guter Dinge. Kopp hatte zwei Flaschen Branntwein gekauft und gegen fünf Taler Lohn eine lendenlahme Kracke gefunden, auf der ein verrunzeltes Bäuerlein, Schritt reitend, herankam.

„Was kostet das Roß?“ fragte Elise Hornung, die abseits stand, „fünf Taler? Das ist eine Herrgottssünde, Kopp, wie ihr mit dem Geld umgeht.“

Kopp, der schon halb betrunken war, trat hinter sie, schob ihr seine Hand zwischen Arm und Brust hindurch und sagte: „Elise, das ist all kein Geld, wenn's einem Weibsmensch wie dir nur guttut.“

Elise Hornung sah ihn lange und gebannt an, holte tief Atem und sprach etwas, was Kopp nicht im geringsten erwartet hatte. „Ihr habt gar so einen wüsten Bart.“

„So“, sagte Kopp, schmunzelte und machte große Augen wie ein lächelnder Karpfen, dem ein guter Bissen auf das halb offene Maul zugeschwommen kommt. Er faßte sie noch fester und kam ihr mit dem Gesicht nah. „Elise, wie einem Mannsbild der Bart wächst, so hat er auch die Kraft —“ Da machte sich Elise mit einem Ruck frei. Es war Zeit zum Heimfahren. Ein kalter Wind blies von den Feldern her.

Auf dem rumpelnden Wagen wurde nicht viel gesprochen. Kopp, der bei den Füßen der jungen Hornungerin sich mit Heu und Decken einen Platz zurechtgerückt hatte, lag auf dem Wagenboden und schlief nach wenigen Minuten ein.

*

Pfarrer Erhard Feuerstein hatte an dem Tage, den Cyriakus Kopp mit seinem Anhange zur Fahrt nach der Heerstraße benutzte, nach dem Mittagessen seinen vier Töchtern, die mit gefalteten Händen nebeneinander auf einem großen Ripssofa saßen, aus der Schrift vorgelesen und also geschlossen: „Ich habe die Länder anders geteilt, ihr Einkommen geraubt und wie ein Mächtiger die Einwohner zu Boden geworfen. Meine Hand hat die Völker gefunden wie ein Vogelnest, ich habe alle Länder zusammengerafft, wie man Eier aufrafft, die verlassen sind.“

Als er geendet und seine Brille zusammengefaltet hatte, fragte Luise, seine schlanke Jüngste, eine schöne, zarte Blondine, die gerade so langsam wie er selber sprach: „Vater, wie erklärt ihr uns, daß Napoleon unser Dorf bis heute verschonte? Diesen Morgen sind Frauen von Lauschwitz hierhergekommen; sie baten um Unterkunft, klagten und erzählten, wie schrecklich ihr Dorf von den durchziehenden Truppen heimgesucht werde.“

Pfarrer Feuerstein erhob sich, ohne zu antworten, die Hände gefaltet und sah, sich besinnend, zur Decke auf. Die älteste seiner Töchter jedoch, Antonia Feuerstein, eine starke, hochgewachsene Frau, die im Nacken schwere, braune geschlungene Zöpfe trug und noch langsamer und deutlicher als der Pfarrer redete, antwortete der Schwester fast vorwurfsvoll: „Wie kommst du auf diese Frage, Luischen? Vater betet doch täglich mehrmals: Gott beschütze uns vor Krieg und Kriegsgeschrei!“

Und Feuerstein, der mit seiner Ueberlegung zu Ende gekommen war, fügte hinzu: „Mein Kind, wiewohl Gottes Gnade nicht lenkbar ist und die Kraft unseres Gebetes oft eitel: stehet doch geschrieben, es fällt kein Sperling vom Dache ohne ihn.“

„Gewiß, lieber Vater“, antwortete Luise, „wie kommt es aber, daß fast alle Frauen im Dorfe der Meinung sind, Cyriakus Kopp sei unser Beschützer?“

„Luischen, sprich den Namen nicht aus“, sagte sehr gedehnt und vorwurfsvoll Antonia, sie kannte den Vater genau, fürchtete für Luise und für ihn.

Feuerstein blieb aber ruhig, er legte den Zeigefinger auf die Schrift und antwortete: „Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!“

Aber Luise fragte nochmals: „Lieber Vater, kann durch den Mund eines Bösen nicht auch Gott reden? Haben doch auch Heiden gute Taten verrichtet. Könnte Kopp, der Unwürdige, nicht auch ein Werkzeug Gottes sein?“

Und Feuerstein antwortete: „Ich höre die Worte des Propheten, als spräche Gottes Stimme: Wen soll ich senden, wer will mein Bote sein? Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0006

Wenig Hamster vorhanden

Weißenfels. Arbeitslose, die sich in diesem Frühjahr durch den Hamsterfang einige Mark verdienen wollten, mußten die Feststellung machen, daß es fast gar keine Hamster gab. Wiesel und Iltis, die sich in der Weißenfelser Gegend stark vermehrt haben, scheinen den im Herbst noch vorhandenen Bestand nahezu vernichtet zu haben. Die Ablieferung von Hamsterfellen bei den Kürschnern, die früher ganz erheblich war, ist infolgedessen in diesem Jahre gleich Null gewesen und der Bedarf muß von auswärts bezogen werden.

Kreisleitung zieht in die Kreisstadt

Sangerhausen. Anfang Juli wird die bisher in Hackpfüffel befindliche Kreisleitung der NSDAP und ihrer Gliederungen nach Sangerhausen übersiedeln. Das bisherige Hotel „Kaiserin Augusta“, in dem seit längerer Zeit bereits die Deutsche Arbeitsfront untergebracht war, ist von der Partei pachtweise übernommen worden.

In flüssiges Metall gestürzt

Artern. In der Verzinkerei der Kyffhäuserhütte stürzte der Schlosser Flinzer mit beiden Armen in eine Pfanne mit flüssigem Metall. Mit schweren Verbrennungen an Armen und Händen und leichteren Verletzungen am Kopf wurde F. ins Krankenhaus gebracht. Bereits im vergangenen Jahre hat F. durch einen Betriebsunfall die Sehkraft auf einem Auge verloren.

Freizeitlager des BDM

Eckartsberga. Am 20. Juni begann im Eckartsbergaer Erholungsheim der HJ ein vierzehntägiges Freizeitlager für Mädels. In diesen Freizeitlagern, die sich regelmäßig mit denen der Hitler-Jugend abwechseln, werden berufstätige Mädel, vor allen Jungarbeiterinnen aus dem Obergau Mittelland, sich erholen und neue Kraft sammeln für die Arbeit des Alltags.

Großkayna. (Grundsteinlegung.) Nahe der Naumburger Straße wachsen die Fundamente einer katholischen Kirche aus der Erde. Die Feier der Grundsteinlegung soll morgen, Sonntag nachmittag, stattfinden. Die katholische Gemeinde hatte sich bisher mit einer ganz unzulänglichen Notkirche behelfen müssen.

Holdenstedt. (Kirschenverpachtung.) Die Verpachtung des Kirschenanhanges der gemeindeeigenen Plantagen und Straßen erbrachte die Summe von 1176 RM gegen 1000 RM im Vorjahr.

Ermsleben. (Der Führer als Pate.) Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat beim 12. Kinde des Ehepaares Karl Scheffler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Wimmelburg. (Mit der Hand in die Kreissäge geraten.) Der Zimmermann W. B. geriet auf seiner Arbeitsstätte in Holdenstedt mit der Hand in die Kreissäge, wobei ihm drei Finger der linken Hand abgerissen wurden. B. wurde nach Eisleben ins Krankenhaus gebracht.

Königerode. (Das Dorf der 80jährigen.) In Königerode, mit seinen etwa 900 Einwohnern, leben zur Zeit fünf Männer und acht Frauen, die das 80. Lebensjahr überschritten haben. 25 Einwohner sind über je 75 Jahre alt. Fast alle Altersjubilare sind noch in ihren landwirtschaftlichen Betrieben tätig.

Roßla a. H. (Forellenbrut eingesetzt.) Von der Fischereigenossenschaft der mittleren Helme wurde zum zweitenmal 5000 Stück Forellenbrut in die Helme eingesetzt.

Laucha a. U. (Erheblicher Ausfall.) Bei der Verpachtung des Kirschenanhanges der städtischen Obstplantagen und an den Straßen wurde ein Gesamtpreis von 640 RM gegen rund 4100 RM im Vorjahr erzielt. Dieser erhebliche Rückgang findet seine Ursache darin, daß einige Straßen nicht mitverpachtet wurden, zum großen Teile aber dadurch, daß der starke Frost im Mai die Kirschblüte vollständig vernichtet hat.

Frose i. A. (Bau eines Pfarrhauses.) Die alte Froser Pfarre, welche im Dreißigjährigen Kriege nach einem Brande wieder erneuert wurde, ist im letzten Herbst gänzlich abgerissen worden. Mit dem Neubau der Pfarre wird jetzt begonnen.

Mitteldeutsche Heimatbilder

Blick vom Feld auf den Südrand der Stadt Lauchstädt — Originalzeichnung von Kurt Marholz.

Im siamesischen Waschkorb nach Naumburg

Ein Besuch aus Hinterindien in Mitteldeutschland ist nichts Außergewöhnliches. Man erinnert sich, daß König Prajadhipok von Siam und seine Gemahlin Rambai Barni — inzwischen zum Exkönigspaar geworden — im Juli 1934 in Mitteldeutschland waren und das Leunawerk besichtigten. Seitdem fühlt man sich mit Hinterindien und dem Reich des Königs von Siam irgendwie verpflichtet und man spricht von dem hinterindischen Reich mit hoheitsvollem Respekt. Mitteldeutschland aber kann diesen Respekt in heimatliche Verbundenheit verwandeln — und das verdankt es einer Naumburgerin aus Hinterindien.

Man nehme weder ein Kochbuch, fünf Pfund Mehl noch drei Eier. Mit einem siamesisch-mitteldeutschen Mittagstisch hat die Sache nichts zu tun. Man nehme vielmehr einen Atlas, am besten den Globus, und suche im Königreich Siam in Hinterindien den Ort: Lobhburi am Lioung. Nicht weit davon ist Sratnori. Und hier steige man in die Bahn nach Ayuthia und fahre schnurstracks nach Bangkok. In Bangplasoi raucht inzwischen der Schornstein des Personendampfers. Es geht aufs Wasser. Die riesige Strecke führt nach dem Süden bis Singapur, mit tut ... tut stampft der Dampfer durch die Malakkastraße (links Sumatra, rechts Malakka), mit Volldampf voraus in den indischen Ozean, wo man auf die Route Bremerhaven—Schanghai stößt, weiter in den Golf von Aden, durch das Rote Meer und den Suez-Kanal hindurch nach Port-Said. Hinterindien liegt schon weit aus dem Schußbereich. Mittelmeer, Straße von Gibraltar, um Spanien bzw. Portugal herum nach dem Golf von Biskaya, dem Kanal in die Nordsee nach Kuxhaven — das sind dann bloß noch Kleinigkeiten für einen, der aus dem Reich des Königs von Siam aus Hinterindien kommt.

Und nun wird der Atlas zugeschlagen und der Globus kann wieder an seinem alten Platz träumen. Von Kuxhaven bis Naumburg findet man sich ohne Karte durch.

Man wird neidisch bei dieser Reise-Route. Man sieht sich in weißen Hosen, Tennisschuhen, Pullover auf dem Promenadendeck im Liegestuhl und läßt seine Gedanken treiben wie die Wellen des Ozeans.

Für die Naumburgerin aus Lobhburi war die Geschichte allerdings nicht ganz einfach. Sie hatte wohl eine süße, aber auch schwere Last an Bord des Dampfers. Im Waschkorb lagen Zwillinge. Zwei entzückende Mädchen, die im Königreich Siam in die Welt traten. Die Eltern haben die beiden Mädchen mit der gleichen Freude begrüßt wie etwa zwei Jungen. Aber die Fahrt im Waschkorb nach Naumburg stand nicht auf der Rechnung. Der Ehemann — ein englischer Kaufmann — fiel im ersten Augenblick aus allen siamesischen Wolken, als ihm seine deutsche Gattin, die Naumburgerin, den Plan von der Reise der Zwillinge im Waschkorb nach Deutschland entwickelte. Die siamesische Kinderfrau beschwor alle bösen Geister und sang abends am Bettchen der kleinen Mädchen siamesische Elegien. Aber an der Fahrt nach Deutschland biß auch der siamesische weiße Elefant keinen Faden ab. Die Naumburgerin verfocht den Plan, ihre beiden Kinder im Naumburger Dom taufen zu lassen, mit deutscher Zähigkeit und Verbissenheit. Der Ehemann schlug seiner Frau die schönsten Mädchennamen und eine pompöse Tauffeierlichkeit vor. Die Kinderfrau winselte in allen hinterindischen Tonarten und Rhythmen. Sie hatte Angst um die Kleinen. Nichts half. Die deutsche Heimat und der Naumburger Dom, in dem die Mutter über das Taufbecken gehalten wurde und den Konfirmationsspruch in Empfang nahm, waren mächtiger als alle Tauffeierlichkeiten in Lobhburi.

Nach einigen Monaten trat die Mutter mit ihren Mädchen die Reise an. Bis zum Hafen begleiteten der Vater und die Kinderfrau den Transport. Als der Wäschekorb mit den Zwillingen über den Laufsteg schaukelte und im Dampfer verschwand, fiel die siamesische Kinderwärterin auf die Knie und flehte zu allen weißen Elefanten ihres Landes um Beistand. Die deutsche Mutter aber lächelte und die beiden Kleinen im Wäschekorb strampelten vor Vergnügen die Babywäsche kaputt.

Auf der wochenlangen Fahrt blühten die Zwillingsschwestern auf wie Borsdorfer Aepfel. Sie krabbelten im Laufgurt auf dem Promenadendeck herum, nahmen innigen Anteil an den Begebenheiten auf dem Dampfer und machten die ersten Gehversuche auf der Fahrt durch den Suez-Kanal (zu Ehren ihres englischen Vaters). Als sie in Kuxhaven wohlverpackt im Wäschekorb von deutschen Händen in Empfang genommen wurden, waren die Zwillinge aus Lobhburi und ihre Mutter voller Seligkeit.

Wenige Wochen später standen vor dem Pfarrer im Naumburger Dom eine überglückliche deutsche Mutter mit ihren Zwillingen, stolze Taufpaten und ein Wäschekorb aus dem Reiche des Königs von Siam. „Uta“ und „Reglindis“ aber, die beiden Zwillinge, werden einst dankbaren Herzens von der großen Heimatliebe ihrer Mutter berichten.

C. J.

Harzgerode — vor 300 Jahren eingeäschert

Der größte Brand, den je eine Siedlung in und am Harz erleiden mußte, ereignete sich genau vor 300 Jahren. Ihm fiel die Stadt Harzgerode zum Opfer. Die Feuersbrunst entstand „an Sonnabend vor Johannis Baptistä (Johannistag) durch verwahrlosung eines Buben“, wie das Harzgeröder Saalbuch berichtet. Es war ein Schmiedeknecht, der eine Rakete losließ, die in ein Nachbarhaus flog und dort zündete. Von der ganzen Stadt blieben nur noch sieben leicht angebrannte Häuser stehen, die aber doch noch „1659 den Tag vor Maria Verkündigung auch im rauche seind aufgegangen.“ Die Kirche, die schon zweimal niedergebrannt war (1500 und 1530), 1535 aber wieder aufgebaut war, wurde 1635 zum dritten Male Schutt und Asche, desgleichen das Rathaus und die Schule.

Fürst Friedrich von Anhalt-Bernburg, der in diesem Unglücksjahr durch fürstbrüderliche Teilung den anhaltischen Besitz im Harzgebiet übernommen hatte und Harzgerode zu seiner Residenz machte, war mit größter Fürsorge bemüht, die entstandene Not zu lindern. Das mit seiner Hilfe Aufgebaute wurde zum größten Teile aber 1659 wieder ein Raub der Flammen. Mit noch reicheren Mitteln half Fürst Friedrich am Aufbau. Er gab den Geschädigten Getreide, Holz und Baumaterial kostenlos und erließ auf lange Jahre die Lasten. Sein Sohn, Fürst Wilhelm, setzte dies Aufbauwerk fort. Er baute auch die Wüstungen Tilkerode und Siptenfelde als neue Dörfer auf, errichtete die Kirche zu Timmenrode 1682 und Siptenfelde 1685 und erneuerte im gleichen Jahre die Kirche in Frose.

Piesteritz erhält ein Postamt

Wittenberg. Der Plan, für Kleinwittenberg und Piesteritz ein gemeinsames Postamt an der Grenze beider Orte zu errichten, ist aufgegeben worden. Kleinwittenberg behält sein bisheriges Postamt unter der alten Bezeichnung „Kleinwittenberg (Elbe)“, während Piesteritz in Anbetracht seiner Größe und wirtschaftlichen Bedeutung ein eigenes Postamt erhält, über dessen Unterbringung noch Verhandlungen schweben.

Des Kindes Schutzengel ...

Eilsleben. Auf der Eisenbahnstrecke Magdeburg—Braunschweig, kurz vor der Station Eilsleben, stürzte aus einem Magdeburger Personenzug ein vierjähriger Junge, als im gleichen Augenblick auf dem anderen Gleis ein Güterzug entgegenkam. Merkwürdigerweise blieb das Kind fast gänzlich unverletzt, so daß es nach der Vorbeifahrt der Züge hinter dem inzwischen angehaltenen Personenzug herlaufen konnte. Nur einige kleine Hautabschürfungen hat der Knabe bei dem Sturz davongetragen.

Zschortau. (Siedlungsbau.) Den Bemühungen des Bürgermeisters ist es gelungen, eine Siedlung von vorläufig zehn Doppelwohnhäusern ins Leben zu rufen. Bis jetzt haben sich über 20 Siedler gemeldet. Sobald die Finanzierung sichergestellt und die baupolizeiliche Genehmigung erteilt worden ist, sollen die Bauarbeiten in Angriff genommen werden.

Schwere Verfehlungen

Delitzsch. Vor der I. Großen hallischen Strafkammer begann am Freitag die auf mehrere Tage berechnete Verhandlung gegen den unbestraften 33jährigen Johannes Z. und den 35jährigen vorbestraften Hans M., beide aus Delitzsch. Dem Z. legt die Anklage vor allem fortgesetzte Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung zur Last, die er in seiner früheren Eigenschaft als Rechtsanwalt (inzwischen hat er sich selbst von der Anwaltsliste löschen lassen), und zwar als Konkursverwalter, als Testamentsvollstrecker und als Vermögensverwalter begangen haben soll. Die Anklage nimmt einen besonders schweren Fall entsprechend der Neufassung des § 266 StGB an, weil die Straftaten des Z. geeignet sind, das Vertrauen in die Rechtspflege zu erschüttern. Außerdem wird Z. Verleumdung und Beleidigung des Zeugen W., der früher in dem Büro des Z. tätig war, zur Last gelegt. — Der Mitangeklagte M. wird der Beihilfe usw. beschuldigt.

Z. kam im Jahre 1932 nach Delitzsch. In seinem Büro beschäftigte er ein Fräulein P.; bald darauf stellte er auch den Zeugen W. ein. Dem Angeklagten wird bezeugt, daß er und seine Frau — er heiratete Ende 1933 — persönlich ein einfaches Leben geführt hätten. Trotzdem stehen seinem anfangs verhältnismäßig recht geringen Einkommen ziemlich hohe Ausgaben für Anschaffung der Einrichtungen, eines Kraftwagens usw. gegenüber. Im Jahre 1933 erwarb Z. auch ein Gut, — allerdings ohne wesentliche Barmittel, weil er die Belastungen in Höhe von 148 000 RM übernahm. — Etwa Mitte 1934 entließ Z. den W. und stellte den jetzigen Mitangeklagten M. ein, der bereits durch verschiedene Berufe gegangen und auch längere Zeit arbeitslos gewesen war. M. hatte für Z. u. a. Außenstände einzuziehen, Botengänge zu besorgen und auch Mandanten zu werben.

Nachdem die schweren Verfehlungen des Z. ruchbar geworden waren, ließ er sich von M., der in Holland einen Onkel hat, nach Elberfeld fahren und begab sich von dort nach Emmerich. Daraufhin wurden beide wegen Fluchtverdachtes am 13. Februar d. J. in Untersuchungshaft genommen; M. wurde Mitte März wieder entlassen. — Z. bestreitet, die Absicht gehabt zu haben, über die holländische Grenze zu flüchten. Er verneinte auch die Frage des Gerichtsvorsitzenden, ob er sich schuldig fühle. Ebenso will M. bis zuletzt keine Kenntnis von der Schuld des Z. gehabt haben.

Nach der allgemeinen Vernehmung trat das Gericht in die Erörterung der Einzelfälle ein, auf die einzugehen zu weit führen würde. — Ueber das Urteil werden wir berichten. —hau—

Mosigkau — eintausendjähriges Dorf

Mosigkau. Das Dorf Mosigkau, bekannt durch sein historisches Schloß, das in der Rokokozeit von Friedrichs des Großen berühmtem Baumeister Knobelsdorf erbaut wurde und besonders durch die Gemäldegalerie, den Spiegelsaal und Schloßgarten sehenswert ist, kann in Kürze auf sein 1000jähriges Bestehen zurückblicken.

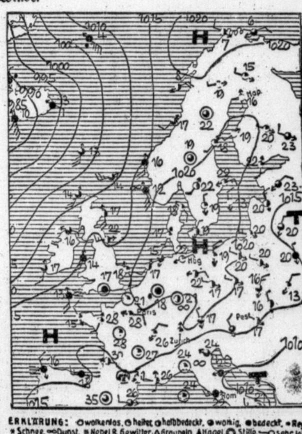
Wetterdienst der HN

Reichswetterdienst: Luftamt Magdeburg
Wetterdienststelle Magdeburg

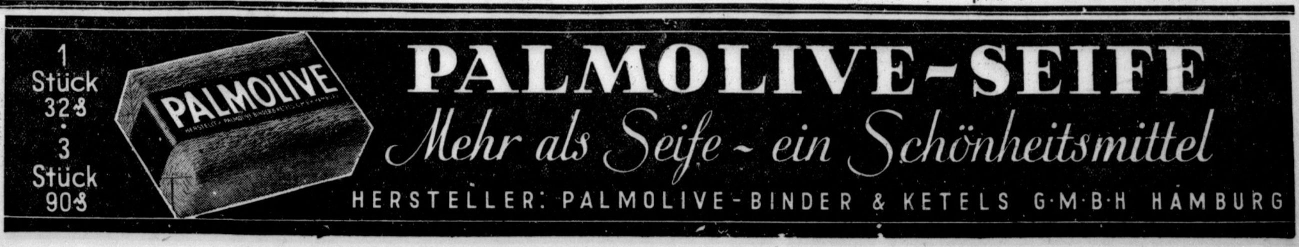
Voraussichtliche Witterung bis zum 23. Juni abends

Die vom Westen herankommende Störungswelle hat wegen eines Hochausläufers, der vor ihr wanderte und sich gekräftigt hat, nicht auf das Wetter in Mitteldeutschland übergreifen können. Nur das südwestlich des Harzes befindliche Gebiet unseres Bezirkes hatte zeitweise starke Bewölkung und auch etwas Niederschlag, im übrigen war das Wetter aber überwiegend heiter und die Temperaturen stiegen weiter an. Mittags konnte man im Flachlande 22 bis 24 Grad und auf dem Brocken 14 Grad beobachten. Der Einfluß des wachsenden Druckes ging sogar soweit, daß sich das Regengebiet, das anfangs so umfangreich und mit starken Regenfällen verbunden war, völlig auflöste und nur noch ein Wolkenrest übrigblieb. Der hohe Druck wird auch in den nächsten Tagen das Wetter Mitteldeutschlands völlig beherrschen.

Aussichten: Vorwiegend heiter, Temperaturen zu sommerlichen Werten ansteigend, östliche Winde.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, = Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0007

längs des Reidebaches / Beplaudert von

Das hintersinnige Bächlein

Kleine Expedition Dr. W. Grohmann · Bilder von H. Keller

Wenn draußen in der Welt Erdbeben das Antlitz der Erde verändern, Menschenleben dabei jählings vernichtend, empfinden wir dankbar die Sicherheit unseres Bodens. Fast unabänderlich scheint uns das Bild, das auf Meßtischblättern und Landkarten von ihm festgelegt wurde. Nur der Mensch selbst schafft nach eigenem Willen hier und dort Wandel: läßt seine Bagger sich in den Boden fressen, türmt Halden, baut Straßen und Eisenbahnen, entwässert Moore, schafft

Auf dem Weg nach Osendorf treibt das Bächlein eine Mühle

Stauseen, errichtet Häuserkomplexe, wo eben noch Ackerkrume war. Darüber hinaus aber geschieht im Gefolge menschlichen Schaffens mancherlei, was nicht gewollt war: Berge kommen ins Rutschen, Wasser versiegen oder treten unerwartet ans Tageslicht empor. So ist das Antlitz unseres heimatlichen Bodens wandelbarer, als wir dies gewöhnlich empfinden. Ja, es herrscht über mancherlei Ungewißheit. An einem kleinen und doch aufschlußreichen Beispiel sei solches hier gezeigt: am Beispiel der Reide, deren Existenz von manchen Karten ganz geleugnet wird, während andere sie über weitere Entfernungen hin nachweisen, als man zu vermuten gewillt ist. Das Sonderbare daran aber ist dies, daß beide Arten von Karten recht haben. Es ist ein Geheimnis um diesen Bach, dessen Spuren wir nun nachgehen wollen. Wir werden auf diesem Wege mancherlei Merkwürdiges entdecken.

Bei der Erforschung des Bächleins Reide sind allerhand Kilometer zu überwinden. Und wenn es auch nicht notwendig ist, sich für solch eine Unternehmung wie zu einer großen Expedition auszurüsten, so empfiehlt es sich doch, einen Kraftwagen zu besteigen. Auch mit dem Fahrrad wird man es unschwer schaffen können, nachdem die im folgenden zu schildernde Forscherarbeit über den augenblicklichen Stand oder auch Fluß der Dinge geleistet ist, Umwege sind nun vermeidbar geworden. Und ein bedeutsames Ende Weg kann man sich eigentlich sparen. Jedenfalls wird man, wenn man das ganze Bett des Baches verfolgen will, nicht mehr mittendrin anfangen, wie diese kleine Expedition das tat. Aber sie hatte, beunruhigt durch das sich widersprechende Kartenmaterial, ihre guten Gründe dafür. Es war für sie das Sicherste, in Reideburg selbst anzufangen: in diesem Ort mußte der Bach, nach dem die Gemeinde ihren Namen trägt, zweifelsfrei festzustellen sein. Dem war auch so.

Links Gemüse, rechts Gemüse

Man kann nicht sagen, daß die Reide in Reideburg selbst sich als ein freundliches Bächlein vorstelle, das dichterische Attribute, wie etwa „silberhell“, für sich in Anspruch nehmen dürfe. Als ein schmales, von einer grünlich-schleimigen Schicht bedecktes Wässerchen kommt sie aus dem Gutspark heraus, fließt unter der von Diemitz herkommenden Straße hindurch und ist auch dort nicht appetitlicher, wo die Schleimschicht in Wegfall gekommen ist. Immerhin scheint ihre Existenz den links und rechts anliegenden Fluren zugute zu kommen. Eben diese Fluren sind ja die Gemüsekammer der Stadt Halle. In schmuckem Grün liegen sie da, weite Flächen, auf denen Rhabarber, Kohlrabi, Salate und andere einschlägige Gewächse üppig gedeihen. Geradewegs durchschneidet sie der Reidebach, ein wohlreguliertes Wasser, das sich bald darauf als eine geradezu amtliche Einrichtung präsentiert: als ein Grenzbach. Dort, wo es von der unmittelbar von Halle nach Reideburg führenden Straße überquert wird, kündet zur Rechten der Brücke, in Richtung des Bachlaufes gesehen, ein Schild den Beginn der Büschdorfer, zur Linken ein anderes den der Reideburger Flur an.

Durchaus nicht geschwollen ob solcher Bedeutung wandert das Bächlein weiter durch grünes Land. Ellern, Pappeln, Rüstern und Weiden zeigen dem Blick von fern her seinen Lauf. Kanena ist das nächste Ziel. Und dort, kurz vor einer Brücke, vereinen sich die Wasser eines anderen Bächleins denen der Reide. Kabelske nennt sich dieser zweite Wasserlauf. Er kommt aus der Gegend von Schkeuditz her, und es ist eigentlich nichts weiter über ihn zu bemerken als die Tatsache, daß man in Kanena nicht darüber einig ist, ob man seinen Namen auf der ersten oder der zweiten Silbe betonen muß. Man kann nicht behaupten, daß er eine erhebliche Bereicherung des ebenfalls noch sehr schmalen Reidebaches sei. Früher freilich, so erzählen die alteingesessenen Kanenaer, war es mit diesen beiden Bächen eine andere Sache. Ungebändigt noch und kristallklar durchfluteten sie das Gelände und waren wohl imstande, beträchtliche Ueberschwemmungen anzurichten. Die Kabelske beispielsweise pflegte bei solchen Gelegenheiten die Erdgeschoß-Dielen eines nach Stennewitz zu gelegenen Hauses stets beträchtlich unter Wasser zu setzen. Man sagte dann immer: „Mutter Fetischen — das war die Besitzerin dieses Hauses — fängt wieder mal die Fische in ihrer Kochröhre!“ Woraus zugleich hervorgeht, daß es damals in der Kabelske und auch in der Reide allerhand Fische gab: Barsche, Weißfische und Hechte, auf welche die Dorfjugend mit Fischgabeln erfolgreiche Jagd machte; auch das Fischstechen war ein beliebter Sport. Es war damals, das ist wohl zwei Jahrzehnte her, eine Leichtigkeit, ein regelrechtes Fischgericht zu erbeuten. Heute freilich vermag nicht einmal mehr ein Frosch im Reidewasser zu existieren. Uebrigens erfährt der Bach unmittelbar hinter der genannten Brücke einen weiteren Zuwachs aus den Klärteichen der Grube Alwine. Und wenn er vorher schmutziggelb ausgesehen hat, so nimmt er nun eine lichtgraue Farbe an. Es geht ihm ähnlich wie der Lederhose in der bekannten Münchhausenschen Ballade: er entwickelt, fern jedem engen Geize, immer neue ästhetische Reize!

Farbenspiel

Was sich bald darauf wiederum erweist. Zunächst freilich geht es in diesem lichtgrauen Gewande weiter durch grüne Landschaft, an Feldern, Wiesen und weidenden Kühen vorbei, bis hin zum Bahndamm der Strecke Halle—Leipzig, der sich dem Bächlein in großzügigster Weise öffnet. Ein doppelbögiges Tor, auch eine Erinnerung an den früheren Glanz der Reide, tut seine Wölbungen auf. Die Reide freilich, vorher ein Wässerchen, das einzige klare auf diesem ganzen Wege, in sich aufnehmend, benützt bescheiden nur den einen der Bögen zum Durchschlupf. Und nun gelangt sie zu einer Doppelquelle neuen vielfachen Farbenwechsels. Gleich hinter dem Damm liegt eine Rohpappenfabrik, die zwei Abwässerbäche sich ergießen läßt. Rohpappe wird aus Lumpen, alten Kleidungsstücken und ähnlichen Dingen hergestellt. Sie werden im Laufe des Herstellungsprozesses gewaschen, zermahlen und ausgequetscht. Man kann sich vorstellen, daß die dabei entstehenden Abwässer nicht eben sehr klar sind. Normalerweise haben sie eine dunkelgraue Farbe, die von da ab dem Reidebach ein durchaus unfreundliches Ansehen gibt. Manchmal, bei der Herstellung von Wollfilzpappe, tritt eine Um-

Die geheimnisvolle Pagode inmitten des Dieskauer Gutsparkes

färbung ein, die eine, dem Aussehen nach, kaffeeähnliche Tunke erzeugt. Wenn aber Inletts von Betten verarbeitet werden, nimmt die Reide einen rötlichen Ton an. Es ist schauerlich schön.

In Bruckdorf, wohin der etwas fülliger gewordene Bach in diesem lieblichen Zustande gelangt, verkündet ein Schild: „Der Aufenthalt auf der Reidebrücke ist verboten.“ Das geschieht nun nicht etwa, um den Bruckdorfern den Reiz des eben geschilderten Farbenspiels zu entziehen, das seine Ergänzung in mancherlei Gerüchen findet, sondern deshalb, weil dort der große Verkehr der Straße Halle—Leipzig über das Wasser hinwegbraust. Auch diese Brücke weiß mit einem Doppelbogen von der einstigen Größe der Reide zu berichten. Kleingärten ziehen sich hier am Bach entlang. Das Reidewasser scheint ihnen nicht nachteilig zu sein. Sie bestehen übrigens erst seit einigen Jahren. Zur Linken des Baches, noch vor der großen Verkehrsstraße, war zu früherer Zeit Ueberschwemmungsgelände; es gab im Winter einen regelrechten Schlittschuhteich ab, von dem aus man unter der Brücke hindurch bis in den Dieskauer Park eislaufen konnte. Jetzt friert die Reide „dank“ der Zuflüsse nicht mehr zu. So ist auch hier das Idyll zu Ende.

Welch ein Schmuck des schönen Dieskauer Parkes muß einst der klare Bach gewesen sein! Jetzt nimmt er sich inmitten der prächtigen Bäume recht sonderbar aus. Links und rechts hat er einen tiefschwarzen Trauerrand am Ufer abgesetzt, indessen er selbst um weniges lichter dahinströmt. Abenteuerliche Dinge erlebt er hier. Da grüßt ihn von links her, umstanden von hohen Bäumen, ein Obelisk, der in wohlgeordneter Schrift von seinen vier Seiten dieses kündet: „Carl Christoph v. Hoffmann aus Schlesien, geb. d. 6. August 1735, gest. d. 9. Januar 1801 / Koenigl. Preuß. Canzler Oberschulrat und Kammerdirektor / Dem Stifter des Gartens Menschenfreund und Wohlthaeter / geweiht von seinem Neffen Carl August v. Hoffmann.“ Gerade gegenüber von diesem reizvollen Platz aber liegt eine weite unbewachsene Fläche, von der eine seltsam anzusehende chinesische Pagode auf einem Pfahlgerüst emporragt. Man muß ein Weilchen überlegen, was sie wohl bedeuten mag. Dann gibt die Karte Auskunft darüber, daß hier einst ein Teich war. Und nun ist es nicht schwer, in dem merkwürdigen Gebäude ein ehemaliges Schwanenhäuschen festzustellen. Erschrocken ob dieser Dinge verbirgt sich der Bach tiefer zwischen den Bäumen, verläßt ein wenig später den Park und macht sich nun nützlich, indem er das Räderwerk einer Mühle treibt. Dann wandert er zwischen Wiesen vor dem Hintergrund der großartigen Haldenlandschaft der Grube v. d. Heydt und eines Waldes von Essen dahin, selbst immer lieblich geleitet von allerhand Baumwerk. Bahndämme gewähren ihm Durchlaß.

Osendorf. Nun sind wir sogleich am Ziel des einen Teiles unserer Expedition. Noch einmal geht es durch Wiesenland, das sich zur Rechten in Gärten wandelt. Dann nimmt die Reide, die durch verschiedene Abwässerzuflüsse ganz stattlich geworden ist und zu guter Letzt an die zwei Meter breit sein mag, ein stilles Ende. Sie ergießt ihr schmutziggraues Wasser in die um ein Geringes freundlichere Flut der Weißen Elster. Vom Ufer drüben schauen hohe Bäume zu. Und hinter ihnen dehnt sich die Aue in all ihrer Pracht. So daß man eigentlich sagen kann, daß die Reide in Schönheit stirbt. Aber das ist doch eine sehr optimistische Formulierung.

Quellensuche

Zurück nach Reideburg. Denn nun wir das Wohin des Baches festgestellt haben, interessiert uns sein Woher um so brennender. Aus dem Gutspark, so erkundeten wir eingangs unserer Expedition, kommt dort die Reide heraus. Somit ist es logisch, hinter dem Gut, nach Stichelsdorf und Peißen zu, nachzusehen, ob dort wohl noch Spuren des Wassers zu finden sind. Und dem ist auch so: Baumgruppen zeigen dem, der die Landstraße in der ebengenannten Richtung benutzt, zur Linken drüben im Feld des Baches mutmaßliches Bett. Nun, dicht vor Stichelsdorf, kreuzt die Straße darüber hinweg. Man sieht sich die Bescherung näher an: da ist wohl ein Graben, aber von Wasser ist keine Spur zu erblicken. Dieser Graben ist sogar durchaus noch nicht zu Ende; er schlängelt sich um einen kleinen Park herum, kreuzt wiederum die Straße und durchwandert, ihr zur Linken, den gigantischen Damm der Reichsautobahn. Man fragt sich um. Die Reide? Achselzucken antwortet. Die Reide ist hier unbekannt. Aber dann weiß ein Alteingesessener Bescheid. Ja, dieser Graben, das ist schon die Reide. Aber sie führt nur bei besonders starken Regengüssen, bei unbändigen Gewittern Wasser. Verdorrt sind ihre Quellen. Früher, vor etwa zwei Jahrzehnten, war das noch anders. Es muß schon anders gewesen sein: Doppelbögig führt nun, da wir weiterfahren, eine Eisenbahnbrücke über den so bescheidenen Graben, dessen Ende aufzufinden wir uns vorgenommen haben. Durch Rabatz und durch Braschwitz geht's hindurch. Zur Linken stets bleibt das alte Bachbett, weithin erkennbar an den Baumgruppen, die es geleiten.

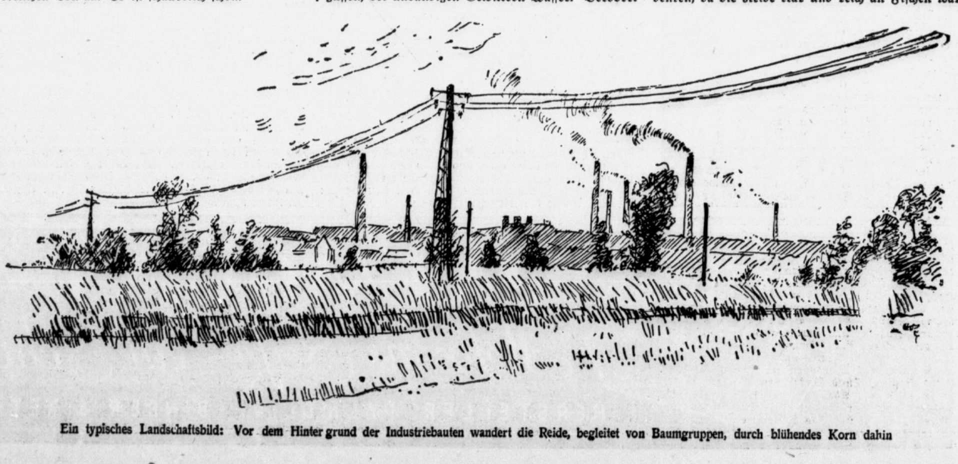
Und nun ist die Quelle der Reide gefunden. Oder wenigstens der ungefähre Ort, an dem sie einst aus dem Boden sprudelte. Kurz hinter Braschwitz gabelt sich, von Unter-Maschwitz herkommend, ein Weg. Und an eben dieser Weggabelung findet das Bachbett sein Ende. Eine hohe Rüster steht da inmitten des flachen Landes; von Norden her grüßt der Petersberg zu ihr herüber, von Westen her die Hohenthurmer Höhe. Bis zu dieser Rüster dringt der Graben vor. Er hat ursprünglich zweifellos auch noch die Gabelung unterschritten.

An dieser Rüster bei Braschwitz beginnt das Bett der Reide

Aber das Rohr, das ihn unter ihr hinweggeleitet hat, endet im Nichts: unmittelbar jenseits der Gabelung beginnt die Ackerflur. Die alte Quelle ist nicht mehr zu finden.

Man fährt nach Reideburg zurück, um dort des Bächleins natürlichen Ursprung festzustellen. Vergebliches Bemühen. Auch in jenem Park, von dem schon mehrfach die Rede war, sprudelt kein Quell. Manchmal nur, wenn es sehr geregnet hat, gibt ein Teich, der sich dort befindet, überschüssiges Wasser an die Reide ab, die ansonsten nur aus den Abwässern der Gemeinde Reideburg ihr junges Dasein fristet.

Erschüttert stellt man fest: Dieser Bach ist gar kein Bach. Abwässer füllen sein Bett von Anbeginn. Und was später hinzukommt, ist zumeist auch nicht edlerer Herkunft: Industrie-Abwässer vor allem und Abwässer der anliegenden Gemeinden. Nur dann, wenn der Himmel seine Schleusen öffnet, ist es, als ob die längst versiegten Quellen zu rieseln beginnen. Ein fast vergessenes Dasein erwacht zu neuem Leben. Und dann behalten jene Landkarten recht, die den Reidebach noch heute mit einer zart sich schlängelnden Linie führen. Aber sonst — und deshalb leugnen die anderen Karten wohl seine Existenz — ist er eigentlich als naturhaftes Wasser überhaupt nicht da. Die Industrie, der Bergbau rings im Mitteldeutschen Land, die den Grundwasserspiegel im Laufe der Zeit gesenkt haben, haben ihm den Lebensfaden abgeschnitten. Aber nun lebt er doch hinwiederum zu einem großen Teile durch sie. Er lebt ein seltsam farbenfreudiges Dasein, wie wir gesehen haben. Wir müssen uns wohl mit dieser Tatsache der Wandelbarkeit heimischer Landschaft abfinden, wenn wir auch mit einer leisen Sehnsucht jener Zeit gedenken, da die Reide klar und reich an Fischen war.



Ein typisches Landschaftsbild: Vor dem Hintergrund der Industriebauten wandert die Reide, begleitet von Baumgruppen, durch blühendes Korn dahin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

47. Jahrgag / 21. Juni — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 142 / Seite 9

An der Schwelle des Sommers

Halle, 22. Juni.

An der Schwelle des Sommers pflegt es in der Wirtschaft gemeinhin etwas ruhiger zu werden, die Sauregurkenzeit kündigt sich an, bis dann im Frühherbst wieder die Vorbereitung für das Weihnachtsgeschäft einsetzt. So sehr dies für die Geschäftswelt als solche zutreffen mag, die Gesamtwirtschaft oder, in größerem Rahmen, die Weltwirtschaft spürt gegenwärtig wenig von der sommerlichen Ruhe. Die Spannungen währungs- und handelspolitischer Art haben sich von Monat zu Monat verschärft, heftige spekulative Angriffe auf die Goldwährungen bei den meisten Ländern verhindern vorläufig jede wirkliche Erholung des Weltwarenaustausches. Niemand kann heute sagen, wann dieser verhängnisvolle Zustand einmal ein Ende nehmen wird, zumal inzwischen einige hoffnungsvolle Ansätze zu einer nationalwirtschaftlichen Wiederaufbaupolitik wie z. B. die Nirapolitik Roosevelts und die Bemühungen Flandins wieder in Frage gestellt sind. Unter diesen Umständen — immer wieder muß das gesagt werden — bleibt uns in Deutschland nichts anderes übrig als die pflegliche Entwicklung des Binnenmarktes, verbunden mit einer Aufrechterhaltung oder womöglich Steigerung der Ausfuhr.

Der letzte deutsche Außenhandelsausweis ließ für den Mai einen kleinen Ausfuhrüberschuß erkennen, der hauptsächlich durch stärkere Drosselung der Einfuhr erreicht worden ist. Schachts „Neuer Plan" scheint sich jetzt also allmählich im Sinne eines Ausgleichs von Ein- und Ausfuhr auszuwirken. So notwendig vom Standpunkte der Währung dieser Ausgleich ist, mindestens ebenso dringlich ist eine Steigerung der Ausfuhr zur Sicherung des Rohstoffbedarfs. Wir dürfen hoffen, daß die umfassenden Maßnahmen zur Exportförderung, die teils schon ergriffen, teils in Vorbereitung sind, uns dem Ziel eines Rohstoffgleichgewichts bald näherbringen werden. Niemand bezweifelt (Dr. Schacht hat immer wieder hierauf hingewiesen), daß alle diese Maßnahmen nur Behelfsmittel sind, aber es gibt keinen anderen Weg, wenn Deutschland daran festhalten will, seine wirtschaftliche und finanzielle Freiheit wiederzuerringen und zu behaupten.

Inzwischen entwickelt sich der deutsche Binnenmarkt mit erfreulicher Stetigkeit aufwärts. Ende Mai konnte die Ziffer der Arbeitslosen bis auf zwei Millionen herabgedrückt werden, eine außerordentliche, ja eine gewaltige Leistung, wenn man im Auge behält, daß den wesentlichsten Anteil an diesem Erfolge immer noch die öffentliche Arbeitsbeschaffung, nur zum geringeren Teil die private Investitionstätigkeit hat. Da inzwischen die Arbeitsbeschaffungsprogramme zum größten Teil abgewickelt sind, erhebt sich die Frage, nach welchen Methoden fernerhin die deutsche Binnenkonjunktur zu dirigieren sei. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß der öffentliche Bedarf auch weiterhin große Arbeitsreserven sicherstellt. Hinzu kommen die bedeutenden Beschaffungen der Reichsbahn und die Fortführung der Reichsautobahnen. Wie die Reichsbahn kürzlich mitteilte, sind von ihr letzthin allein 700 000 Menschen durch Zusatzarbeiten in Arbeit und Brot gehalten worden, während die Autobahnen heute direkt und indirekt 400- bis 500 000 Menschen Arbeit geben. Hält man sich diese Ziffern vor Augen, dann muß, wie der Nationalsozialistische Wirtschaftsdienst dieser Tage ausführte, der öffentlichen Hand auch weiterhin die Aufgabe zufallen, die Wirtschaftstätigkeit anzuregen und zu fördern.

Die großen Mittel, die von öffentlicher Seite, in zunehmendem Maße aber auch von der privaten Wirtschaft investiert werden, haben, wie nicht anders zu erwarten, zu einer Steigerung der Industriebeschäftigung geführt, wie sie bisher nach Tempo und Ausmaß selten erlebt wurde. Die Indexziffer der industriellen Produktion ist im April dieses Jahres bis auf 94,5 Prozent des Standes von 1928 gestiegen, sie ist damit nicht mehr allzuweit von den Ziffern der letzten Hochkonjunktur entfernt. Dabei ergibt sich allerdings eine gegensätzliche Entwicklung insofern, als dem schnellen Ansteigen der Investitionsgütererzeugung (Eisen, Maschinen, Fahrzeuge, Bauten) letzthin ein leichtes Absinken der Verbrauchsgüter des elastischen Bedarfes (Textilien, Schuhe, Hausrat, Spielwaren) gegenübersteht. Das erschwert, wie auch das Konjunkturinstitut erkennen läßt, ein wenig die Beurteilung, weil sowohl die Verbrauchsgüter wie auch die Investitionsgüter als besonders „reagibel", d. h. konjunkturkennzeichnend, gelten. Entscheidend ist aber, daß die Erzeugung der Investitionsgüter nach wie vor den größeren Teil der Industrieerzeugung ausmacht und andererseits mit einem Verschwinden der letzten Auswirkungen der Hamsterwelle auch wieder mit einer steigenden Verbrauchsgütererzeugung gerechnet werden kann.

Die nicht ganz befriedigende Entwicklung der Verbrauchsgütererzeugung hat ihre Ursache zu einem Teil in der Kurve der Einzelhandelsumsätze, deren Aufwärtsbewegung sich im ersten Drittel dieses Jahres stark verlangsamt hat. Die Ursachen liegen einesteils in den Nachwirkungen der erwähnten Hamsterwelle, zum anderen in der Beschränkung von Ausverkäufen und dem Rückgang der Eheschließungen. So stiegen die Textilumsätze im ersten Drittel 1935 nur um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr, wobei die inzwischen eingetretene Preiserhöhung um 7,4 Prozent zu berücksichtigen ist. Die Hausratsumsätze erhöhten sich lediglich um 1,5 Prozent. Am stetigsten entwickelten sich dagegen die Nahrungs- und Genußmittelumsätze (um 7 Prozent höher als im Vorjahr), auch hier war allerdings die Zunahme des Mengenumsatzes infolge von Preiserhöhungen nicht so stark wie die Erhöhung der wertmäßigen Umsätze. Durchweg rückgängig waren nur die Umsätze der Waren- und Kaufhäuser. Angesichts der steigenden Beschäftigung der Wirtschaft darf angenommen werden, daß sich die Belebung im Einzelhandel in der nächsten Zeit wieder stärker bemerkbar macht.

Das Bild der deutschen Wirtschaft, wie es sich zu Beginn des Sommers 1935 darstellt und wie wir es mit ein paar Strichen zu zeichnen versuchten, ist also unverändert beherrscht von dem hohen Stand der industriellen Erzeugung, den die Arbeitsbeschaffungsaktionen ausgelöst haben. Nach wie vor ist der Binnenmarkt die Grundlage des Aufschwungs. In dieser Situation kommt alles darauf an, daß durch ein planvolles Ineinandergreifen von Produktionslenkung und Finanzierung, von Rohstoff- und Devisenwirtschaft jenes Gleichgewicht bewahrt bleibt, das zur Fortführung der gegenwärtigen Konjunktur unerläßlich ist. Es bedarf keines Hinweises, daß die politische Stabilität im neuen Reich erst die Möglichkeit geschaffen hat, mit Ruhe, Umsicht und Tatkraft jene Planung zu vollenden, die das deutsche Volk und seine Wirtschaft aus der Not dieser Weltkrise in eine bessere Zukunft führen wird.

Dr. Gch.

Die Zukunft der Braunkohle

Appell an die Tarifpolitik der Reichsbahn

Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein hielt am 21. und 22. d. M. in Eisenach seine 51. ordentl. Vereinsversammlung ab, die, wie bereits erwähnt, zugleich der Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins gewidmet ist. In seiner Festrede betonte der Vorsitzende des Vereins, Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Heubel, die organisatorische Entwicklung sei im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau infolge der weiten flächenhaften Verbreitung dieses Bergbaues schwieriger gewesen als in den anderen deutschen Bergbaugebieten, die sich auf einen räumlich begrenzten Bezirk erstreckten. Trotz dieser Schwierigkeit habe der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein in seinem Bereich bereits vor der Neuordnung des gewerblichen Organisationswesens alle Braunkohlengruben umfaßt. Die durch die Neuordnung des gewerblichen Organisationswesens eingeführte Zwangsmitgliedschaft habe für ihn deshalb praktisch keinerlei Bedeutung gehabt. Dieser Umstand berechtige zu der Hoffnung, daß sich die Zusammenarbeit mit den Werken in den neuen organisatorischen Formen genau so reibungslos und erfolgreich vollziehen werde, wie dies in den vergangenen 50 Jahren der Fall gewesen sei.

Der Redner gab alsdann eine kurze Uebersicht über das abgelaufene Geschäftsjahr und betonte, daß der Bergbau mit ganz besonderer Freude die Wiedereinführung der Wehrhoheit und Wehrpflicht in Deutschland begrüße, und daß das vergangene Geschäftsjahr in der Rückgliederung des Saargebiets eine geschichtliche Korrektur des im Versailler Vertrag begangenen Saarunrechts gebracht habe. An der aufsteigenden Konjunktur im vergangenen Geschäftsjahr habe der gesamte Kohlenbergbau teilgenommen, doch sei der Aufschwung der Steinkohle größer gewesen als der der Braunkohle. Die Fördersteigerung des Braunkohlenbergbaues sei in erster Linie auf eine Steigerung des Selbstverbrauchs an Rohkohle zurückzuführen. Vom Standpunkt der Braunkohle aus gesehen sei es überaus bedenklich, daß der Hausbrandbrikettabsatz trotz der aufgehenden Konjunktur im letzten Jahre rückläufig gewesen sei. Es betrage dieser Rückgang etwa 800 000 Tonnen, während die Steinkohle in derselben Zeit ihren Hausbrandabsatz um 1 Mill. Tonnen ausgeweitet habe.

Die Gründe für diese Entwicklung seien in erster Linie in der Tarifpolitik der Reichsbahn zu suchen. Es sei deshalb dringend zu hoffen, daß auf diesem Gebiete eine vom mitteldeutschen Braunkohlenbergbau seit Jahren geforderte Korrektur Platz greife, um weitere Schädigungen vom mitteldeutschen Braunkohlenbergbau abzuhalten. Der Redner erinnerte weiter an die Gründung der Braunkohlen-Benzin-AG durch die Mitglieder der Wirtschaftlichen Pflichtgemeinschaft der Braunkohlenindustrie. In Böhlen und in Magdeburg befänden sich bereits zwei Großanlagen im Bau, über die dritte Anlage solle in diesem Sommer Beschluß gefaßt werden.

Der Geschäftsführer Bergassessor Dr.-Ing. de la Sauce gab einen eingehenden Bericht über die geschichtliche Entwicklung des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues in den abgelaufenen 50 Jahren, die sich in der Geschichte des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins deutlich widerspiegle. Die Grüße der Bergbehörden überbrachte Ministerialdirektor Oberberghauptmann Schlattmann. Für den gesamten deutschen Bergbau sprach in Vertretung des Leiters der Wirtschaftsgruppe Bergbau Bergwerksdirektor Dr.-Ing. Brandt, Dortmund.

Steigender Salzabsatz

Verdoppelte Dividende bei den Halleschen Salzwerken

Die Hallesche Salzwerke AG in Schlettau legt nunmehr ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1934 vor, das im günstigen Zeichen der Gründung des Deutschen Salzbundes stand. Während die ersten Monate des Berichtsjahres noch unter den Nachwirkungen der früheren ungeregelten Verhältnisse auf dem Salzmarkt standen, trat nach und nach infolge der Neuorganisation eine Besserung in den Absatzverhältnissen ein.

Der Absatz an Siedesalz bei der Norddeutschen Salinenvereinigung betrug im Berichtsjahre 316 807 (204 831) Tonnen. Diese Absatzerhöhung war in der Hauptsache durch zwangsweise Einordnung früher außersyndikatlicher Salzmengen bedingt. — Der Absatz an Steinsalz im norddeutschen Bezirk des Deutschen Steinsalzsyndikats betrug 973 733 (843 187) Tonnen.

Die quotenmäßige Beteiligung der Gesellschaft am Siedesalzabsatz stellte sich wiederum auf 5,24 Prozent, ebenso ist die Beteiligung am Deutschen Steinsalzsyndikat unverändert geblieben. Der Absatz des Werkes an Siedesalz betrug im Berichtsjahre 18 370 (13 900) Tonnen. Bergwerk und Saline konnten infolge der beschränkten Absatzmöglichkeit nur mit großen Unterbrechungen in Gang gehalten werden. Die Gefolgschaftszahl wurde innerhalb des Berichtsjahres um etwa 22 Prozent erhöht.

Die Ertragsrechnung ergibt nach 191 000 (195 000) einen Reingewinn von 147 080 (104 648) RM, der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre auf insgesamt 303 909 RM erhöht. Der zum 29. Juni nach Halle einberufenen GV wird die Ausschüttung einer Dividende von 6 (3) Prozent auf die Stammaktien und wieder 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen.

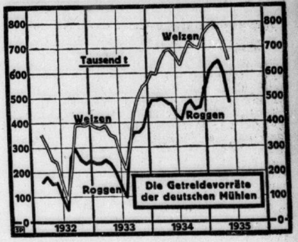
Die der Gesellschaft angeschlossene **Gewerkschaft Saale**, die sich bekanntlich außer Betrieb befindet, weist in der Bilanz nur geringfügige Veränderungen auf. — Bei der **Chemischen Fabrik Calbe a. S. GmbH** war der Absatz mengenmäßig etwas höher als im Vorjahre, die Preise jedoch weiterhin gedrückt. Nach Abschreibungen in Höhe von 174 000 RM ergibt sich ein Reingewinn von 33 009 RM (122 168), der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Die **Halsa-Platte GmbH** konnte ihren Absatz im Berichtsjahre wesentlich erhöhen und einen mäßigen Gewinn erzielen, um den sich der Verlustvortrag verminderte. Ein überaus scharfer Konkurrenzkampf drückte, wie die Verwaltung ausführt, auf den Leichtbauplattenmarkt, die Preise zum Teil bis unter die Selbstkosten herab. Auch die Absatzverhältnisse im laufenden Jahr waren bisher ungünstiger als im Vorjahr, haben sich aber in jüngster Zeit gebessert.

Ausreichende Getreide- und Kartoffelvorräte

bis zur neuen Ernte

Das Statistische Reichsamt und der Reichsnährstand veröffentlichen soeben das Ergebnis der Erhebungen über die Bestände, die in der Landwirtschaft und in den Mühlen und Lagerhäusern an Getreide und Kartoffeln Ende Mai dieses Jahres noch vorhanden waren. Das Ergebnis gleich vorweg genommen, muß man feststellen, daß die Gesamtlage durchaus normal ist und daß die Vorräte zu einer normalen Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide und Kartoffeln durchaus ausreichen. Die bei der Landwirtschaft und bei den Mühlen und Lagerhäusern liegenden Getreidevorräte reichen bis zum Ende des laufenden Wirtschaftsjahres unbedingt aus und auch für die Uebergangszeit bis zur Versorgung mit Getreide aus der neuen Ernte sind durchaus ausreichende Vorräte vorhanden.



Im einzelnen ergibt sich das folgende Bild: bei Winterroggen ist im Mai 1935 eine Abnahme der bei der Landwirtschaft lagernden Vorräte um 5 Prozent erfolgt oder, in absoluten Ziffern ausgedrückt, um rund 880 000 Tonnen. In den Händen der Landwirtschaft befinden sich damit am 31. Mai 1935 noch rund 660 000 Tonnen Roggen gegenüber 900 000 Tonnen im Vorjahre. Der Bestand ist also um 240 000 Tonnen geringer gewesen. Dies ist auf die schlechtere Ernte zurückzuführen. Die Vorräte bei den Mühlen und Lagerhäusern haben gegenüber dem Vormonat um rund 169 000 Tonnen auf etwa 1,2 Millionen Tonnen abgenommen. Alles in allem waren an Roggen Ende Mai noch rund 1,9 Millionen Tonnen vorhanden.

Geringer ist die Abnahme bei Weizen gewesen, bei dem während des letzten Monats etwa 183 000 Tonnen abgegangen sind. Vorhanden waren am 31. Mai in den Händen der Landwirte noch etwa 278 000 Tonnen gegenüber 529 000 Tonnen im Vorjahre. Die Mühlen und Lagerhäuser wiesen zu diesem Zeitpunkt noch etwa 1,4 Millionen Tonnen auf. Zusammengenommen dürften sich die Weizenvorräte Ende Mai also noch auf 1,7 Millionen Tonnen belaufen.

Sehr günstig ist die Lage auf dem Kartoffelmarkt. Hier waren am 31. Mai noch rund 2 Millionen Tonnen Kartoffeln mehr vorhanden als zur gleichen Zeit des Vorjahres, was besonders für die Lage auf dem Futtermarkt, die etwas ungünstiger als die Brotgetreidemarktlage ist, sehr zu begrüßen ist.

Notizbuch des Kaufmanns

Ende der Kündigungswillkür

Auf eine Entscheidung des Arbeitsgerichts Berlin vom 9. November 1934 ist insofern mit Nachdruck hinzuweisen, als dadurch willkürliche Kündigungen als rechtsunwirksam erklärt worden sind. In dem hier entschiedenen Falle hatte zwar der Betriebsführer formell ein Kündigungsrecht, doch durfte er es ohne Grund nicht zur Anwendung bringen. Nur wenn die Zwecke des Betriebes es verlangen, kann das Treueverhältnis zwischen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglied gelöst werden, nicht aber ist eine willkürliche Entfernung aus der Betriebsgemeinschaft zulässig.

Hausverwalter sind umsatzsteuerpflichtig

Nach der Auffassung des Reichsfinanzhofs (V A 489/33) sind Hausverwalter im Regelfalle selbständige Gewerbetreibende, insbesondere dann, wenn sie für mehrere Auftraggeber tätig seien. Daraus ergebe sich die grundsätzliche Umsatzsteuerpflicht. Ausnahmsweise könne der Hausverwalter zwar Angestellter und deshalb nicht umsatzsteuerpflichtig sein; das bedürfe aber der Darlegung der besonderen Umstände. Auch als „typisches Maklergeschäft" könne die Hausverwaltung nicht angesehen werden, sie unterliege deshalb auch nicht der Umsatzsteuervergünstigung, die für Provisionseinkommen, also für Makler, gelte. Hier kämen nur Vermittlergeschäfte in Frage. Auch der Makler, der Hausverwaltungen führt, sei für die Einnahmen aus diesem Geschäft voll umsatzsteuerpflichtig.

● Wachstuche Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0009

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 22. Juni. Vorbörslich war das Geschäft angesichts der frühen Morgenstunde sehr still. Auch an der bevorstehenden Börse dürfte nur mit engbegrenzten Umsätzen zu rechnen sein, zumal das Publikum in Anbetracht der nunmehr verstärkt einsetzenden Reisezeit nur noch im geringen Umfange an den Markt kommen dürfte. Besondere Anregungen liegen zudem nicht vor. Man glaubt indessen, mit gehaltenen Kursen rechnen zu können. Am Valutenmarkt errechnete sich der Dollar mit unverändert 2,479, das Pfund mit 12,245 etwas fester. Pfunde-Kabel stellten sich auf 4,94.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 21. Juni. Das Börsengeschäft blieb anfangs wieder auf ein Mindestmaß beschränkt. Kursmäßige Veränderungen von Belang waren kaum zu verzeichnen. Schwankungen von zirka ½ bis 1 Prozent im Durchschnitt gingen nach beiden Seiten. Im allgemeinen scheint aber doch, ausgelöst durch Verkaufslimite des Publikums, eine leichte Schwächeneigung zu überwiegen. Sie hängt zweifellos mit der schon erwähnten rechtzeitigen Vorbereitung für den Halbjahresabschluß zusammen.

Stimmungsmäßig bleibt der Grundton indessen freundlich, zumal günstige Meldungen aus der Wirtschaft, wie beispielsweise der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung über einen anhaltenden Aufstieg sowie die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Preag und schließlich die Erhöhung der Reichseinnahmen im Mai mit Befriedigung aufgenommen wurden.

Von Montanen waren Harpener zu Anfang 1 Prozent schwächer, vermochten sich indessen später zum Teil wieder zu erholen. Auch Klöckner und Hoesch setzten je ¾ Prozent niedriger ein, wobei bei letzteren auf die Verwaltungsauslassung über eine vorläufig noch völlig offene Dividendenfrage verwiesen wurde. Sonst hatten die Papiere dieses Marktes durchweg kleine Besserungen zu verzeichnen.

Bei Braunkohlenwerten waren lediglich Rheinbraun auf Gewinnmitnahmen 2½ Prozent schwächer. Auch Kaliaktien gaben bis 2½ Prozent nach, so Kali-Chemie und Westeregeln. Am chemischen Markte eröffneten Farben zum Vortagsschlußkurs von 148⅜, während Goldschmidt um ½ Prozent erholt waren.

Ueberwiegend fester verkehrten Elektrowerte, an der Spitze Rheinische Elektrizitätswerke mit + 1½ Prozent.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 21. Juni. Am Aktienmarkt waren bei im allgemeinen unbedeutenden Umsätzen weitere Kursrückgänge in der Ueberzahl. Am Rentenmarkt war die Geschäftstätigkeit lebhafter bei uneinheitlicher Kursentwicklung. Von Banken gingen Dresdner 1,75, Berliner Handel 1,50, DD-Bank 1, Commerzbank 0,75 zurück. Farben setzten mit 148,37 ein und waren später 148,50. Unter Montanaktien Harpener —1. Von Maschinenwerten kamen Preuße mit 8,5 nach 7 wieder zur Notiz. Größere Umsätze in Cartonnagenmaschinen Loschwitz; schwächer lagen Dresden-Leipziger Schnellpressen 1,5, Kirchner 1,5, Schönherr 1,5, Vereinigte Zünder 1. Weiter fest Zucker Magdeburg +2 und Zucker Halle +1,5. Pinkau waren erholt, dagegen verloren Riquet 1,5, Wezel & Naumann 1,5, Biblio-Meyer 1,5, Zeiß Ikon 0,75. Im Freiverkehr gewannen Kyffhäuserhütte 1,50, Hartmann Maschinen 0,5, Amnestieanleihe 0,5, während Dresdner Düngerhandel 0,5 einbüßten. Abzüglich Dividende wurden Lindner mit 101,25, Bank für Handel und Verkehr Chemnitz mit 66,50 gehandelt. Angeboten wurden Germania mit 55 nach 56.

Thüringische Salinen

Salzungen und Stotternheim

Die ordentliche Hauptversammlung der Saline und Solbad Salzungen, AG, genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1934 mit einem Verlustvortrag von 55 725 (47 453) RM. Aus dem Aufsichtsrat ist Finanzrat Hirschmann, Arnstadt, ausgeschieden. — Der Geschäftsgang der Saline hat sich im laufenden Jahre noch nicht gebessert. — In der ordentlichen Hauptversammlung der Vereinigten Thüringischen Salinen, vorm. Glenckische Salinen, AG, Stotternheim, wurde gleichfalls der bekannte Jahresabschluß für 1934 angenommen. Der erhöhte Verlust von 12 678 (4 312) RM wird vorgetragen. Aus dem Aufsichtsrat ist Finanzrat Lesson-Gotha, ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Ministerialrat Eberhardt, Berlin, und erster Bürgermeister Rötsch, Bad Salzungen. Auch bei dieser Gesellschaft ist der Auftragseingang noch immer unbefriedigend.

Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn

2½ Prozent Dividende

Dem Bericht der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1934, das mit einem Reingewinn von 250 805 (58 969) RM abschließt, entnehmen wir u. a., daß die im Vorjahr begonnene Zunahme des Verkehrs weiter angehalten hat, daß aber das geldliche Ergebnis mit der mengenmäßigen Verkehrssteigerung nicht Schritt hielt, was im Personenverkehr auf die in Anlehnung an die Reichsbahn durchgeführten Tarifvergünstigungen und im Güterverkehr auf die Konkurrenz des Kraftwagenverkehrs zurückgeführt wird. Aus dem erwähnten Reingewinn von 250 805 RM, der sich um den Gewinnvortrag auf insgesamt 364 271 RM erhöht, wird der zum 29. Juni nach Blankenburg einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 2½ Prozent auf das 12 Mill. RM dividendenberechtigtes Aktienkapital vorgeschlagen. 15 000 RM sollen zur Tilgung und 5500 RM zur Verzinsung der Genußrechte verwendet werden, während 43 745 RM zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen.

Zur Liquidation der G. Vester AG in Halle. Zu unserer Mitteilung über die Liquidation der Firma G. Vester Aktiengesellschaft in Halle bemerken wir zur Vermeidung von Verwechslungen, daß die Vester Spedition GmbH. von dieser Liquidation nicht betroffen wird und bereits seit dem 1. Februar 1933 die speditionstechnischen Geschäfte der Firma G. Vester AG erledigt.

Rositzer Zucker-Raffinerie. Die Aktien Nr. 9501 bis 12 500 der Gesellschaft sind an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig zugelassen worden.

Rohzuckerverarbeitung im Mai. Im Mai 1935 sind in den deutschen Zuckerfabriken 450 950 Doppelzentner Rohzucker gegenüber 603 147 Doppelzentner im Vormonat verarbeitet worden.

Rohkakaoverarbeitungsmenge für Juli und August. Der Treuhänder für die Rohkakao verarbeitenden Betriebe hat mit Anordnung Nr. 14 auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 12. Juli 1934 für den Monat Juli 65 Prozent und für den Monat August 75 Prozent der durch die Anordnung Nr. 11 festgesetzten monatlichen Grundmenge zur Verarbeitung freigegeben.

Deutsche Grammophon AG Leipzig-Wahren. In der oHV der Deutsche Grammophon AG kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen einer Kleinaktionärgruppe und der Verwaltung.

28 000 Angestellte erhielten Arbeit

Die steigende Besserung des Arbeitseinsatzes der Angestellten ergibt sich aus den Vermittlungsergebnissen der Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront. In der Zeit von Januar bis Mai 1935 ist es allein dieser Stellenvermittlung möglich gewesen, rund 28 000 deutsche Volksgenossen wieder in Arbeit zu bringen. Die Vermittlungen in Aushilfsstellungen sind gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen. Auch die Erfolge der Lehrstellenvermittlung konnten weiter gesteigert werden. Von den insgesamt 28 000 Vermittlungen erfolgten 20 000 in feste Stellungen, 3300 in Aushilfsstellungen und über 5500 in Lehrstellen.

Butter

Butternotierungen vom 21. Juni. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118 und deutsche Kochbutter 110 RM. Preise verstehen sich für 50 Kilogramm einschließlich Verpackung ab Versandstation. Fracht zu Lasten des Käufers.

Zucker

Magdeburg, 21. Juni. Gemahl. Mehlis per Juni 32,30, 32,32½, 32,35 und 32,40, per Juli 32,55 Tendenz ruhig. Wetter heiter. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 22. Juni

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,60—0,70
Bananen	1 Stck.	0,05—0,15
Apfelsinen	1 Stck.	0,05—0,10
Erdbeeren	1 Pfd.	0,35—0,45
Kirschen süße	1 Pfd.	0,45—0,55
Stachelbeeren	1 Pfd.	0,20—0,25
Tomaten	1 Pfd.	0,55—0,70
Bohnen, grüne	1 Pfd	0,25—0,30
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,20—0,28
Radieschen	1 Bd.	0,03—0,05
Rhabarber	1 Pfd.	0,05
Spargel	1 Pfd.	0,35—0,55
Weißkohl, neu	1 Pfd.	0,15
Wirsingkohl, neu	1 Pfd.	0,15
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,50
Salat	1 Kopf	0,03—0,05
Spinat	1 Pfd.	0,10
Jg. Mohrrüben	1 Bd.	0,10
Kohlrabi, neu	1 Stck.	0,04—0,06
Zwiebeln	1 Pfd.	0,17

Fische:

Hechte	1 Pfd.	1,50
Frischer Aal	1 Pfd.	1,50—1,80
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,60
Heringe, Schott.	1 Stck	0,05—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,50
Schellfisch, ger.	1 Pfd.	0,60

Wild u. Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1,00—1,30
Gänse	1 Pfd.	1,40—1,50
Kleine Gänse	1 Stck	1,50—4,00
Kleine Enten	1 Stck	0,80—1,20
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,90
Kleine Küken	1 Stck	0,60—0,80
Tauben	1 Stck.	0,40—0,80
Rehfleisch	1 Pfd.	0,60—1,40
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,40—1,20

Sonstiges:

Butter, Molk.	1 Pfd.	0,76—0,78
Dtsch. Landtt.	1 Stck.	0,70—0,71
Quark	1 Pfd.	0,20—0,23
Käse	1 Stck.	0,05—0,15
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,45
Kartoffeln	10 Pfd.	0,50—0,55
Kartoffeln, neue	1 Pfd.	0,25
Eier	1 Stck.	7½—0,11
Zitronen	1 Stck.	0,05—0,08
Rettich	1 Stck.	0,05—0,10
Petersilie	1 Pfd.	0,30
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	1 Pfd.	0,13—0,15
Rübensaft	1 Pfd.	0,28

Pilze:

Pfifferlinge	1 Pfd.	0,90
Champignons	1 Pfd.	0,90

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,75—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,00

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—0,35
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,10

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,80—0,85
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,90—1,00

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	1 Pfd.	0,85—0,95
Bauch u. fett.Fl	1 Pfd.	0,68—0,90

Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,60—0,80
Roßfleisch	1 Pfd.	0,50—0,60

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,40—1,70
Knackwurst	1 Pfd.	1,00—1,30
Schwartenwst	1 Pfd.	0,80—1,10
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	0,80—1,10
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,80—1,20
Rotwurst, g.	1 Pfd.	0,80—1,10
Leberwurst, gr.	1 Pfd.	0,80—1,20
Schinken, ger.	1 Pfd.	1,30—1,60
Schink., gekcht	1 Pfd.	1,20—1,60
Speck, fett, gr.	1 Pfd.	1,00—1,10
Speck, mag. gr.	1 Pfd.	1,20—1,30
Schmer	1 Pfd.	0,75—0,85

Der Verkauf von kleinen Gänsen findet auf dem Moritzkirchhof statt.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Ruhiger Wochenschluß

Berlin, 21. Juni. Auch im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche hat sich an der Gesamtlage kaum etwas geändert. Die Angebots- und Absatzverhältnisse waren weiter unterschiedlich. In Weizen fand das zum Verkauf gestellte Material laufend Aufnahme, während in Roggen am Platze Ueberstände blieben. In der Provinz ist jedoch auch Roggen besser verkäuflich. In Hafer war die Umsatztätigkeit nach wie vor klein, auch Futtergersten hatten ruhiges Geschäft. Brau- und Industriegersten fanden kaum Beachtung. Ausfuhrscheine neigten erneut eher zur Schwäche.

Amtliche Berliner Notierungen vom 21. Juni

Märk. Weizen
Durchschnitt 79/80 . —
" 76/77 . 212
V. 201 VI. 202 VII. 203
VIII. 204 IX. 206 XI. 208
Futter-W. — Sommer-W. —

Märk. Roggen
Durchschnitt 72/73 . 172
V. 163 VI. 163 VII. 165
VIII. 165 IX. 166 XI. 168

Futtergerste
V. 162 VI. 162 VII. 164
VIII. 167 IX. 169

Braugerste, feine, neue ab märk. Station	—
Gute Braugerste ab märk. Station	—
Sommergerste, mittlere ab märk. Station	—
Wintergerste, zweiz. ab märk. Station	—
Wintergerste, vierz. ab märk. Station	—
Industriegerste	197—200
ab märk. Station	188—191

Märk. Hafer Durchschn.
VI. 155 VII. 160 X. 162
XI. 164 XIII. 167 XIV. 169

Weizenmehl III. 26,45
V. 26,85 VI. 27 VII 27,15
VIII. 27,30 IX. 27⅜ XI. 27,90

Roggenmehl III. 22
V. 22,30 VI. 22,35 VII. 22,50
VIII. 22,55 IX. 22,75 XI. 23

Weizenkleie III. 11,44
V. 11,56 VI. 11⅝ VII. 11,67
VIII. 11,73 IX. 11,85 XI. 11,96

Roggenkleie III. 10
V. 10,19 VI. 10,19 VII. 10,31
VIII. 10,31 IX. 10,38 XI. 10½

Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—

Für 50 kg in RM ab Station

Viktoria-Erbsen	23—26
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	11—12
Peluschken	20—22
Ackerbohnen	11—12
Wicken	13¼—13¾
Blaue Lupinen	9½—10½
Gelbe Lupinen	14¼—15¼
Serradella (alte)	—
Serradella (neue)	—
Leinkuchen	7,65
Erdnußkuchen	7¼
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)	7⅗
Trockenschnitzel	4,71
Soja-Schrot, alte	—
" neue	6½—6,70
Kartoffelflocken	8¾—9,35

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 21. Juni. Weizen, gesund und trocken, 76—77 kg Gruppe 6: 202, Gruppe 8: 204, gefragt. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchsk. zulässig, 72—73 kg Gruppe 9: 166, ruhig. Futter-, Brau- und Wintergerste und Hafer —. Viktoriaerbsen 400—430, ruhig. — Weizen- u. Roggenmehl —. Weizenkleie, Mühlenpreis 11,73, gefragt. Roggenkleie ab Mühle 10,38, gefragt. Allgemeine Tendenz ruhig. — Drahtgepreßtes Weizen- und Roggenstroh 2,05—2,10, do. Hafer- und Gerstenstroh 2,10—2,15, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,95—2, gutes Heu (alte Ernte) 4,20—4,30, do. (neue Ernte) 2,80—2,90, Luzerne (alte Ernte) 4,75—5, do. (neue Ernte) 3,80—3,90.

Spargelpreise weiter anziehend. Die Anlieferungen sind weiter rückgängig, die Preise steigend. Infolge der schlechten Ernte in diesem Jahre kann die Stechzeit in Einzelfällen bis zum 29. Juni einschließlich ausgedehnt werden. In den Berliner Zentralmarkthallen notierten am 21. Juni für 50 kg in Mark folgende Preise: Spargel 1a lose 37—40, gebündelt 38—42, a1 lose 35—37,50, gebündelt 37—40, A2 lose 24—26, b lose 11—14, c lose 5—6, blauer Spargel lose 21—24.

Hallischer Getreidegroßmarkt

Für 1000 kg	Tendenz	22. 6.	vorher
Weizen, Durchschnittsqualität . W VIII	gefragt	204	204
Roggen, Durchschnittsqualität ... R IX	ruhig	166	166
Gerste, Industriegerste (Sommergerste)		—	—
gute Braugerste (f. üb. Notiz)		—	—
mehrzeil. Winterg. f. Ind.-Zwecke		—	—
zweizeil. Wintergerste		—	—
Futtergerste, Durchschn. . G IX	gefragt	169	169
Hafer, Durchschnittsqual. . H XIII	ohne Angeb.	167	167
Weißhafer . H XIII	"	174	174
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz)	ruhig	40—42	40—42
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie	gefragt	11,73	11,73
Roggenkleie	"	10,38	10,38
Malzkeime	ruhig	13½—14	—
Trockenschnitzel	"	9,52	9,52
Zuckerschnitzel	"	11,72	11,72
Kartoffelflocken frei Halle	"	19¼—19½	19¼—19½
ab Stolp oder Namslau		—	
Heu, lose	"	8½—9	9—9½
Weizenstroh, drahtgepreßt	"	4,90	4,90
Roggenstroh, drahtgepreßt	"	4,90	4,90

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Einige Futtermittel infolge der günstigen Witterung etwas abgeschwächt.

Milch

Berliner Milchnotierung. Die Lieferziffer wird mit Wirkung vom Freitag, dem 21. Juni, als Eingangstag bis auf weiteres auf 93 Prozent festgesetzt. Die Preise bleiben unverändert.

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 21. Juni. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2858 Rinder, 1891 Kälber, 8012 Schafe, 11 820 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen 1: 41, 2: 41, 3: 37—40; Bullen 1: 41, 2: 40—41, 3: 36—39, 4: 32 bis 35; Kühe 1: 40—41, 2: 32—38, 3: —31, 4: 18—24; Färsen 1: 41, 2: 40—41, 3: 35—39, 4: 30—; Fresser 28—35; Kälber, Sonderklasse 70—85, 1: 55—61, 2: 6—53, 3: 38—45, 4: 28—35; Lämmer und Hammel 1: 44—5, 2: 41—43, 3: 37—40, 4: 30—36; Schafe 1: 33—35, 2: —32, 3: 20—28; Schweine 1a: 49—50, 1b: 47—48, 2: 47—4 3: 45—47, 4: 43 bis 45, 5: 40—42; Sauen 1: 46, 2: 43—5. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, Spitzentiere über Notiz, bei Kälbern ruhig, bei Schafen und Schweinen mittelmäßig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 21. Juni

Elektrolytkupfer	45½	Standard-Zink	18½
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	39¾	Hütten-Alum.-Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	18½	Banca-Zinn Juni	—
Standard-Blei Juni	18½	Rein-Nickel (98—99)	270
Orig. Hüttenrohzink	18½	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber Barren	59—62

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 21. Juni

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Juni	—	39¾	39¾	—	18½	18	—	18½	18½
Juli	—	39¾	39¾	—	18½	18	—	18½	18½
August	—	39¾	39¾	—	18½	18	—	18½	18½
September	—	—	39¾	—	—	18	—	18½	18½
Oktober	—	—	43½	—	—	[illegible]	—	23	21
November	—	—	44	—	—	[illegible]	—	23	21½
Dezember	—	—	44½	—	—	[illegible]	—	23¼	21¾
Januar 1936	—	—	45	—	—	[illegible]	—	23½	22
Februar	—	—	45½	—	—	[illegible]	—	24	22¼
März	—	—	46	—	—	[illegible]	—	24	22¼
April	—	—	46	—	—	[illegible]	—	24	22¼
Mai	—	—	46	—	—	[illegible]	—	24	22¼
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG, Halle

Angekommen am 21. Juni: Eildampfer „Anni" mit Stückgut von Hamburg; am 22. Juni: Dampfer „Nienburg" mit Stückgut von Hamburg.

Berliner Börse

21. Juni

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,515	12,545
Argentinien	1 Pap. Peso	0,658	0,662
Belgien	100 Belga	41,98	42,06
Brasilien	1 Milreis	0,139	0,141
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053
Canada	k. kanad.	2,474	2,478
Dänemark	100 Kronen	54,55	54,65
Danzig	100 Gulden	46,82	46,92
England	1 Pfd. Sterl.	12,215	12,245
Estland	100 estn. Kr.	68,43	68,57
Finnland	100 finn. Mk.	5,385	5,395
Frankreich	100 Francs	16,38	16,42
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	168,38	168,72
Island	100 isl. Kron.	55,28	55,40
Italien	100 Lire	20,42	20,46
Japan	1 Yen	0,717	0,719
Jugoslawien	100 Dinar	5,649	5,661
Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Litauen	100 Litas	41,60	41,68
Norwegen	100 Kronen	61,40	61,52
Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Polen	100 Zloty	46,82	46,92
Portugal	100 Escudos	11,08	11,10
Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
Schweden	100 Kronen	62,99	63,11
Schweiz	100 Franken	81,03	81,19
Spanien	100 Peseten	33,94	34,00
Tschechoslow.	100 Kronen	10,35	10,37
Türkei	1 türk. Pfd	1,968	1,972
Ungarn	100 Pengö	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	0,999	1,001
V.St. v. Amerika	1 Dollar	2,477	2,481

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	21. 6.	20. 6.
% Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	98½	98½
% Deutsche Reichsanl.	100⅛	100⅛
% Reichsschatz K	—	
% Deutsche Reichsanleihe 34	97¾	97¾
% Young-Anleihe	102⅞	—
% Preuß. Staatsanl. 28	108¼	108¼
% " Schatz 31	102,3	102,3
% " 33 u. 35	103,1	103⅛
% Thüring. Staatsanl. 26	—	97¼
% Thüringische R. Mk. 27	96⅝	96⅝
% Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	100⅜	100⅜
% Deutsche Reichspost-Sch. 33,1	100⅜	100½
% " " 34,1	100⅜	100⅛
% Preuß Lds. R.-Bank G. 1,2	97¼	—
% " " " 3,4	97¼	—
% " " " 5,6	97¼	—
" Liq. Goldrt.	110	—
% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	10,35	10⅜
% " " 14	10,35	10⅜
% " Zertif. 13	10,70	10,70
% " " 14	10,70	10,70
% Sächs. Prov. RM. 13	—	94¾
% " " " 12	94½	94½
% " " " 14	—	94¾
% " " " 15	94¾	—
% " " 16 A 1	95½	—
% " " 17	—	—
% " " 16 A 2	—	96½
% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	94⅞	94⅝
% " " 28 A 1 u. 2	95	94⅞
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	116	115,9
" " " S. 2	130¼	130
" " ohne Ausl.	21	21⅛

Steuergutscheine

	21. 6.	20. 6.
Fällig 1934	103¾	103¾
Fällig 1935	107⅛	107⅛
Fällig 1936	—	108,3
Fällig 1937	—	106⅞
Fällig 1938	105,9	105⅘
Steuergutscheine Gr 1 Durchschn.	106⅜	106⅛

Pfandbriefe

	21. 6.	20. 6.
4½ % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95¾	95¾
4½ % " " R 38	95,90	95,90
5½ % " " R. 32 (Liqu.)	100¾	100⅞
4½ % " " Komm. S. 6	93½	93½
4½ % " " Komm. S. 8	98¾	98¾
4½ % Mitteld. Spark. Giro 26, I	94¾	94¾
4½ % " " 26, II	95	95
4½ % Md. Landesbk. 1929 A1 u.2	95¼	95¼
4½ % " " 1930 A1 u.2	95¼	95¼
4½ % Leipz. Hyp. Pfbr. E. 3 11-13, 15-17	96	96
4½ % " " " Em. 5	98	98
4½ % " " " Em. 6	96¾	96¾
4½ % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	96	96
4½ % " " R. 11	96½	96½
4½ % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	95¾	95⅝
4½ % " " " E. 26, 27	95⅝	95⅝
4½ % " " " Kom. 26, 27, 28	93¾	93¾
4½ % Pr. Ctr. Bd. u. Pfdbk. Gd E 1	—	96
4½ % " " " Kom. E 1	93½	93½
4½ % Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	96⅜	96⅜
4½ % " " R. 17, 18	96⅜	96⅜
4½ % " " R. 19	96⅜	96⅜
4½ % " " R. 10	96⅜	96⅜
4½ % " " R. 21	96⅜	96⅜
4½ % " " Kom. R. 20	94⅜	—
4½ % " " R. 6	—	—
4½ % " " R. 8	—	—
4½ % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	95⅜	95¾
4½ % " " " E. 45, 46	95⅝	95¾
4½ % " " Kom. E. 17-19	93⅞	93⅞
4½ % Pr. Zentrst. Gd. 3 6, 10	96½	96½
4½ % " " R. 9	96⅜	96⅜
4½ % " " R. 14-15	96⅜	96⅜
4½ % " " R. 18	96½	96½
4½ % " " R. 19	96½	96½
4½ % " " R. 20-21	—	96½
4½ % Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.		
4½ % (8) " " "	94½	93½
4½ % (7) " " Ausg. 1-2	93,73	93½
4½ % (6) " " Ausg. 1-2	95½	—
5½ % " " Liqu. Pf.	101½	101⅞

Aktien

	21. 6.	20. 6.
Allg. Dt. Credit-A.	82	82⅝
Berl. Handels-Ges.	116	117
Comm.- u. Priv.-Bk.	89½	89½
Dt Bk. u. Disconto	91	91½
Dresdner Bank	91	91½
Hall. Bankverein	75	74¼
Halb.-Blankb. A.-G.	68	67½
Halle-Hettstedter	73½	73¾
Hambg. Hochbahn	92¼	91¾
Nordh. Wernig. E.	52⅜	52
Adlerhütt. Glasw.	53	52½
Alsencement	138	139
Ammendorf. Papier	86	85½
Anhalt Kohlen	90	90
do. Vorzug	117	—
Augsb. Nrnb. Msch.	96¾	95
Bachmann & Ladew.	88	—
Balke Maschinen	56	56
Basalt AG.	14½	14⅛
Bayrische Spiegel	43	44
Bergm. El.	100½	100½
Berl.-Guben. Hut	142	142
Berl Neurod. Kst.	60	60
Beton u. Monier	106¼	—
Brandenb. Elektr.	92	92¼
Busch & Jäger	95	93
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem Prod. Pom.	87¾	90¼
" Wke. Albert	100¼	102¼
Dtsch. Baumwolle	114	—
Dtsch Schachtbau	—	107
Dtsch. Spiegelglas	101	100¼
Dortm. Aktien	156	156
Dresdner Gardin.	82	82½
Dyckh. & Widm.	125	—
Dynamit Nobel	78½	79
Elektr. Dresden	—	107
Erlanger Baumw.	99	99½
Falkenst. Gard.	91¾	94
Fein-Jute-Spinn.	—	—
Ford Motor	52⅛	52¼
Fraust. Zucker	—	117
Fröbeln Zucker	—	145¾
Gerresheimer Glas	85	84¼
Gladb. Wolle	170¼	—
Glauziger Zucker	135¼	135
Görlitzer Waggon	28¾	29
Gritzner Masch.	39¼	39
Gruschwitz Textil.	—	114¾
Hageda	106½	105¼
Hallesche Maschin.	—	—
Hemmoor Zement	—	157
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hochtief AG.	119½	119½
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	92	93⅞
Lor. Hutschenreuth	69	68½
Inag	—	—
Ind. Plauen	97	97
Jeserich Asphalt	40⅞	39
J. A. John A.-G.	55	55
Kahla Porzellan	36¾	37
Kirchner & Co.	—	—
C. H. Knorr	186	—
Körbisdorf. Zucker	—	—
Kötitzer Leder	102	103
Leipz. Riebeck-Br.	88¼	90
Leipz. Landkraft	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	125	124¾
Lingnerwerk	138¼	138¼
Löwenbr. Böhm.	108	108½
Magdeburger Gas	—	65
Magdebg. Mühlen	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	—	112
Meyer-Kauffm.	82½	82½
Miag Mühlenb.	91	91
Mimosa AG.	150	150⅞
Mühle Rüningen	—	158
Mülheimer Bergw.	131	132
Natron Zellst.	68¼	68¾
Nordd. Eiswerke	—	111
Norddeutsche Kabel	113	114½
Nordsee-Hochs.	61¼	60
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers & Co., Walz.	—	—
Phönix Braunk.	—	98¼
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	138¾	140
Preußengrube	—	106½
Radeberg Exp.	162¾	162
Reichelbräu	110	111
Reichelt Metall	125½	125½
Rhein. Elektr. Vz.	—	—
" Metall	142	142
" Westf. Spieg.	103	103
Rosenthal Porz.	59	60
Rositz. Zuckerraff.	—	91
Sachsenwerk	97	97½
Sächs. Webstuhl	88	88
Sachtleben AG.	166½	168
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sarotti	105	105
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	—	—
Fritz Schulz jun.	—	64½
Siemens Glas	90	89¾
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	139	139
Steff. Chamotte	85⅝	85½
Stollwerk	93	91¾
Tack. Conrad	—	—
Tüllfabrik Flöha	110	110½
Ver. Berl. Mörtel	—	62
Verein dt. Nickel	125	125
Ver. Glanzstoffbr.	157	160
Ver. Metall Haller	31⅝	31¾
Voigt & Haeffner	—	—
Wagner Masch.	80	79¾
Wanderer-Werke	138¾	138¼
Wenderoth	88½	91
Werschen-Weißenf.	95	93¾
Wißner Metall	114½	113¾
Wrede	—	—
Zeiss Ikon	85	85
Zeitzer Maschien	112	112
Zellst. Wald Vz.	—	—
Zuckerf. Kl.-Wanzl.	119	—
Zuckerfbr Rastenb.	105¾	108

Unnotierte Werte

	21. 6.	20. 6.
Burbach Kali	71¾	—
Oberbedarf	20⅝	21¼
Wintershall	103¾	103¾

Einheitskurse der Variablen Papiere

	21. 6.	20. 6.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	113,1	113
8 % Hoesch Eisen	-	102⅝
7 % Fried. Krupp	102½	102½
7 % Mitteld. Stahl	102⅜	102⅛
7 % Ver. Stahlw.	101,9	102
5 % Ver. Stahlobl.	—	—
4¾ % " fäll. 51	—	—
4¾ % " fäll. 47	—	92⅝
4½ % "	92¾	93⅜
2½ % Anst. E. B. 1 u. 2	39⅜	39⅝
5 % Mex. abg. 99	12,7	13,10
4 % Mex. abg. 04	9	9⅛
4½ % Mex. Bew. abg.	8¾	8⅝
4½ % Oest. Schatz	—	43½
4 % Oest. Gold	—	-
5½ % Oest. Silber	—	1,65
4 % Türk. Bagd.	—	—
4 % Türk. Bagd. II	—	—
4½ % Ung. Rte. 13	11¼	—
4 % Ung. Gold	11,30	11⅗

Banken

	21. 6.	20. 6.
Bank f. Brauind.	120½	122
Reichsbank	179⅝	179

Verkehr

	21. 6.	20. 6.
A.-G. f. Verkw.	88½	88⅜
Allg. L. u. Kraft	123½	123
Dt. Reichsbahn	121½	121
Hambg. Paket	34⅜	34⅛
" Südamerik.	27½	26¾
Norddt. Lloyd	36¾	36

Aktien

	21. 6.	20. 6.
Accumulatoren	175	174½
Allg. Kunstzijde	61⅞	61¾
Allg. Elektr.-Ges.	44⅜	43⅜
Aschaff. Papier	85¾	85¾
Bayer. Motoren	123⅜	124¾
Bemberg, J. P.	118½	118⅝
Berger Tiefbau	116	116½
Bln.-Karlsr. Ind.	122¼	123
Berl. Kraft A	138⅞	138½
" Maschinen	117¾	118⅝
Braunk. u. Brik.	186	185
Bremer Wolle	148⅝	—
Buderus	101	101
Charl. Wasser	107⅜	107⅜
Chem. Heyden	106¼	106⅛
Comp. Hisp. a—c	295	294
" " d	291	290
Cont. Gummi	153	—
" Linoleum	—	162
Daimler-Benz	91½	91⅛
Dt.-Atlant. Tel.	—	—
Dt. Contin. Gas	134⅝	136¼
" Erdöl	110	109½
" Kabelwerke	—	117¾
" Linoleum	159¼	159¾
" Telephon	116½	117½
Dter. Eisenhdl.	93½	93,35
Dortm. Union	190	188½
Eintracht Brk.	187	186½
Eisenbahnverk.	124	124
El.-Lieferung	112	112
Elektr.-Schles.	—	116
El. Licht u. Kraft	126¾	126¼
Engelhardt-Br.	100	101
Farbenindustrie	148¼	148⅛
Feldmühle	118½	118
Felte u. Guill.	99¼	98⅛
Ges. f. el. Untern.	126¼	126⅛
Goldschmidt	102½	102
Hambg. Electr.	132⅜	131⅞
Harbg. Gummi	—	—
Harpener Bgb.	108¼	109½
Hoesch-Köln N.	103⅜	103⅜
Holzmann, Ph.	90¼	90
Hotelbetrieb	84	85
Ilse Bergbau	—	—
" " G.-Sch.	—	127⅝
Junghans, Gebr.	89	88¼
Kali-Chemie	124⅝	—
Kali-Aschersleb.	119½	120⅞
Klöckner-Werke	96	96½
Kokswerke	116¾	122½
Lahmeyer & Co.	127	128
Laurahütte	23¾	23¼
Leopoldgrube	90	90
Mannesmann-Röhr.	84	84⅛
Mansfeld	115½	115½
Masch.-Untern.	71¼	71
Maximilianshütte	—	170
Metallgesellschaft	103½	105
Montecatini	56	—
Niederl. Kohle	182½	182½
Orenstein & Kopp.	87	87
Polyphonwerke	10½	10½
Rhein. Braunkohl.	—	231
" Elektr.	133	—
" Stahlwerke	110¾	110½
Rhein.-Westf. El.	124⅞	125¾
Rütgerswerke	122¼	123½
Salzdetfurth	178	177
Schles. Bergbau	36	36¼
" Elektr. B.	—	142
Schubert & Salzer	145	145¼
Schuckert & Co.	117¾	118
Schultheiß	111¼	111½
Siemens & Halske	173¼	173
Stöhr Kammgarn	106½	104
Stolberger Zink	—	73
Südd. Zucker	189	188
Thüringer Gas	125	125
Ver. Stahlwerke	81⅞	82
Vogel Telegr.	119	118¾
Wasser Gelsenk.	—	140½
Westd. Kaufhof	38⅜	38
Westeregeln	118¼	125
Zellst. Waldhof	116½	116¾
Otavi	16½	16¼

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche

	21. 6.	20. 6.
6% Schatz. d. D. R. 23	98	98
5% Dt. Reichsanl. 27	100	—
4% Dt. Reichsanl. 34	97½	97½
5% R.-Schatz. K. G.	99½	99½
5½% Young-Anl.	102½	102½
6% Pr. Schatz. 35, I	103	103
4½% Pr. Schatz. 34, I	100½	100½
Anl.-Ausl. d. Dt. R. einsch. ⅛ Abl.-Sch.	112⅞	112⅘
6% Lpz. StadtGA. 28	94¼	94⅝
6% Lpz. StadtGA. 29	93½	94
6 Pr. Ctr.-Gpf. 26, 27	95¾	95¾
6% Pr. Ctr.-Gpf. 28	95¾	95¾

Steuergutscheine

	21. 6.	20. 6.
Fällig 1934	103⅖	—
Fällig 1935	107⅖	—
Fällig 1936	—	—
Fällig 1937	—	—
Fällig 1938	105,9	—

Industrie-Oblig.

	21. 6.	20. 6.
6% Gork. Soc. Brau.	100¼	100½
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röckn.	100	100
7½ Lpz. Brau. Rieb.	—	108
6% Lpz. Messe-AG.	100½	100½
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	102	102
5% Thür. GasLpz. 06	100	100
5% Thür. GasLpz. 14	100	100

Aktien

	21. 6.	20. 6.
Altenb. Ld.-Kraftw.	135	135
Ammend. Papier	86½	87
Böhme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	125	125
Franz Braun, Zerbst	57½	57½
Cartonn. Loschwitz	16	15¾
Chr. Papier-Najork	73½	73½
Dermat. Wk., Leipz.	—	-
Dommitzsch. Ton	156	156
Elektra	107	107
Engelhardt-Br.	102	102½
Friedensgrube bei Meuselwitz	41	41
Glauz. Zuckerfabr.	134½	134
Gohl. Bierbrauerei	119¾	119¾
GorkauerSoc. Brau.	106½	107
Großenh. Webstuhl	107	107¼
Hall. Bank-Ver.	75	75
Hallesche Masch.	90½	90½
Hildebr. Mühlenw.	85	85
Hohb. Quarzporph.	81	81
Kasseler Jute	112	112
Kirchner & Co.	67	68½
Knoch, Nähm.-Fbr.	84	84
Körbisd. Zuckerfbr.	—	—
Kötitzer Ledertuch u. Wachstuchwerk	103¾	104½
Kraftw. Sa.-Thür.	65½	64
Kraftw. Thürig.	149	149
Leipz. Baumwollsp.	113	113
Lpz. Brau. Riebeck	89½	89¾
Leipz. Kammg.-Sp.	110	110
Leipz. Landkraftw.	106¼	106¼
Lpz. Malzfbr., Schk.	57	57
Leipz. Spitzenfbr.	50	50
Lpz. Trikotagenfbr.	101	102
Leipz. Wollkämm.	120	120
Leonh.-Braunkohle	—	—
Mansfeld AG.	115½	115½
Masch. u. Wkz., Paschen	43	43
Peniger Pat.-Papier	45	45
Pittler. WerkzM.	138½	139
Plauener Gard.	95⅞	96
Polyphon, jetzt Dt. GrammophAG.	10	10⅛
Prehl. Braunk. G., Meuselwitz	145	145
Reudener Zielw.	60	60
Riquet & Co.	86½	88
Rositzer Zuckeraff.	91	91
Rudelsb. Zemtfb.	100	100
Sachsenwk., L. Kr.	98	98
do. ohn. Divid. ar.	20	20⅜
do. Vorz.-Akt. t. B	—	—
Sächs. Malzfb.	105	105
Saline Salzung.	62	62
Schubert & Seer	147	147
Fr. Schulz jun., Gz.	65	65
Seidel & Naumann	104	104
Siemens Glasin zu Dresden	89	90
Stör & Co. Kamg.	107	107
Th. Elektr. u. Gaw.	142	142
Thür. Gasgesellsch.	125¼	125½
Thür. Wollgarns.	138	138
Ver. Th. Salin., ft.	51	51
Wersch.-Weißen	94¼	95
Wezel & Naumann	12	13½
Zuckerraff. Hall.	85	83½
Fortschr. Meusel.	—	—

Freiverkehr

Festverzinsliche

	21. 6.	20. 6.
Amnestie-Rb.	106½	106
Prv. Sachs. Landsch. Liqu. Pfdb	101¼	101¼

Industrie-Aktien

	21. 6.	20. 6.
Akt. Br. Cöthen	91½	91½
Akt. Malzfabr. Könnern a. S.	100	100
Dresdner Malzf.	81	81
Etzold & Kießl.	65¾	65
Halle-Hettst. Eis.	73	73
Hallesche Malzfbr.	150	150
Hallesche Röhrenw.	73	73
Hartmann, M.	35¼	34¾
Ley, Arnstadt	58¾	58¾
Lindner, Gottfr.	101¼	107
Parkhotel Leipzig	—	—
Richter, David	42	42
Riebeck Montan	105	105
Stadtmühle Alsleben	127½	127½
Tonw. Wittenbg.	64¼	64¼
Weidaer Jute	63½	63½
Zeitzer Masch.	114	114
Zwickau Masch.	101½	101½

Bank-Aktien

	21. 6.	20. 6.
G. u. Hdbk. Halle	73	73
Ldkrd.-Bk. Halle	75½	75½
Zörbiger Bankver.	73¼	73¼

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0010

Vermietungen Zimmer

Fortsetz. v. S. 15

Ein oder zwei leere Zimmer in gut. Hause, Nord., an alleinstehende Dame zu vermiet. Ang. J. 8589 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zim. Berlin. Ofen, an einzelne Person zu verm. Birnenweg 11, part. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, gut möbl., frei * Ranft, Schwetschkestraße 32, II. *

Möbliertes Zimmer mit Kabinett auf 8 Wochen sofort zu verm. Harz 48 Tel. 255 34.

Herrenzimm. behaglich möbl., für berufstätigen Herrn frei * Weidenplan 1. I. rechts.

Bahnnähe sauber möbliert. Zimmer ab 1. 7. frei, Dryanderstr. 30, III. links.

Wohn- u. Schlafzim. (2), sehr gut möbliert, ruhig, Telephon, Innenklosett, * Germarstr. 10, III.

Möbliertes Zimmer 1. Juli Parkstr. 23. III.

Gut möbl. Zimmer sof. Harz 16, I. *

Freundliches Zimmer 1. Juli vermietet Königstr. 73, prt. rechts

Einfaches Zimmer vermiet. Merseburger-Straße 22, II. r.

Zu vermiet.: Besseres nettes, sonniges Balkonzimmer. Schmidt, Gr. Märkerstr. 20

Möbl. Zimm. zu vermiet. Wielandstr. 27, II. lks.

Zimmer, gut möbliert, in ruhigem Hause zu vermieten * Karlstr. 13, part.

Behaglich, ruhiges Zimmer mit und ohne Pension ab 1. 7. zu verm. Richter, Marthastr. 14, III.

Gut möbl. Zimmer, groß, evtl. 2 Bett. zu vermieten * Friedrichstr. 8, I.

Kleines Schlafzimm. für Berufst. frei Sophienstr. 41, Laden. *

Freundlich möbl. Zimmer, Einfamilienhaus, an berufst. Dame oder Herrn verm. Collenbeyerweg 61. (†

Möbliertes Zimmer vermiet. Franckestr. 17, II. l.

Zimmer, freundl. möbliert, 1. 7. zu vermiet. Schweitschkestr. 11a III. rechts. *

Zimmer mit 2 Betten und Küchenbenutz. für 22 M. an ordentl. Dame zu vermiet. Angebote F. 8505 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, möbliert., zu vermiet. Rob.-Franz-Ring 4, Hpt. r. *

Zimmer, gut möbliert, zu verm. z. 1. 7. 35 Königstr. 54, II. r.

Gut möbl. Zimm. 1. 7. zu verm. Huhn, Goethestr. 9, II. (

Zimmer, gut möbl., 1. Juli frei Neumarktstraße 3/4, II. r. *

Für Ehepaar Herren-, Schlafz., alleinige Küchenbenutz., Bad, zu verm. Kretschmar, Leipziger Str. 7.

Herrenzimm. u. Schlafzimmer, elegant möbliert, herrlich im Grün, zu vermieten * Finkenweg 4.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Ludwig-Wuchererstr. 40, I.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. zu vermieten († Niemeyerstr. 6, pt.

Bahnnähe gut möbl. Zimm. sofort zu vermiet. Anhalterstraße 15, II. links. (†

Herren- und Schlafzimm. (Bad), sehr gut möbl., zu vermiet. Niemeyerstr. 3, pt.

Gut möbliert. Zimmer. Zentrum, z. 1. 7. zu vermieten (h Brüderstr. 10, pt.

Herren- und Schlafzimmer für 1 od. 2 Personen 1. Juli frei Steintor 5, I. I.

Behagliches, sonniges Zimmer, Chaisel., elektrisch. Licht, 1. 7. frei * Gütchenstr. 20, Gartenhaus I. r., Tel. 218 77.

Herrschaftlich möbliert. Zimmer, herrl. Wohnlage, zu vermieten. Herbst, (h Wittekindstr. 28.

Schlafstelle vermiet. Martinstr. 7, III. rechts.

Vermietungen Läden, Magazine

Halbe Gesch.-Etage sofort billig zu vermiet. Zu erfr. Gr. Ulrichstr. 4.

Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6-10 und (b5 Gr. Ulrichstr. 50 Garage. W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6.

Büroräume, Gr. Steinstr. 77/78, I. Stock, Zentralheizung, z. 1. Juli 1935 zu vermiet. Näheres Max Niemeyer, Brüderstr. 6, Mittelgeb., I. Stock

Gewerblicher Raum frei * Böllbergerweg 4.

Garage frei Hindenburgstr. 47

2 Büroräume Hindenburgstraße 47. (lfd

Büroräume mit Zentralheizg. zu vermieten (l Königstr. 84.

Werkstatt sofort zu verm. * Kl. Ulrichstr. 27.

Laden mit Nebenraum, auch als Büro preiswert zu vermieten Moritzzwinger 7, I. *

3 Büroräume mit Zentralheizung Hindenburgstr. 49, I. gegenüber NS-Mus., sofort zu verm. d. Kallmeyer u. Facilides das. III.

Laden mit Nebenraum, Werkräume verm. Ing. Schulze, Mittelstraße 5, Besichtig. Montag vormittag. (a

Moderner Laden mit 3½-Zimmer-Wohnung i. Zentrum, auch getrennt zu vermiet. Angebote H. 8548 HN-Ulrichstr. *

Keller, passend für Geschäft oder Lager sofort od. später zu vermiet. Böllbergerweg 5. *

Laden mit Ladenstube

i. verkehrsreich. Lage, gut geeig. f. Eisdiele, bill. p. sof. z. verm. Anfragen erbeten unter A. 8241 HN-Ulrichstraße. (h

Laden mit Ladenstube

in bester Geschäftslage (Untere Leipziger Straße) per 1. Oktober 1935 preiswert zu vermieten. Angebote unt. T. 8437 HN-Ulrichstraße. (b

Alter Markt 7
2 LÄDEN
mit 2 Wohnungen (geeign. f. Ausstellungsräume, Büros usw.), gr. Lagerkeller, Stallungen, Niederlagen u. Zubehör zum 1. Okt. 1935 im Ganzen oder geteilt preiswert zu vermieten. Drebinger, Mühlweg 16, Tel. 23019. (l

Laden zu vermieten * Landwehrstr. 14.

Laden mit 2 Schaufenst., Ladenstube u. gr. Keller sofort zu verm. (Nähe Reileck). Zu erfragen Richard-Wagner-straße 3, I. *

Kontor mit Teleph.-Benutzung, i. zentr. Lage, eventl. mit Lager, zu vermiet. Ang. S. 8556 HN-Ulrichstraße. *

Garage frei. Kalbe, * Dieskauerstr. 6.

Milchkeller frei. Kalbe, * Dieskauerstr. 6.

Miet-Gesuche Wohnungen

Tausche kleine sonn. Wohnung gegen größ. Monatliche Miete 24—28 Mk. Angebote S. 8416 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3—4 Zimmer m. Zub. hell, Miete 55—60 RM. Norden bis Boeckestraße, v. pünktl. Zahler zum 1. 10. oder früher ges. (Angebote St. 8930 HN-Steintor.

Moderne 3-Zimmer-Wohnung v. einzeln. Herrn ges. Ang. O. 8454 HN-Ulrichstr. *

Beamter i. R. sucht allein für sich u. Tochter zum 1. Oktober * 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Angebote B. 8402 HN-Ulrichstraße.

Wohnung, 4—5 Zim., Bad, Innenklosett, zum 1. 10. von Beamt. ges. Auf Wunsch steht 6-Zimmer-Wohnung in best. Lage als Tausch zur Verfügung. * Pr.-Ang. U. 8298 HN-Ulrichstraße.

Suche 3—4 Zimmer und Küche zum 1. 9. od. später. Zahle ev. Miete voraus. Angebote St 8926 HN-Steintor. (

Beff., ruhiges Ehepaar sucht 3½—4-Zim.-Wohnung, eventl. Tauschwohnung Leipzig per 1. Okt. Angebote L. 996 HN-Leipzigerstr. †

2—2½-Zim.-Wohnung, mögl. mit Bad, z. 1. Oktob., evtl. früher zu mieten gesucht. Angebote unt. L. 998 HN-Leipzigerstr. (†

Wohnung bis 40 M. monatlich von Brautpaar per 1. 9. od. später ges., pünktliche Mietszahlg. Angebote V. 8459 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar sucht Stube, Kam., Küche z. 1. Juli, Miete ¼ Jahr im voraus. Angebote U. 8338 HN-Ulrichstraße. *

5—6-Zimm.-Wohnung in gutem Hause z. 1. 10. gesucht, im Süden bevorzugt. Angebote T. 9117 HN-Ulrichstraße. (h

Solides jg. Ehepaar sucht kleine Wohnung od. 2 leere Zim., separat. Eingang. Preisang. H. 8468 HN-Ulrichstr. *

Beamtenwitwe sucht Stube, Kam. und Küche, mögl. im Norden. Angebote V. 8339 HN-Ulrichstraße. *

3- oder 4-Zimmer-Wohnung sofort oder 1. 8. gesucht. Angeb. u. L. 992 HN-Leipzigerstr. †

Dame sucht 2 Zimmer mit Küche oder 1 großes Zimmer mit Küche, eventl. Teilwohnung (Norden). Angebote L. 997 HN-Leipzigerstr. (†

Tausch! Stube, Kammer, Küche, el. Licht, 19 M., im Nord., gegen gleiche ges. Angebote M. 8472 HN-Ulrichstr. *

SIEMENS
Elektro-Kühlschrank
Vollautomatisch - lautlos
keine Reparaturen
3 Jahre Gewährleistung
Vorführung:
Ausstellungsraum Universitätsring 29

3 Zi. u. Küche f. Juli od. spät. ges. Zahle ¼ J. voraus. Ang. H. 8408 HN-Ulrichstr. (h

4½—5-Zimm.-Wohnung von Ehepaar 1. 8. oder später ges., Innenklos., Bad, möglichst Balkon erwünscht. Preisangebote F. 8386 HN-Ulrichstr. *

3 Zimmer u. Küche z. 1. 7. gesucht. Angebote B. 8482 HN-Ulrichstraße. *

Handwerker, alleinstehend, berufstätig, sucht Kammer, Küche, Keller od. 2 klein. oder ein großes Zimm. m. Kellerbenutzung per sofort oder später. Preisang. S. 8496 HN-Ulrichstr. *

Klein. Haus m. Gart. Oktober zu mieten gesucht Gutenberg, Bachstraße 10. *

Sonnige 6—7-Zim.-Wohn. in guter Wohnlage, gutes Haus (Nord.) v. 1. Okt. gesucht. Angebote unt. K. 8570 HN-Ulrichstraße. (h

5-Zimmer-Wohn. per 1. Okt. gesucht. Angebote M. 8512 HN-Ulrichstraße. *

Eisenbahner sucht kleine Wohnung, bis 30 M. im Osten. Angeb. A. 8601 HN-Ulrichstraße. *

Beamtenwitwe sucht Stube, Kammer, Küche, Korr., bis 35 M., zum 1. 7. Ang. B. 8602 HN-Ulrichstr. *

Wohnung oder 2 leere Zim. v. pünktl. Zahler zum 1. 7. oder 15. 8. gesucht. Angebote St. 8940 HN-Steintor. (

Junge Frau mit 2 Kind. sucht kleine Wohnung od. 2 leere Zimm. für sof. od. später. Angebote F. 8526 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Zimmer

1—2 leere Zimmer 1. Juli gesucht. Angebote J. 8469 HN-Ulrichstr.

Junges Ehepaar sucht zum 15. 8. oder 1. 9. 2 leere Zimmer oder kl. Wohnung bis 30 RM Ang. A. 8501 HN-Ulrichstr. *

Beff. Dame sucht 2 bis 3 leere Zimmer od. Teilwohnung bei ält. Herrn od. Dame. Ang. V. 8599 HN-Ulrichstraße. *

Gr. Zimmer, leer od. möbliert, Steintor bis Universität v. Akad. gesucht. Angebote St. 8939 HN-Steintor. (

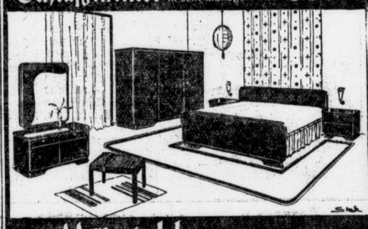
Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer in ruh. Hause, mögl. Tel., v. ält. Hrn ges. Pr. Ang. u. L. 266 HN-Ulrichstr. (bs

Möbliertes Zim. per 1. Juli von Kaufm. ges. Angebote A. 8561 HN-Ulrichstr. *

Einfach möbliert. Zimmer gesucht. Preisangebote B. 8502 HN-Ulrichstr. *

Schlafzimmer in echt Mahagoni RM 585.-



Möbel-Hauptmann
Halle, Kleine Ulrichstraße 36
Ständig 120 Zimmer zur Auswahl

3-Zimmer-Wohnung bis 50 Mk. zum 1. 8. ges., Geg. gleich, evtl. Tausch mit 6-Zimmer-Wohnung, 85 M., Reileck. Angebote J. 8489 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht kl. Wohnung od. 2 leere Zimm. Ang. mit Preisangabe u. K. 8490 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht Wohnung, 2—3 Zimmer, bis 25 M. per 1. Juli oder 1. August, auch außerhalb * Angebote V. 8439 HN-Ulrichstr. *

Beamtin sucht sofort oder spät. 2—3-Zimm.-Wohnung. Angebote St. 8937 HN-Steintor. (h

Wohnungstausch! Biete Stube, Kammer, Küche, monatl. 22 RM. Suche 3 Zimmer, Küche. Angebote C. 8383 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres zahlungsfäh. Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung sofort oder 1. August. * Angebote N. 8473 HN-Ulrichstraße.

Küche, 2 Zimmer, mit Bad, für bald gesucht. Angebote L. 1014 HN-Leipzigerstraße. (†

Brautleute suchen Wohnung, 2 Zim. u. Küche, für 1. od. 15. Aug. Angeb. mit Preis L. 1015 HN-Leipzigerstraße. (†

3½-Zimmer-Wohnung, sonnig, freundlich, in ruhiger Lage, möglichst Altbau, von Festangestellt. per sofort od. spät. gesucht. Angebote m. Größenangabe der Zimmer und Preis T. 9257 HN-Ulrichstr. (h

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, sofort ges. Ang. J. 8509 HN-Ulrichstraße. *

Groß-kaufmann, Junggeselle, sucht Wohnung, bis 100 RM. Zentr., sof. oder später. Angeb. M. 8552 HN-Ulrichstraße. *

Ruhiger Mieter sucht Stube, Kam., Küche, auch Hausmannswohnung. Angebote U. 8518 HN-Ulrichstr. *

Wohnung jung. Ehep. sucht Kamm. u. Küche. Angebote St. 8943 HN-Steintor. (

In Gröbers oder Nähe 2 leere Zimmer, parterre, von einzeln. Frau sofort oder bis 1. 10., evtl. mit Bedien. gesucht. * Ang. unt. F 8426 HN-Ulrichstr. *

Zwei leere Zimmer Nähe Alter Markt sofort gesucht. (h Angeb. u. T. 9077 HN-Ulrichstraße.

Leeres Zim. zum 1. August zu mieten gesucht. * Angebote F. 8345 HN-Ulrichstraße.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Juli 1—2 leere Zimm. Angebote F. 8466 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimm. von alleinstehend. berufst. Herrn gesucht. († Angebote L. 1002 HN-Leipzigerstr.

Suche 1 leeres Zimmer sofort oder 1. 7. Angebote U. 8498 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, leer od. möbliert, m. Kochgelegenh., von Ehepaar ges. Angebote V. 8499 HN-Ulrichstr. *

Jg. Ehepaar sucht großes, leer. Zimmer mit Kochgelegenheit z. 1. 7. Ang. L. 1018 HN-Leipzigerstraße. (†

Gebild. Herr, 56 J. alt, sucht möbliert. Zimmer mit vollem Fam.-Anschluß. Angeb. S. 8456 HN-Ulrichstraße. *

Separates Zimmer gut möbliert, in ruhiger Lage von Studenten zum 1. Juli gesucht. Angebote S. 8336 HN-Ulrichstr. *

Ruhiges ungestört. möbl. Zimmer, mögl. Paulusviert. ges. Preisang. A. 8461 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer sofort ges. Preisangebote A. 8441 HN-Ulrichstr. (h

Musikstudent sucht möbl. Zim. mit Klavier ab 1. Juli Nähe Markt. Angebote N. 8493 HN-Ulrichstraße. (a

Dauermieter sucht zum 1. Juli kleineres möbl. Zimmer. Preisangebote P. 8475 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Laden mögl. Gr. Steinstr. zu miet. ges. Preisangebote u. T. 9417 HN-Ulrichstraße. (h

Einstellhalle f. Lastwagen
mindesten 100 qm groß, zu mieten gesucht. Angebote an L. Schwarz, Halle, Franckestraße 7. (*

Laden für Zigarren zu mieten gesucht. * Angebote B. 8342 HN-Ulrichstr. *

Laden m. Nebenräumen, in guter Lage, z. 1. 10. gesucht. Angeb. T. 9237 HN-Ulrichstraße. (h

Kleine Garage f. Dreirad-Lieferwagen Nähe Gr. Steinstr. gesucht. Ang. Groschupp, Gr. Steinstr. 59, Tel. 348 93. *

Fahrzeuge Verkäufe

Auto-Kühler Neuanfertigung, Reparatur. Erich Pape, Halle, Mansfelderstr. 45 Tel. 291 99.

Lieferwagen (geschlossen), Opel u. Ford, je 10 Ztr. Tragkr., zu verk. Grimmstr. 7.

Kabinen-Möbelwagen 5 m. luftber., vk. Angebote L. 1004 HN-Leipzigerstr. †

6/25 Adler-Phaeton, gebr., f. Fleischer gt. geeign., billigst abzugeben (h Karosseriewerk Kühn & Co., Kom.-Ges. Merseburgerstr. 40

6/25 Citroen-Limousine verk. f. jed. annehmb. Pr. Herm. Böhme, Obhausen bei Querfurt. *

500 er Schüttoff m. Seitenwagen fabelh. Gespann, gebr., fahrbereit, für nur RM 495.— zu verk. Teilzahlg. gestattet. **DKW Halle** Hindenburgst. 59 Ruf 363 69.

NSU, 250 ccm, verk. f. 120 M. m. Lichtanlage. Schwenke, Krostitz b. Nauendorf (Saalkreis).

225,— RM. 500 ccm Ernst Mag zu verkaufen Tankstelle am Stadtbad.

Wirtschaftlich denken: Büssing-NAG lenken!
30 jährige Spezialerfahrungen
Alleinverkauf seit 1. April 1920
Delitzscher Straße 41
Ruf 29274 / Halle (Saale)

AUTO-Verleih
an Selbstfahrer, mit und ohne Chauffeur
Großtankstelle „Ost"
Wagenpflege aller Art
Arno Gäbler, Delitzscher Straße 38, Ruf 362 33. (lfd

Alle Führerscheine
billig. Ruf 36360 (Nähe Riebeckpl.)
Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburg. Str. 8, I

Einachs-Anhänger
neu und gebraucht
Karosseriewerk Kühn & Co K.G., Halle (S.)
Merseburger Straße 40

Tauscher
Kraftfahrzeughandelsgesellschaft
Halle-S., Hindenburgstr. 6, Ruf 29267

Generalvertreter: Hermann May, Halle (S.) Albert-Schmidt-Str. 5. Fernsprecher: Halle (S.) 230 89.

die beliebtesten, bestbewährten und meistgekauften deutschen Maschinen.
Fünf führerscheinfreie Typen von RM 345.- bis RM 795.-
Vier führerscheinpflicht. Typen von RM 850.- bis RM 1125.-
Tauscher
Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft
Halle
Hindenburgstr. 59 Ruf 36369

Garagen Wellblechbauten Fahrradständer Jagdhütten
Siegener Akt.-Ges. für Eisenkonstrukt., Brückenbau u. Verzinkerei Geisweid i. W., Postf. 212

Auto für Alle
Abel's Autoverleih
Mit und ohne Fahrer jetzt auch Motorräder
Telefon 34203
Privat Prinzenstraße 8, I. l.

Ausbildung als Autoführer
Fahrschule O. Stranz
Richard-Wagner-Straße 53. Telef. 286 77

8/40 PS Audi-Sport-Innenlenker, ca. 28 000 km gelaufen, und **8/40 PS Audi-Limousine,** in bestem Zustand, vorzügl. gepflegt, steuerfrei, billig zu verkaufen, evtl. Zahlungserleicht. Zuschriften erbet. unt. F. 45 an Ala Anzeigen AG., Chemnitz.

Traktor, 28 PS., zu verk. Angebote L. 1005 HN-Leipzigerstr. †

DKW-Motorrad, 196 ccm, Ardie mit Seitenwagen verk. Sonntag v. 1—4 Merseburger Straße 151. (a

1000 ccm DKW (Limous.-Cabr.) billig zu verkauf. G.-Hertzbergstr. 1, bei Winter. (h

Motorrad, 350 ccm, billig zu verkauf. Nehme auch steuerfreies in Zahlg. Erfrag. Müller, Ammendorf, Hindenburgstr. 54 Sonnab. v. 6—8 Uhr, Sonntag v. 8 bis 10 Uhr. *

Motorrad 350, Diamant, Sportmasch., kopfgest., sehr schnell, verk. oder tauscht gegen 200 * Ammendorf, Schützenhaus Besichtig. 11—1. *

185 Mk. nur kostet ein 300 ccm Zündapp gebr., fahrber., m. el. Licht u. Horn, auch auf Teilz., b. **Tauscher,** Kraftfahrzeug-Handelsgesellsch., Halle, Hindenburgstr. 59 Ruf 363 69.

1½to. Opel-Lieferwagen mit Plane und Spriegel, sehr gut erhalten, verkauft preisw. in Stebnitz bei Mücheln, Friedhofstr. 5, Tel. Schafstädt 239

Gebrauchte Motorräder
in allen Stärken preiswert zu verkaufen (h
A. Wurziger, Geiststraße 22

Fahrschule Hagemann Inh. Paul Engelmann
Gewissenhafte gründliche Ausbildung in allen Klassen
Grünstr. 31 Ruf 21305

4/20 Opel, 2-Sitzer, geschloss., fahrbereit, 350 M. sof. zu verkaufen, Angebote L. 1010 HN-Leipzigerstr. †

Kleinauto, fahrbereit, guter Läufer, günst. zu verkaufen. (h R. Donnerstag, Gr. Gosenstr. 20.

4/16 Opel, Zweisitzer, offen, versteuert, in gut. Zustande, zu verkaufen, 220 RM. Angebote P. 8555 HN-Ulrichstr. *

Uhlig

mit Bereifg. **160.-** Fabriklager: **Berlinerstr. 4** od. d. i. Händler gebr. äuß. billig

Kleine Limousine, auch als Lieferwagen, 4 Sitze, g. Zustand, billig zu verkaufen. Angebote H. 8508 HN-Ulrichstr. *

350 AJS billig zu verkauf. Einecke, Große Brunnenstr. 25, II.

Motorrad m. Beiwagen vk. Heidehäuser 15.

Steuerfrei 1,8 l Opel-Ca.-Li., 1,8 l Opel-L., 4tür. 7/32 Mercedes-Cabr., 4sitzig, 8/40 Mercedes-L., 8/40 Mercedes-Cabr., 4sitzig, 8/28 Ford-Lim. 8/40 Opel-L., 4tür. 12/55 Mercedes-Lim., 6sitzig. G. Möritz Berlinerstr. 10/12, Tel. 234 72.

Auto DKW, 600 ccm, DKW 200 ccm, D-Rad 500, steuerfreies Dreirad, Lieferwagen 4/14 billig. Kitzing, a) Hohenthurm.

Prima Opelwag., 34 PS., zu verk. * Theers, Merseburger Straße 25

Dreiradwag., gebr., gut erhalt., leicht, steuer- und führerscheinfrei, zu kaufen gesucht. Angebote St. 8942 HN-Steintor. (

Motorrad m. Beiwag. billig zu verk. Bohlke, (Friesenstr. 13.

DKW, 200 ccm, Stock 119 ccm zu verk. Schillerstr. 41. *

D-Rad, 500 ccm, m. Seitenwagen 130 M. Freiligrathstr. 2 (Rusches Hof).

3/20 BMW-Limousine zu vk. E. Krüger, Hindenburgstr. 59

DKW-Motorrad, 300er, bill. Forsterstr. 34

Motorräder, gebr., Ersatzteile, einz. Motore, Getriebe, Reparaturen bei Schulz, Mühlbg. 10

Motorrad, Triumph 300 ccm el. Licht, in gut. Zust., bill. z. verk. Fahrrad-Busse, Delitzscherstr. 23.

Opel-Limous. 4/20 PS, billig zu verkaufen (h Busse, Delitzscherstr. 23.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Lieferauto, gut erh., zu kauf. gesucht, Tempo, Goliath od. and. 3-Rad-Pritschenwagen bevorzugt. Angebote M. 8432 HN-Ulrichstr. *

Motorrad mit oder ohne Beiwagen kauft. Angebote L. 1001 HN-Leipzigerstr. †

Lastwagen, auch def., ca. 2,5 To., hint. Zwill.-Reif., z. kauf. ges. Preisoff. a. Theers Merseburgerstr. 25

Dreirad mit Führerhaus ges. Reilstr. 41, Jäckisch. (h

Suche wenig gebraucht. steuerfrei. Wagen bis 1,3 Ltr. gegen Kasse. J. Ganter, Torstraße 31. (h

Eine Kleinanzeige hat stets Erfolg!

Gebr. Motorwagen für 7½ PS. sucht Friebel, Mötzlich.

Verkäufe

Mehr. gebr. guterh. **Küchenherde** zu verkauf. Lauchstädterstraße 8b.

Möbel gut u. billig Langfrist. Garant. **Franz Boas** Hindenburgstr. 47

Brennholz aus Buche, ofenf., à Ztr. 1,50, und rein. buch. Räucherspäne, ab 5 Ztr. frei Haus. Ver. Bürst.-Fabrik., Dessauerstr. 7, Fernr. 26462.

Schlafzimmer Einzelmöbel billigst. Pasderski, Tischlerm., Halle (früh. Bergmann) Fleischerstr. 30/31. Bedarfsdeck.-Sch.

Gebrauchte Pianos gründl. überholt, wieder am Lager. Günstige Teilzahlungen **Piano-Ritter** Leipziger Str. 73.

Briefmarken-Verkauf Ankauf Joseph, nur Barfüßerstr. 13

Seltene Gelegenheit! Weg. Aufgabe u. Räumung meines zweiten Ladens verkaufe ich zu weit herabgesetzt. Preis. einen groß. Posten wertvolle **Standuhren,** Taschenuhren in Gold, Silb. usw. **Armuhren** in Gold, Silb. usw. **Brillantringe** Ohrringe, Kolliers usw. **Schindler,** Kl. Ulrichstr. 35.

Transportable Bude (bish. zum Obstverkauf) billig zu verk. K. Kämpfer, Reilstraße 18, Obstgeschäft. *

Faltboot zu verkaufen * Steubenstr. 5, p. r.

Fortsetz. Seite 4

Abbazia
DIE KÖNIGIN DER ADRIA
ladet ein!

7. bis 20. Juli. / **Mk. 135.-** Fahrt D-Zug 3. Klasse. Volle Verpflegung und Unterkunft einschl. / Ausflugsgelegenheit nach Triest, Venedig oder den dalmatischen Inseln. Anmeldeschluß am Donnerstag, dem 27. Juni.

Alles Nähere durch die
HN-Reiseberatung
Große Ulrichstraße 16, Ruf 27981

Autorisierte
Ford
Händler
Weidner & Eckhardt
Halle a. S.
Hindenburgstr. 7 / Dessauer Str. 5
Tel. 290 69

Sommer-Ausgabe 1935
Allgemeines Mitteldeutsches **Fahrplanbuch**
VERLAG DER HALLISCHEN NACHRICHTEN
Reichhaltig und übersichtlich / Der billigste und beste Reisebegleiter / Preis ermäßigt auf 40 Reichspfennig

Aus dem Inhalt:
Drei Uebersichtskarten — Allgemeine Bemerkungen — Was jeder Reisende wissen muß — Verzeichnis der auf Bhf. Halle (S.) abfahrenden und ankommenden Züge — Bahnhofsverzeichnis — Wichtigste Fernverbindungen von und nach Halle (S.) — Sonderzüge — Eisenbahnfahrpläne — Fahrpläne der Merseburger Ueberlandbahnen — Kraftwagenverkehr — Flugverkehr — Sonntagsrückfahrkarten — Wichtigste Bestimmungen über Fahrpreise usw. — Gepäckträgertarif — Kraftdroschkentarif

In allen Geschäfts- und Filialstellen der Hallischen Nachrichten, bei der Bahnhofs-Buchhandlung, in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften sowie bei den Trägerinnen der HN zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0011
DFG

Das Geheimnis der Hundertjährigen

Es ist gar nicht so schwierig, hundert Jahre alt zu werden, und das ganze Geheimnis plaudert das Archiv der Hundertjährigen aus, das der Cannstatter Arzt Dr. Greef in dreijähriger Arbeit angelegt hat. 124 Hundertjährige geben sich in diesen Blättern ein Stelldichein, und was da verzeichnet steht, gibt die Antwort auf die Frage: Wie werde ich hundert Jahre alt.

Die Greefschen Untersuchungen ergeben mit aller Eindeutigkeit, daß das Altwerden eine individuelle Angelegenheit ist, daß die meisten dieser 124 Hundertjährigen ihr ganzes Leben lang in frischer Luft gelebt und gearbeitet haben, und daß Heiraten das Leben erhält.

Was gehört nun dazu, um 90 oder 100 Jahre alt zu werden? Nichts einfacher als das — eine gute Konstitution. Der eine der Hundertjährigen hat sein ganzes Leben lang geraucht und getrunken, soviel ihm schmeckte und der Geldbeutel erlaubte, und hat es sich bei Fleisch und Speck wohl sein lassen. Ein anderer lebte wie ein Asket, und doch wurden beide bei so verschiedener Lebensweise 100 Jahre alt. Einer verlor seine Eltern in verhältnismäßig jungen Jahren, einem anderen gaben sie das Beispiel des Langlebens. Wieder bei anderen starb der Vater an Krebs oder war die Mutter brustkrank, und doch sind die Kinder steinalt geworden.

Welch kostbares Gut die Gesundheit aber ist, wird uns erst dann deutlich klar, wenn wir uns unpäßlich oder krank fühlen. Jeder Mensch hat den Wunsch, Tüchtiges zu leisten, im Leben vorwärts zu kommen, und je wohler er sich geistig und körperlich fühlt, je beweglicher und planmäßiger seine Gedanken arbeiten, desto besser ist die Leistung, um so höher der Gewinn, der ihm sorgloses Auskommen und zufriedenen Lebensabend sichert.

Wenn Sie daher eines Tages unlustig oder unpäßlich sind, wenn sich vielleicht im vorgeschrittenen Alter gewisse Erscheinungen bemerkbar machen, die sich öfter wiederholen, so nehmen Sie das gewiß nicht leicht, sondern denken Sie darüber nach, daß es Greise von 70 Jahren und darüber in köstlicher Lebensverfassung gibt.

Warum sollen Sie sich nicht ebenfalls einer so beneidenswerten Gesundheit erfreuen?

Wenn Sie hin und wieder — vielleicht öfter — über hohen Blutdruck oder andere Erscheinungen zu klagen haben, wenn sich Mattigkeit, Reizbarkeit, Augenflimmern, Schwindelanfälle, Gliederschmerzen, Brust- oder Rückenschmerzen, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Durchfall, Erkältungskrankheiten, Blutwallungen, Zuckungen, Zittern der Glieder, Beklemmungen, Unstetigkeit, schwere Träume, Traurigkeit, Menschenscheu, Niedergeschlagenheit einstellen, so sind dies die ersten Anzeichen, daß der Organismus, der Stoffwechsel Mangel leidet und nicht so funktioniert, wie es für ein reibungsloses Zusammenspiel der lebenswichtigen Organe des Körpers notwendig ist, daß das Blut eine Armut an lebenswichtigen Substanzen aufweist.

Wenn Sie unter solchen Erscheinungen zuweilen leiden, dann sollten Sie nicht sagen: „Das vergeht schon wieder!" wie das viele tun, sondern sollten zum Arzt gehen. Es können ja ganz harmlose Erscheinungen sein, aber man weiß ja nie, was sich unter Umständen mit der Zeit daraus entwickelt.

Verhüten Sie Alterserscheinungen

Die Alterserscheinungen werden, wie viele Krankheiten, durch die Ablagerung von Harnsäurekristallen und sonstigen unbrauchbaren Stoffen hervorgerufen. Tägliche Pflege und Uebung des Körpers sowie bestimmte Zusätze von verdaulichen Mineralsalzen, die das Blut dringend gebraucht, um der Schlacken Herr zu werden, müßten eigentlich in dem Tagesplan eines jeglichen Menschen stehen.

Und was ist wohl köstlicher als dieses Gefühl der dauernden Frische und Lebendigkeit, des sieghaften Selbstbewußtseins, das sich auch in übler Lage immer wieder zurechtzufinden weiß? Der Kampf ums Dasein erfordert alle Kräfte.

Altern eine Krankheit?

Man könnte es wohl so nennen. Es ist wie eine chronische Krankheit, von der man oft gar nicht soviel merkt, die aber nie vergißt, sich von Zeit zu Zeit mehr oder weniger schlimm bemerkbar zu machen. Und nicht immer gleich äußern sich die verschiedenen Krankheitsformen des Alterns.

Wenn unser Darm nicht mehr regelmäßig und ohne besondere Anstrengung täglich ein- bis zweimal seine Dienste verrichtet, so müssen wir danach trachten, diese Schlaffheit zu beheben, aber nicht dadurch, daß wir noch mehr essen, sondern durch Auffrischung unseres Blutes. Besteht eine dauernde Stuhlverstopfung, so entwickeln sich Gifte im Darm, die rückwirkend wieder das Blut vergiften und so verschiedene Krankheiten verursachen können, die lediglich auf eine Unterfunktion des Darmes zurückzuführen sind.

Verbessere und entgifte also Dein Blut! . . .

Tag und Nacht arbeitet der Körper für uns mit den Stoffen des Blutes. Je lebendiger und kräftiger die Stoffe sind, die vom Blut verteilt werden, desto gesünder fühlt man sich. Der Organismus darf nicht erschlaffen, denn er muß stetig die Schlacken, Säuren und Gase aus dem Körper ausscheiden, bevor sich diese zu Kristallen und steinigen Gebilden entwickeln, die sich an verschiedenen lebenswichtigen Organen und Körperstellen ablagern und die dann die Gesundheit mehr oder weniger beeinträchtigen.

Führe Deinem Körper täglich diejenigen Energieträger, diejenigen organischen und anorganischen Salze, Kalk und andere in leicht aufnahmefähiger Form zu, deren er zu seiner Gesundung und Gesunderhaltung dringend bedarf und die in der täglichen Nahrung nicht oder nicht in ausreichender Menge enthalten sind. Aber auch die Abfallprodukte des Stoffwechsels, welche das Blut belasten und vergiften und die Ursache der meisten Krankheiten sind, müssen täglich aus dem Organismus entfernt und ausgeschieden werden, damit das Blut seine lebenswichtigen Aufgaben erfüllen kann.

. . . und Du wirst gesund werden und bleiben!

Die Natur gibt uns das Mittel selbst in die Hand. Im deutschen Harz entspringt eine Heilquelle, die stärkste ihrer Art in ganz Deutschland, die den lebenswichtigen Kalk zusammen mit einer ganzen Reihe anderer, ebenso wichtiger Salze in leicht aufnahmefähiger Form, enthält. Staatliche Anstalten, Chemiker und Aerzte haben ihre Zusammensetzung analysiert und kommen zu dem Schluß, daß sie ein wertvolles Mittel ist, den Organismus zu reorganisieren, ihn gesund und spannkräftig zu machen und zu erhalten und den Krankheiten vorzubeugen, die man zu dem großen Heer der Stoffwechsel- und Abnutzungskrankheiten zählt.

Die Hubertusbader Calciumquelle ist mit Erfolg bei den verschiedensten Leiden angewendet worden. Um nun auch den Minderbemittelten und allen denjenigen, die sich eine Badekur aus irgendwelchen Gründen nicht gestatten können, den Gebrauch dieser Quelle erschwinglich zu machen, wird die Quellsohle unter Beachtung aller Sorgfalt abgedampft und daraus unverändert und unter Erhaltung aller Eigenschaften des Quellwassers, insbesondere auch seiner Radioaktivität,

das Hubertusbader Brunnensalz

gewonnen. In diesem reinen, deutschen Naturprodukt finden wir das Mittel, dem Körper Kalk, Kieselsäure, Jod und andere lebenswichtige Salze in leicht aufnahmefähiger Form zuzuführen, deren er dringend bedarf, und die Gesundheit und Lebensfreude, Lebensbejahung und Schaffensfreudigkeit, Kraft und Schönheit auf natürlichem Wege wiedergeben und erhalten.

Niemals soll der Arzt durch eine Kur mit Hubertusbader Brunnensalz ausgeschaltet werden. Die Hilfe eines Arztes oder eines anerkannten Heilpraktikers verhütet die Verschleppung oder Verschlimmerung einer schweren Krankheit. Das Hubertusbader Brunnensalz soll nicht als Allheilmittel betrachtet werden, sondern als unterstützender Heilwert. So betrachtet, kann Hubertusbader Brunnensalz als beachtenswerter Helfer wirksam an der Erhaltung der Gesundheit und an der Genesung selbst mitwirken.

Welche Krankheiten beeinflußt eine Kur mit Hubertusbader Brunnensalz günstig?

Die Vielseitigkeit der Calciumbehandlung beruht hauptsächlich auf der Steigerung des Zellkernstoffwechsels der Ganglienzellen, der Drüsen- und Muskelzellen, auf der Bindung der Säuren, in der erhöhten Aufnahmefähigkeit der Zellen und in der Erhöhung und Beschleunigung der Verbrennungsvorgänge.

Der Gebrauch empfiehlt sich also bei:

A. **Krankheiten der Knochen und des Bewegungsapparates.**

Englische Krankheit (Rachitis), Knochenerweichung, Osteomalazie, Knochenentzündung (Ostitis, Periostitis), Knochenbrüche (Frakturen), Gelenkentzündung (Arthritis), schlechte Zahnentwicklung, (Karies) usw. Zur Unterstützung der Knochenentwicklung während der Gravidität und zur Zeit des Stillens.

B. **Krankheiten des Blutes, der Blutgefäße (Herz und Arterien) und des Blutumlaufs.**

Blutarmut und Bleichsucht (Anaemie und Chlorose), Hämorrhagische Diathese, Haemophilie, Purpura, Haemopotoe, Nasenbluten, Herzmuskelschwäche, chronische Herzmuskelentzündung (Myocarditis), Herzneurasthenie, Tachycardie, Vagusneurose, Basedow, Arteriosklerose, Anomalien des Blutdrucks, Herzerweiterung (Dilatatio ventriculi), Herzklappenfehler (Vitium cordis), Stauungsödeme (wassersüchtige Schwellungen).

C. **Krankheiten der Schleimhäute.**

Schnupfen (Coryza), Heufieber, Bindehautkrankheit des Auges, Rachenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Bronchialkatarrh, Asthma, tuberkulöser Lungenkatarrh (bei trockenem Rachenkatarrh und trockenem Husten contraindiziert), Darmkatarrh und Diarrhöen, Magenkatarrh mit Neigung zu Magengeschwüren und Magenblutungen, Jodismus (Jodvergiftung), Influenzapneumonie, Pleuritis exsudativa, Rippenfellentzündung.

D. **Stoffwechselkrankheiten.**

Rheumatismus und Gicht (Phosphaturie), Fettsucht und Abmagerung, Dyspepsie, Darmkolik (colica flatulenta), Magensenkung (Gastroptosis), Darmatonie, Hyperacidose (Uebersäuerung), Ulcus ventriculi, Magengeschwür, Pfortaderstauung und Leberanschwellung.

E. **Nervenkrankheiten.**

Nervenerschöpfung, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, nervöse Erregbarkeit, Migräne, Sexualneurasthenie, Vagusneurose, Angioneurose, nervöses Hautjucken, Gehirnmüdigkeit.

F. **Nierenleiden. (Stets den Arzt befragen.)**

Nierenentzündung (Nephritis und Albuminurie), besonders nach Infektionskrankheiten wie Masern und Scharlach, Brightsche Niere, arteriosklerotische Nierenentzündung und Schrumpfniere, Nierenbeckenkatarrh (Pyelitis), Nierengrieß und Nierensteine.

G. **Hautkrankheiten (neben anderen Heilmaßnahmen).**

Hautfinnen (Acne vulgaris; Acne rosacea), nässende Ekzeme, skrophulöse Ekzeme, Hautjucken, Nesselsucht (Urticaria), Furunkulose, Fisteln, eiternde Wunden (innerlich und äußerlich in Form von Umschlägen), Purpura hämorrhagica, Herpes, Frostbeulen (Perniones), Verbrennungen (Umschläge).

Auch in den jugendlichen Entwicklungsjahren

bewirkt erhöhte Kalkzufuhr durch das Hubertusbader Brunnensalz eine Kräftigung des Knochenbaues. Die allgemein aufbauenden Werte dieses Brunnensalzes in der Wachstumszeit machen es deshalb schon im jugendlichen Alter zu einer beachtenswerten Unterstützung einer gesunden und widerstandsfähigen Körperentwicklung.

Bei Erschöpfungszuständen aller Art, besonders nach schweren Erkrankungen

kann das Hubertusbader Brunnensalz wesentlich zur Wiederherstellung eines normalen Körperhaushalts beitragen. Die Schwächeanfälle, welche häufig nach überstandenen, schweren Erkrankungen auftreten, werden rascher überwunden, da der Organismus durch die Zufuhr von Aufbaustoffen wieder kräftiger wird.

Gutachten der Staatlichen Preußischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem:

Das Hubertusbader Quellsalz enthält rd. 42 Prozent Chlorcalcium und rd. 48 Prozent Chlornatrium neben Kieselsäure, Natriumjodid, Natriumbromid und anderen für den Organismus wichtigen Mineralsalzen. Der Genuß eines natürlichen Quellsalzes mit derartig hohem Calciumgehalt ist, außer bei gewissen Infektionskrankheiten (z. B. Grippe), vor allem bei denjenigen Krankheiten von Nutzen, die ganz oder teilweise auf Kalkmangel zurückzuführen sind. Hierunter fallen Erkrankungen der Knochen, des Blutes, der Blutgefäße, der Haut, des Stoffwechsels und der Nerven. Von letzteren sind einige durch Funktionsstörungen einer innersekretorischen Drüse, der Schilddrüse, bedingt, die ihrerseits durch kleinste Jodmengen, wie sie in dem Hubertusbader Brunnensalz enthalten sind, in günstigem Sinne beeinflußt werden können.

Der Präsident: Beninde,
Geheimer Medizinalrat.

Was sagen Aerzte über die gute Wirkung des Hubertusbader Brunnensalzes?

Ich bitte Sie wiederum um Sendung von zwei Doppel-Packungen Ihres Hubertusbader Brunnensalzes. Ich habe Ihr Brunnensalz bei verschiedenen Patienten bereits angewendet und bin mit den erzielten Erfolgen sehr zufrieden.

Professor Schleusing,
Biologisches Institut für naturgemäße Heilweise,
Berlin NW 7, Marienstr. 8, am 28. 12. 1934.

Sanitätsrat Dr. Kauenhoven, Welzdorf:

Das Hubertusbader natürliche Quellsalz enthält neben Kieselsäure, Brom, Jod und anderen wichtigen Mineralsalzen 42 vom Hundert Calciumchlorid. Meine Beobachtungen mit diesem Salz erstrecken sich hauptsächlich auf das Gebiet der Rachitis, Grippe, Zahnbildung und Knochenerkrankungen. Ich habe bei einer Reihe von Kindern bei starker Rachitis das Hubertusbader Quellsalz verordnet. Das Salz wurde gern genommen, und ich kann auf Grund meiner Erfahrungen ohne jeden Optimismus das Hubertusbader Quellsalz als ein sehr wirksames Heilmittel bei Rachitis bezeichnen. Bei Störungen des vegetativen Nervensystems, speziell bei Spasmophilie und Tetanie, wo ein ausgesprochenes Defizit an Kalk in den zentralen Nervenorganen anzutreffen ist, wird die erhöhte Erregbarkeit herabgesetzt. Wenn Krämpfe auftraten, habe ich sie nach Darreichung von Hubertusbader Brunnensalz prompt zurückgehen sehen.

Bei Kindern, deren Zähne sehr weich und kariös waren, wurde die Zahnsubstanz auffallend härter, die beginnende Karies kam zum Stillstand, der Durchbruch der Zähne vollzog sich leichter, das Körpergewicht stieg, das ganze Allgemeinbefinden wurde gebessert. Sicher wird durch die dauernde Darreichung von Hubertusbader Quellsalz die Disposition zur Zahnkaries beseitigt.

Ein weiteres Anwendungsgebiet für das Hubertusbader Quellsalz ist die Grippe. Mehrere Fälle wurden günstig beeinflußt; ich habe das Quellsalz auch in prophylaktischer Hinsicht als günstig erprobt, und bei manchen Patienten, deren nächste Umgebung schwer infiziert war, den Ausbruch der Grippe verhindern können. Die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegenüber der Gefahr infektiöser Erkrankungen wird bestimmt erhöht.

Herr Dr. med. Otto, Thale am Harz:

In jüngster Zeit ist man dazu gekommen, den Hubertusbader Calciumbrunnen zu Thale am Harz, eine der kalkreichsten Quellen, zu verdampfen. Das so gewonnene „Hubertusbader Calcium Quellsalz" enthält neben Chlornatrium, Kieselsäure, Jod und anderen wichtigen Mineralstoffen zirka 42 vom Hundert Chlorcalcium. Wegen dieses sehr hohen Calciumchloridgehalts ist das Hubertusbader Quellsalz zunächst bei der großen Reihe der Erkrankungen angebracht, die mit Kalkmangel einhergehen. Schon für den gesunden, arbeitenden Organismus genügt oft der mit der Nahrung eingeführte Kalk nicht. Um so mehr ist das der Fall, wenn der Kalkbedarf ein größerer wird, wie es beim Wachstum, bei der Schwangerschaft, beim Stillgeschäft, bei pathologischen Prozessen usw. vorkommt. Für alle diese Zustände eignet sich ein natürliches, gut resorbierbares, leicht lösliches Calciumsalz, wie das Hubertusbader Quellsalz, sehr gut. Ein natürliches Calciumsalz mit nahezu der Hälfte Chlorcalciumgehalt ist ein Aufbausalz in des Wortes reinster Bedeutung.

Und das schreiben uns die Freunde des Hubertusbader Brunnensalzes:

Das Salz ist es, das mir meine Schmerzen nimmt.

Ich hatte im Januar d. J. auf Wunsch, da ich verzweifelt war, um Zusendung Ihres Salzes gebeten, und habe dasselbe nach Vorschrift verwandt. — Meine Beschwerden hatte ich Ihnen in meinem Ersuchen mitgeteilt, ich konnte überhaupt nicht mehr den Mund zum Essen aufmachen, ohne die rasendsten Schmerzen zu haben, alle Hilfe nutzte nichts, trotz Einnehmen, Sollux-Bestrahlungen usw.

Als ich einige Tage das Salz genommen hatte, merkte ich schon Erleichterung und konnte den Mund bewegen, wie ich wollte. — Da ich nun sehr skeptisch bin und nicht an Wunder glaube, habe ich jetzt, da das Salz fast alle war, den Versuch gemacht ohne auszukommen und der Erfolg war, daß ich sofort meine Schmerzen wieder erhielt und sofort das Salz wieder nahm, mit gleichem Erfolge. —

Es ist also nun auch von mir, trotz meiner Skepsis, nicht zu bestreiten, daß es das Salz ist, das mir meine Schmerzen nimmt.

Ich bitte Sie nun, mir sofort wieder die gleiche Sendung zuzusenden, auch die kleine Probe mitzusenden, da ich selbige einer bekannten Dame mit gleichen Erscheinungen übergeben will. —

Die Bezahlung wird gleich nach Erhalt erfolgen.

Ich gestatte Ihnen ferner, jeden beliebigen Gebrauch von meinem Schreiben zu machen.

Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Str. 62, 26. 2. 1935.

Mit deutschem Gruß!

gez. Maximilian Goldstein, Rechtsbeistand.

Die Arbeit macht mir wieder Freude. Ich muß Ihnen doch zu meiner größten Freude mitteilen, daß Ihr Brunnensalz tadellos bei mir gewirkt hat, und danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, was ich schon alles versucht habe, und freue mich aufrichtig, endlich einmal etwas gefunden zu haben, das mir wirklich hilft. Mir ist im ganzen wohler, und auch die Arbeit macht mir wieder Freude. Wie ich schon mitteilte, leide ich schon über 10 Jahre an einem chronischen Rachenkatarrh. Die schmerzhaften Ziehungen zu beiden Seiten des Halses sind nur noch sehr selten. Ich hatte einen schmerzenden Druck über der Stirn und wenig Schlaf. Dies ist jetzt besser und schlafe ich gut und stehe mit Freuden auf und danke dem lieben Gott täglich, daß der Versuch mit Ihrem Brunnen so belohnt wurde.

Trachenberg/Schles., am 27. 2. 1934.

R. Erbe, Oberpostschaffner.

Das mir übersandte Hubertus-Brunnensalz habe ich in 14 Tagen mit meiner Frau aufgebraucht. Ich bestätige hierdurch, daß der Erfolg bei uns beiden ein günstiger war. Meine Frau litt an schwerem Husten mit Mandelentzündung und Kopfschmerzen. Man konnte den Zustand mit Grippe bezeichnen. Das Krankheitsbild hatte sich schon nach wenigen Gläsern zum Vorteil der Patientin verändert. Auch eine allgemeine Schwäche, unter der meine Frau seit langem leidet, hat sich bedeutend gebessert. Ich selbst leide an Diabetes und bestätige ebenfalls, daß das Schwäche- und Durstgefühl nachgelassen hat, der Zucker also wahrscheinlich zurückgegangen ist.

Ich kann jedem Patienten die Brunnenkur aufs wärmste empfehlen. Ich werde mir erlauben, in der nächsten Monatsversammlung der Dentisten im Bezirk Lausitz Ihr Salz zu empfehlen.

Görlitz, Salomonstr. 2, am 21. 2. 1933.

L. Fiddeke, Dentist.

Mit der Zusendung einer Probe Hubertusbader Quellsalz haben Sie mir einen Dienst erwiesen, wofür ich heute Ihnen meinen aufrichtigen ergebenen Dank übersende. Unwohlsein und nicht wissen, wo es zu suchen und zu finden ist, macht manchen Menschen nervös und doch hat uns der Himmel Gabe gegeben, wofür wir nur dankbar sein können.

Hubertusbader Quellsalz ist eine heilbringende Medizin, die in jedes Haus hineingehört und auch zum menschlichen Wohlbefinden beitragen kann. Auch mir hat sie geholfen und so wünsche ich es von anderen, denen es ebenfalls einen großen Nutzen und Hilfe bringen kann und wird, wie auch mir.

Kamen (Westfalen), Unnaer Str. 158, am 1. 11. 1934.

Franz Lackner, Eisenbahner i. R.

Ihre Salzprobe nebst Doppel-Packung dankend erhalten. Ich bin froh, das Salz zu besitzen, hat es doch den Vorzug, mich von meinem jahrelangen Leiden (Lähmungserscheinungen) zu befreien. Schon durch die Probe-Packung verspürte ich neuen Lebensmut und Besserung. Alles in allem: ich bin von Ihrem Quellsalz restlos begeistert und werde dasselbe überall aufs wärmste empfehlen.

Karlsruhe (Baden), Hebelstr. 15, am 12. 4. 1934.

Maximilian Zimmermann, Kapellmeister.

Durch Ihren Hinweis in der „Georgine" wurde ich auf Ihr Brunnensalz aufmerksam. Da ich schon mehrere Jahre an einem Ekzem litt, griff ich zum Hubertusbader Brunnensalz. In der Not greift man auch nach dem Strohhalm.

Ich besorgte mir durch die Apotheke eine Packung Ihres Brunnensalzes und gebrauchte es nach Vorschrift regelmäßig. Schon nach etwa 10 Tagen merkte ich, daß die Flechte blasser und trockener wurde, und heute, nach sechs Wochen, ist nichts zu erkennen, daß ich eine Flechte hatte. Während ich früher die kranke Hand mit keinem Seifenwasser waschen durfte und fast dauernd im Verband tragen mußte, weiß ich heute nichts von derartigen Beschwerden und habe eine gesunde Haut.

Aus Dankbarkeit und Freude darüber, daß es mir gelungen ist, durch dieses wirksame Naturheilmittel von einem langjährigen Leiden befreit zu sein, ist es mein Wunsch, dieses Heilmittel meinen Bekannten zu empfehlen, von denen ich weiß, daß sie unter diesen und ähnlichen Krankheiten leiden.

Ortelsburg, Yorckstr. 35, am 10. 7. 1934.

Heinrich Deptolla.

Ihre Probepackung traf am 19. 3. ein. Mein Mann nimmt seit diesem Tage regelmäßig Ihr Hubertusbader Brunnensalz und fühlt sich bedeutend leichter und frischer. Mein Mann hatte einen furchtbaren Husten. Nachdem er Ihr Brunnensalz trinkt, hat sich alles in der Brust gelöst und ein Auswurf beim Husten trat ein, wie es mein Mann noch nie erlebt hatte. Heute läßt der Husten bereits nach und mein Mann hat auf der Brust beim Atmen wesentliche Erleichterung. Ich danke Ihnen daher für Ihre Probesendung herzlich und wünsche die Doppel-Packung zu behalten, damit mein Mann ohne Unterbrechung die Kur fortsetzen kann.

Stettin, Pölitzer Str. 85.

Frau Gertraud Kisser.

. . . Jetzt will ich ein bißchen von meiner Kur erzählen: Ich bin fast 30 Jahre leidend. Ich leide an Nieren, Galle und Leber sowie Magen und habe schwere Operationen hinter mir und Ihr Hubertusbader Brunnensalz hat mir gute Dienste geleistet, wofür ich Ihnen vielmals herzlich danke. Ich war immer so müde und konnte kaum laufen und das ist alles wie weggeflogen und ich habe wieder Lust am Leben und ich tue meine Arbeit wieder selber, sonst mußte ich immer eine Arbeitsfrau haben. Der Arzt sagte immer ruhen und liegen und war ich des Lebens fast überdrüssig und jetzt hat sich das Magenleiden sehr gebessert. Auch meine rasenden Kopfschmerzen haben sich gut gebessert.

Eschweiler, Mühlenstr. 88, am 28. 1. 1935.

Frau Josef Koch.

Ihre werte Sendung habe ich erhalten und teile Ihnen hierauf folgendes mit: Nachdem ich nun die Kur 10 Tage durchführe, erkenne ich, daß erstens meine Nerven sehr ruhig wurden und ich nachts kein Nervenreißen und -jucken, sondern einen sehr ruhigen Schlaf habe, zweitens sehr regelmäßigen Stuhlgang, was für Gichtleidende sehr zu empfehlen ist.

Greifelfing, Würmstr. 37 I, am 30. 3. 1935.

Friedrich Haller.

Ich fühle mich verpflichtet, dieses Gotteswunder zu empfehlen, wo ich es nur kann. Sie haben nur zu recht, wenn Sie schreiben, das Hubertusbader Quellsalz braucht man nicht zu empfehlen, denn es empfiehlt sich selbst. Mir hat es buchstäblich das Leben gerettet. Ich bin 36 Jahre alt und litt schon als Kind an furchtbarem Kalkmangel, der in Knochenerweichung ausartete und ich in den Entwicklungsjahren eine Rückgratverkrümmung bekam. Man empfahl mir orthopädische Korsette, auch die Kneippkur in Wörishofen machte ich mit, alles umsonst. Das, was ich gebraucht hätte — Kalkzufuhr — davon sagte keiner etwas. Wenn man das Büchlein „Länger leben?" gelesen hat, kommt einem alles so selbstverständlich vor. Natürlich litt ich auch unter geistigen Hemmungen, Schüchternheit usw., und war dadurch in meinem Studium (Pianistin) sehr behindert. In den letzten Jahren fühlte ich, daß es langsam immer mehr mit meiner Gesundheit abwärts ging. Auch kam noch eine schlimme Bronchitis, Atemnot, Stuhlverstopfung dazu, kurzum, es war so weit, daß ich keine Lebenslust mehr hatte. Nachdem ich das Quellsalz acht Tage nach Vorschrift einnahm, fühlte ich schon, daß das Blut ganz anders pulsierte. Ebenso bin ich von der Stuhlverstopfung und Bronchitis fast befreit, die Drüsenanschwellung am Hals ist zurückgegangen, der Geist ist viel klarer und zielbewußter, sogar meine Figur wird besser, da ich alle Tage etwas turne. Ich bin über diesen Erfolg derart erfreut, daß mir die ganze Welt in einem ganz anderen Lichte erscheint und ich mich verpflichtet fühle, dieses Gotteswunder zu empfehlen, wo ich es nur kann.

Gmund am Tegernsee, 7. 1. 1935.

Therese Schlußmann, Musiklehrerin.

Eine fühlbare Erleichterung. Durch den Aufsatz im „Neuen Deutschland" erfuhr ich von Ihrem Salz. Meine Frau hatte keine Hoffnung, hierdurch Hilfe zu finden. Ich ließ aber nicht nach und bestellte schließlich die Probepackung, und meine Frau nahm in den ersten Wochen nur zweimal täglich von dem Salz 4 Maßlöffel und dann nur abends dasselbe Quantum. Meine Frau stellte eine fühlbare Erleichterung im Körper und wohltuendes Gefühl fest, so daß sie sich heute bedeutend besser fühlt. Meine Frau durfte früher keine schwerverdaulichen Sachen essen. Fast jeden Abend hatte sie Erbrechen, und seit dem Salz kann sie alles ohne irgendwelche Beschwerden essen und fühlt sich sehr wohl. Auch mein Sohn, der an einer Art Brennesselausschlag nach dem Obstessen litt, trinkt das Salz, und alle Ausschläge sind weg. Selbst ich litt früher an Furunkulose, auch ich trinke das Salz und bin von der Furunkulose befreit. Ich kann das Salz nur jedem empfehlen.

Mücheln, Bez. Halle, am 18. 11. 1934.

Merseburger Str. 6. Max Apelt.

Niemand soll diesen Worten allein glauben!

Jeder kann dieses gottgegebene Naturprodukt kostenlos erproben und dadurch feststellen, ob es für ihn geeignet ist oder nicht. Jeder Leser dieses Blattes, der eine Postkarte mit seiner Adresse an uns schreibt, erhält sofort kostenlos eine Wochenpackung des Hubertusbader Brunnensalzes und das lehrreiche Werkchen „Länger leben".

Versuchen Sie das Hubertusbader Brunnensalz! Es kostet Sie keinen Pfennig! Sie werden sich von seiner wissenschaftlich bestätigten Wirkung überzeugen und es dann gern weitergebrauchen. Einen guten Gedanken soll man sofort ausführen, und es wird wahrscheinlich ein sehr guter Gedanke sein, wenn Sie das Hubertusbader Brunnensalz sich ebenfalls zunutze machen. Das Salz ist in vielen Apotheken und Drogerien zu haben. Die Originalpackung (6—8 Wochen ausreichend) kostet 2,20 Mark, die Doppel-Packung 3,85 Mark. Da das Salz sehr ausgiebig ist, so stellt sich die Kur auf wenige Pfennige täglich.

Hubertusbader Brunnen-Kontor,
Berlin-Schöneberg, Abt. 134.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

47. Jahrg. / 21. Juni * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 142 / Seite 13

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Ruhleben (Traber-Derby), Hamburg-Horn (Hansa-Preis), Hannover, München-Riem; Auteuil (Gr. Steeple Chase).

Radsport: Bahnrennen: Krefeld (Deutschland—Holland), Halle, Paris, Antwerpen; Straßenrennen: Gr. Sachsen-Preis, Rund um München, Rund um Breslau, Mannschaftsfahren Berlin, Mailand—Modena, Nordwestschweiz. Rundfahrt.

Autosport: Großer Preis von Frankreich für Rennwagen, Paris.

Fußball: Meisterschaftsendspiel in Köln (Schalke 04 — VfB Stuttgart), Gesellschaftsspiele, Mittropa-Pokal.

Leichtathletik: Kreismeisterschaften, Standarten-fest Berlin, Belgien—Polen.

Rudern: Potsdam, Halle, Grünau (Frauen), Lübeck, Essen.

Schwimmen: Olympia-Mannschaft in Bremen, Defjan, Springer in Langen, Magdeburg 96 in Budapest.

Fechten: Europameisterschaften in Lausanne.

Heimweihe beim THC

Beim Tennis- und Hockey-Club Halle feiert am Sonntag ein besonderes Ereignis bevor: Die Weihe des neuen Klubhauses. Dank der Initiative der neuen Vereinsführung und dem Entgegenkommen der Behörden wurde auf der Sportplatzanlage des Klubs auf der Nachtigalleninsel der Bau eines Klubhauses durchgeführt und ein der Pflege der Gemeinschaft der Mitglieder dienendes Heim geschaffen. Das neue Klubhaus, das morgen seiner Bestimmung übergeben werden soll, enthält zwei große Gemeinschaftsräume und eine große Terrasse, von der sich ein schöner Blick über die ganze Tennisplatzanlage des Klubs und über die Anlagen der Peißnitzspielwiese bietet. Auch eine Küche ist eingebaut, die der Bewirtschaftung des Hauses dient. Im Rahmen der Einweihungsfeier findet ein Wettspiel gegen den Magdeburger Tennis-Verein Nord-Front statt.

Tennis beim ATC

Nach längerer Pause hat der ATC am kommenden Sonntag wiederum drei Mannschaften in Wettspielen beschäftigt.

Die 1. Mannschaft fährt nach Leipzig, um gegen die 1. Mannschaft des RC Sport Leipzig ein Rückspiel zu erledigen. Beim letzten Spiel konnte der ATC auf seinen Plätzen einen knappen Sieg erringen. Diesmal hat der Gastgeber den Vorteil der eigenen Plätze. Es fehlt zwar der Spitzenspieler Gündel, dafür spielt aber bei den Frauen diesmal Frl. Ullstein mit, so daß der ATC wenig Aussichten hat, seinen Sieg zu wiederholen.

Die 2. Mannschaft ist bei der Tennisabteilung des VfL Bitterfeld zu Gaste, um dort als Sieger der Gruppe BII ein Ausscheidungsspiel auszutragen. Bei ihrem letzten Hiersein wurden die Bitterfelder mit 12:7 Punkten geschlagen.

Schließlich kommt noch auf den Plätzen Ziegelwiese ein Freundschaftswettspiel einer kombinierten 3. und 4. ATC-Mannschaft gegen die Mannschaft des Halleschen Ruder-Clubs zur Austragung.

Die Kämpfe auf der Matte

Auch die Leunaer Falk und Pöhland am Start?

Da für den heute in Halle stattfindenden Schwerathletik-Kampfabend — die ausführliche Vorschau veröffentlichten wir gestern — die Gegner für Schedler und M. Hauff abgesagt und die hallischen Reichsbahn-Ringer auch noch nicht fest zugesagt haben, hat die Vereinsleitung den Gauportwart Rupp-Leuna gebeten, den Halbschwergewichtler Falk-Leuna (früher Essen) als Gegner für Schedler, und Pöhland-Leuna (früher Leipzig) als Gegner für Max Hauff im Leichtgewicht nach Halle zu beordern. Pöhland gehört zur guten mitteldeutschen Klasse und wurde vor kurzem bei einem Nationalen Wettstreit in Leipzig Zweiter. Falk zeichnete sich erst am Sonntag durch seinen Erfolg bei den Olympia-Auswahlkämpfen aus.

Morgen Saale-Regatta

Die 27. Saale-Regatta steigt morgen auf der bekannten Saalestrecke bei Neu-Ragoczy. Die ausführliche Vorschau auf die Rennen, für die von 20 Vereinen 300 Nennungen abgegeben worden sind, veröffentlichten wir bereits gestern.

Lohmann gewann auch in Breslau

Bei den gestrigen Radrennen in Breslau gemann der Bochumer Lohmann den 80-Kilometer-Steherkampf mit 79,880 km vor dem Breslauer Müller (79,710), Hille (79,695), dem Franzosen Grassin (79,550) und Ehmer (79,240).

Pierre Charles Europameister

Wie Hower nach Punkten besiegt wurde — Heuser schlug den Luxemburger Kunter k. o.

Der Großveranstaltung im Berliner Sportpalast am Freitagabend war ein sehr schöner Publikumserfolg beschieden. Bei dem überreichlichen Programm — schon die Rahmenkämpfe gingen über lange Distanz — wurden an das Publikum starke Ansprüche gestellt. Der Hauptkampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht brachte eine nicht geringe Enttäuschung durch die zum Schluß gewaltige Ueberlegenheit, die der Belgier Pierre Charles gegen den deutschen Meister Hower zeigte. Pierre Charles erhielt den verdienten Punktsieg und damit den Titel eines Europameisters.

*

Im einleitenden Kampf trennten sich Marohn und Caichos-Breslau nach 8 Runden unentschieden. Das folgende Schwergewichtstreffen gewann der Berliner Arno Köblin erwartungsgemäß überlegen gegen den nicht weniger als 18 Pfund leichteren Mannheimer Kreimes. Den schönsten Kampf des Abends lieferten sich Alfred Katters und Willi Seißler. Gleich beim ersten Schlagaustausch mußte Seißler zu Boden und bald verlor der frühere Leichtgewichtsmeister den Anschluß. Katters feuerte einem überlegenen Sieg zu, als er in der Schlußrunde selbst einen Volltreffer aus Kinn erhielt, der ihn von den Beinen brachte. Doch schnell hatte Katters die kritische Situation überstanden. Der überlegene Punktsieg Katters löste starken Beifall aus. Eine recht zahme Angelegenheit war der zweite Hauptkampf des Abends im Halbschwergewicht zwischen Adolf Heuser-Bonn und dem luxemburgischen Doppelmeister Emil Kunter. Heuser, der wieder einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ, schickte den Luxemburger mehrfach zu Boden. In der dritten Runde kam bereits das Ende. Heuser kam wieder einmal durch die gegnerische Deckung, und Kunter wurde ausgezählt.

Nach längerer Pause betraten dann der Belgier Pierre Charles (102,8 kg) und der deutsche Meister Vincenz Hower (90,8 kg) zum Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht den Ring. Charles, der körperlich einen sehr überlegenen Eindruck machte, eröffnete mit langen Linken den Kampf, doch Hower antwortete mit einigen gutplacierten Kinntreffern, die bei Charles indessen wenig Wirkung hinterließen. Mit Nahkampf begann die zweite Runde. Hower ging energisch an seinen Gegner und mit einem plötzlichen linken Haken, der genau das Kinn traf, setzte er den riesigen Belgier unter größter Aufregung des Hauses auf die Bretter. Bei sechs kam Charles wieder hoch. Die nächste Runde verlief ziemlich ausgeglichen und fast einseitig im Nahkampf. In der sechsten Runde konnte Hower dann seinen Gegner noch einmal in einer Ecke festnageln und mit schweren Schlagserien eindecken. Dann änderte sich jedoch das Bild. Der 31jährige Belgier, dessen körperliche Ueberlegenheit schon durch den gewaltigen Gewichtsunterschied ausgedrückt wird, bekam allmählich Oberwasser und diktierte bald eindeutig die Kampfhandlung. In der neunten Runde befand sich Hower klar auf der Verliererstraße. Von einem kurzen Haken Charles' erwischt, mußte er kurz bis zwei auf die Bretter und auch in den nächsten Runden mußte Hower immer wieder für einige Augenblicke den schützenden Boden aufsuchen, in der 12. Runde sogar, ohne sichtbar getroffen zu sein. Immer geringer wurde der Widerstand, den Hower seinem großen Gegner leisten konnte. Unverändert beherrschte Charles in den letzten Runden überlegen die Lage und erhielt nach Ablauf der 15. Runde den unzweifelhaft verdienten Punktsieg zugesprochen, der ihm den Titel eines Europameisters einbrachte.

Der Kampf ums „Goldene Rad"

Hille, Lohmann, Neustedt, Schindler und Wißbröcker am Start des Steherrennens auf der hallischen Bahn — Wer wird Sieger?

Der neue Pächter der hallischen Radrennbahn, Tadewald, veranstaltet morgen den zweiten Renntag, dem man angesichts der Rennbesetzung und des zu erwartenden Sportes sowie im Hinblick auf das wegen des Festes der Jugend geringfügige übrige Sportprogramm — nur die Ruderer sind draußen in Neu-Ragoczy noch am Werk — einen beachtlichen Publikumserfolg wohl voraussagen kann. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht der Kampf der Dauerfahrer um das „Goldene Rad". Nebenbei bemerkt: Dieses „Goldene Rad" gibt es selbstverständlich in Wirklichkeit nicht, die Bezeichnung ist symbolisch zu verstehen und wird von allen Radsport-Städten als Kennzeichnung für das den Höhepunkt der Saison bedeutende Rennen verwendet.

Wer startet in Halle? Einen kurzen Blick auf die Besetzung, die sich nun doch noch geändert hat: Für den in Hannover gestürzten Möller, der gestern auch in Breslau nicht fahren konnte, springt der Leipziger Hille ein. Ferner sind am Ablauf: Lohmann, Schindler, Wißbröcker und Neustedt.

Diese morgige Feldzusammenstellung richtig zu „tipen" war nicht allzu schwer, denn es lag ja nahe, nunmehr den Chemnitzer Schindler in Halle herauszubringen, also jenen Dauerfahrer, der mehrere Rennzeiten hindurch der Matador der hallischen Bahn gewesen ist. Und daß der Hallenser Neustedt dabei seine würde, das war schließlich auch fast selbstverständlich . . . Von Lohmann wußte man es ohnehin.

Diese Besetzung verspricht viel. Beim letzten Renntag blieb Lohmann knapp vor Möller siegreich. Diesmal aber, so vermuten die Hallenser, wäre es ohnehin kaum zu solchem Zweikampf gekommen, da die hallische Radsportgemeinde von Schindler ein entscheidendes Eingreifen beim Endkampf ums „Goldene Rad" erwartet. Ob es dazu kommt, ist die große Frage, auf die man kaum schon Antwort geben kann. Der Chemnitzer hat sich in diesem Jahre bislang nicht im gleichen Maße zur Geltung bringen können, wie in der vergangenen Saison, und man wird erst nach seinem morgigen hallischen Start beurteilen können, ob es sich hier um einen Formrückgang, um die Auswirkung des Schrittmacherwechsels oder ganz allgemein um eine Verschiebung des Stärkeverhältnisses unter den besten deutschen Fahrern handelt. Schindler ist neben Neustedt der beste Kenner der hallischen Bahn — was jedoch bei der „Leichtigkeit" des Parketts nicht allzuviel bedeuten will — und weiß, daß er sich durch einen Sieg in Halle wieder mehr in den Vordergrund bringen würde. Wird ihm das gelingen? Seine Aufgabe ist ungewöhnlich schwer, denn bekanntlich befindet sich der Bochumer Lohmann in einer Prachtform. Fast bei allen seinen Starts kam er, den man heute schon zur Weltklasse rechnen darf, zum Siege, und er besitzt auch für das „Goldene Rad" von Halle die besten Chancen. Wir glauben, daß es, falls Schindler einigermaßen an frühere Leistungen anknüpft, vor allen Dingen zwischen diesen beiden zu härtestem Kampfe kommen wird. Dabei ist es Gefühlssache, für wen man sich entscheidet. Daß es nicht langweilig zugeht, dafür werden auch der Angriffsfahrer Wißbröcker und der Hallenser Neustedt sorgen. Ob Neustedt nicht endlich einmal auch das ganz, ganz große Glück hold ist und ihm den ganz, ganz großen Schlag gelingen läßt? Von Hille schließlich läßt sich am wenigsten sagen; er hat in Halle schon sehr gut und schlecht gefahren — man muß abwarten. Auch für einen Sieg ist er stark genug. — Ausgefahren wird das „Goldene Rad" als Stundenrennen. Daneben soll es noch einen 25-km-Wettbewerb geben, der nach dem in Halle tödlich verunglückten Forster Pawlak benannt ist.

Viel versprechen auch die Amateur-Rennen. Rund 25 Fahrer sind für „Die deutsche Meile" (7,5 km) verpflichtet, eine beliebte Rennart, bei der nach je 2½ km ein Wertungssprint eingelegt wird. Neben der hallischen Rennmannschaft werden an den Ablauf kommen der Chemnitzer Lorenz sowie die Leipziger Karsch, Ihbe, Kohlhardt, Büsche, Landmann usw. Einige weitere Amateur-Rennen, über die wir bereits Mitteilung machten, ergänzen das Programm.

Großes Goldenes Rad

Sonntag, den 23. Juni, Radrennbahn Halle

● Stundenrennen hinter großen Motoren ●

Hille — Lohmann — Schindler — Wißbröcker — Neustedt

Das größte Rennen des Jahres

Amateurrennen „Die deutsche Meile" — Anfang 3 Uhr

Achtung! Ring frei!

Die Bezirksmeisterschaften der Amateurboxer

Zur Austragung der Bezirksmeisterschaften der Amateurboxer, die dem HFC Wacker oblag, hatte sich am Freitagabend im „Neumarktschützenhaus" eine ansehnliche Sportgemeinde eingefunden, ein Beweis dafür, daß dem Boxsport — nur selten noch sehen wir hier Boxkämpfe im Ring — das Interesse doch nicht so verlorengegangen ist, wie es in letzter Zeit schien. Wenn auch eine Reihe der angesagten 19 Kämpfe infolge von Erkrankungen verschiedener Kämpfer und erlittener Verletzungen bei der Wittenberger Katastrophe ausfallen mußte, so war doch immer noch eine recht gute Auswahl von Boxern am Start, die das begeisterte Publikum durch ihre teils ausgezeichneten Leistungen wiederholt zu lang anhaltenden Beifallsstürmen hinrissen. Es fehlte auch nicht an großen Ueberraschungen und dramatischen Wendungen, so daß eine ständige Spannung blieb. Aus den neun Treffen gingen als Bezirksmeister hervor: die beiden Altenburger Schindler (Bantam) und Eberle (Leichtgewicht), der Weißenfelser Kötteritzsch (Federgewicht), der Piesteritzer Hense (Weltergewicht) und Hach-Wacker Halle (Halbschwergewicht). Das Schwergewicht war nicht

Der OPEL „6" jetzt von RM 3250 an!

PROGRAMM-ERWEITERUNG — 3 NEUE 6 ZYLINDER-MODELLE!

Opel erweitert das Programm seines 6 Zylinder-Typs um 3 neue Karosserie-Modelle:
- eine zweitürige Limousine für RM 3250.-
- eine Cabriolet-Limousine für RM 3350.-
- ein vierfenstriges Cabriolet für RM 4300.-

Dieses umfassende 6 Zylinder-Programm - insgesamt 8 verschiedene Wagenformen - ermöglicht Ihnen jetzt die Auswahl des Modelles, das allen Ihren besonderen Wünschen entspricht, mit den unerreichten Vorzügen des Opel „6":

- „Opel Synchron-Federung" ● Geräumigen, von innen und außen zugänglichen Kofferraum ● Tiefe Schwerpunktlage ● Stoßfreie Lenkung, unabhängig von der Federung ● Ungewöhnliche Geräumigkeit ● Unerreichte Leistung.

OPEL 6 ZYL. 2 LTR. LIMOUSINE 4-TÜRIG RM 3600.- • OPEL 6 ZYL. 2 LTR. CABRIOLET 2-FENSTRIG RM 4000.- AB WERK ADAM OPEL A.G. RÜSSELSHEIM A.M.

Opel-Generalvertretung: Autohaus Kühn-Halle, Merseburger Straße 40. Telefon 27351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0013

vertreten. Im Mittelpunkt konnte noch keine Entscheidung erzielt werden, da Müller-Piesteritz in einem Vorkampf Genickschlag erhalten hatte und für den Abend außer Gefecht gesetzt war. Er hat noch gegen Erler-Altenburg anzutreten. — Die einzelnen Kämpfe verliefen nacheinander kurz wie folgt:

Schon der einleitende Vorkampf im Leichtgewicht Eberle-Altenburg (121) und Meier-Piesteritz (117) brachte beiderseits temperamentvolle Angriffe und ausgeglichene erste Runde. Zu Beginn der zweiten arbeitete Meier maschinenmäßig gegen untere Partien seines Gegners, fing dabei jedoch, oben ungedeckt, einen schweren rechten Kinntreffer ein, der ihn für die Zeit zu Boden warf. Niederschlagssieger Eberle-Altenburg.

In große Spannung versetzte dann der Vorkampf der Mittelgewichte Erler-Altenburg (139) und Blume-Wacker Halle (143). Es schien zunächst, als hätte Blume seinen Gegner, der viel auf Magen und Herz einstecken mußte, sicher in der Hand, doch schon von Mitte der ersten Runde ab kam entscheidende Wendung. Blume ging auf genauen rechten Kinnhaken nieder, kam mühselig wieder hoch und mußte auf Serienschläge abermals herunter, der Gong rettete. Die Pause zur zweiten Runde hatte nicht genügt, ihn wieder flott zu machen. Der Altenburger nutzte seine Chance gut aus und hatte Blume sehr bald systematisch so verteidigungsunfähig gemacht, daß der Ringrichter den Kampf abbrach. Sieger Erler-Altenburg durch technischen Niederschlag.

Den zweiten Vorkampf im Mittelgewicht bestritten Pleiz-Altenburg (140) und Müller-Piesteritz (140). Nach ausgeglichener erster Runde übernahm Pleiz in der zweiten die Führung und schlug Müller mit Rechtshaken aus dem Ring. Kurz darauf unterlief ihm jedoch ein Genickschlag, so daß er disqualifiziert und Müller zum Sieger erklärt wurde.

Der Vorkampf im Halbschwergewicht Rößner-Altenburg (152) und Meißner-Piesteritz (156) brachte Rößner Vorteile durch seine gute Rechte, die Meißner wiederholt erschütterte, doch zog sich Rößner bei Zusammenprall zu Beginn der dritten Runde Verletzung über dem rechten Auge zu, die ihn zur Aufgabe veranlaßte. Sieger Meißner-Piesteritz.

Der schönste Kampf des Abends war dann der Entscheidungskampf im Bantamgewicht Schindler-Altenburg (103) und Rademacher-Piesteritz (107). Schindler zeigte gegen den prächtig gebauten und durchtrainierten Piesteritzer durch sein äußerst präzises Schlagen bei blitzschneller Ausnutzung jeder Chance große Klasse. Besonders die schweren Serien der letzten Runde waren so wirkungsvoll, daß Schindler der Titel zugesprochen werden mußte.

Als ein ausgezeichneter Techniker erwies sich im Entscheidungskampf der Federgewichte Köttritzsch-Weißenfels (113) gegen Weichselbaumer-Wacker Halle (113). Er kämpfte sehr variiert, wobei ihm aber auch manches zu tief ausging. Weichselbaumer wurde immer mehr in die Abwehr gedrängt und verlor nach Punkten.

Im Entscheidungskampf der Weltergewichte Hense-Piesteritz gegen Schrader-Piesteritz brach der Ringrichter gleich zu Beginn den Kampf wegen zu großer Ueberlegenheit Henses ab. Bezirksmeister ist damit Hense.

Den Kampf der Leichtgewichte entschied dann Eberle-Altenburg (121) gegen Schneider-Piesteritz (120) für sich. Nachdem Schneider zunächst durch seine ausgezeichneten linken Stopper geführt hatte, kam Eberle in der letzten Runde immer mehr durch genaue Links-Rechtstreffer auf und landete noch knappen Punktsieg.

Im Halbschwergewicht holte sich Hach-Wacker Halle (155) den Titel mühelos gegen Meißner-Piesteritz (156), der gleich zu Beginn der ersten Runde aufgab, nachdem er an den Seilen von Hach schwer angeschlagen worden war. C. R.

Halles Athletik-Sieg über Leipzig

Die Universitätsmannschaft gewann vor der Leipziger Universität und Handelshochschule

Bei prächtigem Wetter kam gestern auf dem Universitätssportplatz in Leipzig der Leichtathletik-Hochschulkampf Halle—Leipzig zum Austrag. Die hallische Mannschaft konnte einen überlegenen Sieg über Universität und Handelshochschule — nicht überragende Spitzenkönner errangen ihn, sondern eine gut vorbereitete und durchgebildete Mannschaft — erzielen.

Die 100 m gewann nach „reichlich gutem" Start Mühlenhoff (L.) vor Müller (H.) in 11 Sek. In den 400 m feierte Halle überlegenen Sieg durch Graßhoff und Zedlitz, beide unter 53. Ueber 1000 m wurde Schulze um Brustbreite geschlagen, Zollmann wurde dritter. In einem nicht zum Kampf gehörigen 100-m-Hürdenlauf zeigte E. Wegener seine gute Form durch Erreichung der Zeit von 15 Sek., Graßhoff und Duwe beide 16,2. Die lange Strecke wurde nicht gelaufen. Ueber 4×100 m verlor U. Halle um Nasenlänge. Schwach waren die Wurfkonkurrenzen besetzt. Long mußte sich im Weitsprung von Müller (98) schlagen lassen. Ueberraschend schwach die Stabhochspringer. Unsere beiden Vertreter Linde und Weimann kamen auf 3,30/3,40 m. Die 10×½ Runde (230 m) sah U. Halle hochüberlegen. Die Handelshochschule fiel vollkommen aus, so daß sich lediglich ein Zweikampf U. Leipzig gegen U. Halle entwickelte. Mit der Wertung 6,5,4 für den 1., 2. und 3. Platz ergab sich ein Punktverhältnis von 91½:84½ 19 für Halle.

100 Meter: 1. Mühlenhoff (UL) 11,0, 2. Müller (UH) 11,1, 3. Kadatz (HHL) 11,3, 4. Duwe (HHL) 11,5, 5. Zedlitz (UH) 11,6, 6. Neefe (UL) 11,7. 400 Meter: 1. Graßhoff (UH) 52,3, 2. Zedlitz (UH) 52,7, 3. Gabler (UL) 53,0, 4. Wöllner (UL) 55,1. Hochsprung: 1. Long (UL) 1,65, 2. Druckenbrod (UH) 1,60, 3. Weinecke (UL) 1,60, 4. Lorenz (UH) 1,50. Speerwerfen: 1. Peters (UH) 48,50, 2. Scheffel (UL) 41,78, 3. Saretz (UH) 41,60, 4. Nöbel (UL) 30,40. 110 Meter Hürden: 1. Wegener 15,0, 2. Duwe 16,2, 3. Graßhoff 16,2. Stabhochsprung: 1. Jakob (UL) 3,50, 2. Weimann (UH) 3,40, 3. Linde (UH) 3,30, 4. Schulz (UL) 2,90. Kugelstoßen: 1. Mühlenhoff (UL) 12,40, 2. Wegener (UH) 11,85, 3. Schreier (UL) 10,23, 4. Jersch (UH) 10,18, 5. Graupner 9,85 (HHL), 6. Duwe (HHL) 9,60. 1000 Meter: 1. Neefe (UL) 2:46,8, 2. Schulze (UH) 2:47,0, 3. Zollmann (UH) 2:50,6, 4. Schmidt (UL). Weitsprung: 1. Müller (UH) 6,78, 2. Long (UL) 6,64, 3. Brömme (UL) 6,52, 4. Saretz (UH) 6,34, 5. Kadatz (HHL) 5,95. Diskuswerfen: 1. Wegener (UH) 36,65, 2. Jersch (UH) 32,34, 3. Graupner (HHL) 31,90, 4. Seifert (UL) 30,47, 5. Schreier (UL) 30,00, 6. Duwe (HHL) 29,59. 4×100 Meter: 1. Universität Leipzig 44,3, 2. Universität Halle 44,8, 3. HH Leipzig 48,2. 10×½ Runde (235 Meter): 1. Universität Halle 4:51,1, 2. Universität Leipzig 5:00,8.

Das Hockeyspiel Universität Halle — Universität Leipzig endete 1:1.

Die Ballspiele des Sonntags

Was Fußball und Handball in Halle bringen

Das Fußball-Spieljahr 1934/35 geht zu Ende — es läßt sich nicht länger verheimlichen. Der sonntägliche Spielbetrieb wird spärlicher und dünner. Die Abschluß- und Uebergangsereignisse — Meisterschaftsentscheidungen, Aufstiegskämpfe, Jugendspieltag, Staffelläufe usw. — häufen sich in gleichem Maße. Kein Zweifel über diese Symptome: das Spieljahr geht dem Ende zu . . .

Der bevorstehende Sonntag ist wieder — wie sein Vorgänger — ohne Spiel in den beiden Spitzenklassen. Das „ganze" Programm kompentiert sich aufs Wochenende. Heute abend gibt's auf dem 98er-Platz an der Huttenstraße also wenigstens ein Spiel:

Sportfreunde Halle und BC Chemnitz

sind die Gegner bzw. Partner. Endlich einmal wieder eine Gastmannschaft aus dem sächsischen Manchester! Viel zu selten, viel zu gering ist der sportliche Verkehr mit ihm. Und dabei könnten unsere Mannschaften davon vermutlich allerlei ler-

Heute 18¼ Uhr 98er Platz an der Huttenstraße **Sportfreunde - Chemnitzer BC**

nen. Bisher war der Spielerfolg jedenfalls häufiger auf der anderen Seite CBC ist nicht mehr ganz die große überragende Mannschaft von einst und weniger denn je eine Kampfmannschaft. Aber man verfügt noch immer über recht respektables Können. Das Himmelfahrtsergebnis von 2:2 gegen die bekannte Tura-Elf aus Leipzig bezeugt es. So steht heute wohl ein interessanter Abschlußkampf bevor.

Um den Vereinspokal gibt es am Sonntag im Gaugebiet folgende Spiele: SC Preußen Magdeburg — 99 Merseburg, VfL Bitterfeld — I. SV. Jena, SC Erfurt — SC Schweinfurt, 1. FC. Lauscha — Steinach 08.

Zwei Spiele der Mitte-Mannschaften

Die Elf des Mittegaues trägt auf ihrer Süddeutschland-Reise heute abend in Mainz das dritte und letzte Spiel aus, und zwar gegen den Südostgau, der hier die Revanche für die Niederlage, die er in der Bundespokal-Vorrunde in Halle erlitt, versuchen will. Die Mitte-Elf wird erneut Umstellungen vornehmen müssen, denn voraussichtlich werden diesmal der Wackerläufer Junge und der Mittelläufer von Dessau 05, die beide nach Mainz nachbeordert wurden, mit eingesetzt.

Am Sonntag steigt dann in Mühlhausen das erste Spiel der drei Treffen gegen die Nachwuchsmannschaften des Südwestgaues. In Mühlhausen sollen spielen: Günther (1. SV Jena); Bohne (Wacker Halle), Hädicke (1. SV Jena); Junge (Wacker Halle), Dittmar (SC Erfurt), Kühn Arnoldi 01 Gotha); Söllner (1. FC Lauscha), Hoffmann (VfL 96 Halle), Staudinger (Mühlhausen 99), Reinmann (Germania Ilmenau), Hoffe (Dessau 05).

Studentenspiel verlegt

Der HFC Wacker teilt uns mit, daß das Spiel der mitteldeutschen Studentenelf gegen die Wacker-Ligaelf um einen Tag, auf Dienstag, 25. Juni, verschoben worden ist.

Fußball im Saalekreis

Heute, Freitag, spielen: VfR Reideburg II gegen Canena II, Canena Jugend A — 98 und Canena Knaben gegen 98; am Sonnabend: Giebichenstein-Sportbrüder erledigt zwei Spiele, und zwar in Frankenhausen und am Sonntag in Sondershausen; Favorit-Blauweiß fährt nach Eisleben, um dort gegen VfB anzutreten. — In Schkeuditz tritt der VfB gegen Sturm Leipzig-Leutzsch an.

Das Sonntagsprogramm:

15 Jahre Sportverein 1920 Wettin

Anläßlich des 15jährigen Bestehens veranstaltet der Sportverein Wettin ein Sportfest mit einem Pokalturnier. Die vier Pokalspielgegner sind Blankenheim, Ammendorf 1910 Ref., Schiepzig-Salzmünde und Wettin. Wir möchten Schiepzig-Salzmünde ein Plus einräumen. Es spielen ferner Schiepzig-Salzmünde II — Wettin II und Ammendorf 1910 III — Wettin III.

Sportfest in Stedten

Die Sportvereinigung Stedten führt am Sonntag ein Sportfest mit drei Fußball- und drei Handballspielen durch. Es spielen Fußball: Stedten II — Helfta II, Querfurt I gegen Oberröblingen I, Stedten — Helfta. Handball: Stedten II gegen Giebichensteiner TV II, Stedten I — Giebichensteiner TV I und Unterröblingen — Schraplau.

5 Jahre Sportverein Spergau

Es spielen: Spergau Knaben — Beuna Knaben, Spergau II gegen Deutiz, Spergau alte Herren — Sportverein Dürrenberg alte Herren. Am Pokalturnier nehmen teil Braunsdorf (Gegner noch unbekannt) und Spergau — TuB Leipzig Ref. Es folgt das Spiel der Unterlegenen und dann das Schlußspiel der beiden Siegermannschaften.

5 Jahre Sportverein Schotterey

Das Pokalturnier bestreiten: Schotterey — Eisdorf und Zappendorf — Wansleben. Ferner spielen Schotterey Jugend gegen Neumark, Schotterey II — Wansleben II und Schotterey III — Zappendorf II. Hiernach die beiden Siegermannschaften aus der Vorrunde zum Pokalturnier.

Sportfest in Nehlitz

Es spielen: Löbnitz II — Nehlitz II, Seeben — Krosigk (Handball), Osmünde II — Nehlitz II, Löbnitz I — Osmünde, Löbnitz alte Herren — Nehlitz alte Herren und 98 Reserve gegen Nehlitz I.

*

In Lettin tritt Halle 1910 mit zwei Mannschaften an. Beständig gute Form läßt Brachstädt — Freya Passendorf als gleichwertigen Gegner erscheinen. Canena will seine Spielstärke noch wesentlich verbessern: diesmal ist ein Vertreter der 1. Kreisklasse, und zwar Amsdorf mit zwei Mannschaften verpflichtet. Einen spielstarken Gegner hat sich auch Olympia verpflichtet: die Spielvereinigung Eisleben, die mit zwei Mannschaften erscheint. Sportfreunde Ref. darf seinen Gegner Reinsdorf nicht unterschätzen.

Ammendorf 1910 — VfB Schkeuditz

In bester Tagesform wäre Ammendorf von Schkeuditz kaum zu schlagen, aber die Platzbesitzer unterliegen zur Zeit bedenklichen Formschwankungen. Schkeuditz dagegen ist wieder im Kommen. Wartet die Mannschaft hier mit Leistungen wie gegen Concordia Delitzsch auf, dann wird sie ihrem Gastgeber auch ein gleichwertiger Gegner sein.

Das Spiel Favorit-Blauweiß Ref. — 98 Nachwuchsmannschaft (10 Uhr) läßt guten Sport erwarten. — Nicht unterschätzen darf Eintracht seinen Gegner Wacker Ref.: Eintracht II gegen Wacker III. — Im neuen Wirkungskreis stellt sich VfR Reideburg mit zwei Mannschaften auf dem Postplatz vor. — Wacker Zörbig gibt eine Gastrolle beim VfB Zscherndorf. — Zwei gleichwertige Gegner dürften Wörmlitz — Döllnitz sein. Weise II — Taubstummen-TV I.

Ein offenes Spiel ist zwischen Bennstedt I — Obhausen zu erwarten. — Zwei recht spielstarke Gegner sind VfL. Dölau und Sportklub 1932; der Sportklub schlug in seinem letzten Spiel sogar Cröllwitz. — Dölau II — 1932 II. — Kaum Aussichten auf einen Sieg hat Morl — Sportlust Teutschenthal, obwohl Morl nach langer Zeit endlich wieder bessere Leistungen vollbringt. Morl II — Sportlust Teutschenthal II. — Nur mit guten Leistungen kann Elise Mücheln sich gegen Rietleben behaupten.

Landsberg — Preußen Merseburg

Die Platzbesitzer haben sich in ihrem ersten Spieljahr in der 1. Kreisklasse recht gut eingeführt. Schon als Rüstung für das kommende Spieljahr haben sie sich diesmal die spielstarken Preußen aus Merseburg, einen Vertreter der Bezirksklasse, nach Landsberg verpflichtet. Stellt Landsberg hier seine stärkste Elf und wartet diese mit einer guten Gesamtleistung auf, wird es ein schönes Spiel geben.

Hallischer Handball

Obwohl in den einzelnen Handball-Klassen die Punktspiele beendet sind, kommen morgen noch drei Spiele zur Durchführung, die entscheidenden Einfluß auf den Aufstieg in höhere Klassen haben. Für den Aufstieg zur Gauliga ist das Treffen in Delitzsch zwischen

Turnverein 1845 und TSV Leuna

wohl entscheidend. Da das Treffen Weise — TV 1845 wiederholt werden muß, könnte im Falle eines Sieges sich auch der TV 45 Hoffnungen auf die Gauliga machen. Knüpft Leuna jedoch an die gute Form vom Spiel gegen Weise in Merseburg an, dürfte 45 wenig Hoffnungen auf Erfolg haben.

In Frankleben hat

Friesen Frankleben gegen VfL Kayna bei Zeitz

um den Aufstieg zur Bezirksklasse anzutreten. Die Kaynaer haben sich überraschend gut gehalten, und so steht es durchaus noch nicht fest, ob Friesen die im Vorspiel erlittene Niederlage wettmachen wird.

Auf dem KTV-Platze gibt es ein Entscheidungsspiel zwischen

TSV Wörmlitz und TV Dieskau.

Da jeder Verein bisher ein Spiel gewinnen konnte, ist auch hier die Frage nach dem Sieger nicht leicht zu beantworten. Hoffentlich setzt sich die wirklich bessere Mannschaft durch.

Im Privatspiel empfängt die

Sportvereinigung Weise — Frischauf Kochstedt.

Die Anhaltiner konnten Weise im Vorspiel ein 7:7-Unentschieden abtrotzen und haben sich inzwischen als Kreismeister in den Vordergrund geschoben.

SpVg Stedten hat Giebichensteiner TV

mit zwei Mannschaften zu Gaste. Stedten spielt in der neuen Spielzeit in der Bezirksklasse. — VfB Schkeuditz stellt sich Ammendorf 1910 und hat hier eine wesentlich leichtere Aufgabe. SV 98 — HSC 32 und HTSV — Post sind Treffen, in denen gleichwertige Mannschaften zusammentreffen, so daß der Ausgang durchaus ungewiß erscheint. In den Spielen TV Cröllwitz — Ammendorfer TV und SV Zscherben — TV Möckerling müßten sich nach den bisherigen Ergebnissen Cröllwitz und Möckerling glatt behaupten können. Offen dürfte der Ausgang zwischen Favorit-Blauweiß — TV Büschdorf sein, obwohl die Vereinigten hier Favorit sind.

Die 2. Klasse verzeichnet: Quetz — Reinsdorf, Seeben gegen Krosigk, Weise Ref. — TV Canena und 96 Ref. gegen Reichsbahn Ref.

In Werdau weilt Borussia, um an einem Turnier teilzunehmen, an dem noch beteiligt sind: PSV 21 Leipzig, TuB Werdau und TV Wilkau. — Wacker tritt in Leipzig gegen Viktoria an. — Ein Werbespiel führt in Mulderstein bei Bitterfeld Reichsbahn-TSV und Reichsbahn Muldenstein zusammen.

Was gibt's auf dem Turf?

Voraussagen für Sonntag, 23. Juni

Hamburg-Horn: 1. Hauptgestüt Graditz — Gizeh. 2. Elfmeter — Lampadius. 3. Cassius — Andante. 4. Großer Hansa-Preis: Travertin — Ehrenpreis — Athanasius. 5. Nobel — Jubel. 6. Osterblume — Pollux. 7. Mailänder — Liguster. 8. Gravor — Milliardär.

Hannover: 1. Marlow — Tilia. 2. Stahlhelm — Jasmin. 3. Marland — Herodot. 4. Fino — Jawort. 5. Chrysler — Perlstab. 6. Bangali — Oriolus. 7. Verdi Boreas. 8. Varro — Amön.

Auteuil: Fort Mahon — Koufor. 2. Voila — Cap Polonio. 3. Vimar — Milan. 4. Militär-Jagdrennen. 5. Maubourguet — Fouché. 6. Vivier — Espoir V.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Borussia: Die erste Fußball-Mannschaft spielt kommenden Sonntag ¼4 Uhr gegen Sportvereinigung Weise in Sanssouci. — Borussen, haltet euch für Sonnabend, 29. Juni, frei, da findet der beliebte Nachtausflug nach Lieskau statt.

HSC 32: Sonnabend, 22. Juni, 8,30 Uhr, Mitgliederversammlung bei Turnbruder Lange. Betrifft Gauturnfest in Dessau.

VERMIETUNGEN • MIETGESUCHE • WOHNUNGSTAUSCH • GRUNDSTÜCKS- UND GESCHÄFTSANGEBOTE UND -GESUCHE • STELLEN-ANGEBOTE • STELLEN-GESUCHE

Kleine Anzeigen gehören in die HN

VERKÄUFE • KAUFGESUCHE • FAHRZEUGE • TIERMARKT • VERLOREN UND GEFUNDEN • UNTERRICHT • HEIRATEN • VERSCHIEDENE KLEINE ANZEIGEN

Privat-Anzeigen: Ueberschriftswort 22 Rpf, Textwort 9 Rpf — Stellengesuche: Ueberschriftswort 20 Rpf, Textwort . Rpf — Gebühr für Ziffer-Anzeigen 30 Rpf — Worte mit mehr als fünfzehn Buchstaben zählen doppelt

Grundstücks- und Hypotheken-Markt

Landeszinsfuß für Hypotheken: 5 Prozent

Durch die im Zuge befindliche Senkung der Zinsen für bestehende Versicherungshypotheken auf 5 Prozent wird für die Hypothekendarlehen ein einheitlicher Zinsfuß von 5 Prozent geschaffen, wobei einzelne Abweichungen nach unten und oben zwar noch vorhanden sind, aber nur die Ausnahmen bilden. Diese begrüßenswerte Entwicklung wird allerdings erst im Laufe des nächsten Jahres eintreten, da die Versicherungsgesellschaften den Zinssatz erst vom 1. Januar 1936 ab ermäßigen, und die Hypothekenbanken, deren Darlehen an sich bereits vom 1. Oktober d. J. ab auf 5 Prozent gesenkt werden, noch das Recht haben, vom Schuldner einen Beitrag zu den Konversionslasten in Höhe von 1¾ Prozent zu verlangen. Dadurch wird die Zinssenkung entsprechend später wirksam. Die Sparkassen haben ihre Zinsen für die bestehenden Hypotheken bereits auf 5 Prozent und vereinzelt darunter ermäßigt. Damit bleibt nur noch übrig, daß auch für Neuausleihungen die Konditionen sich dem ermäßigten Zinsniveau mehr als bisher anpassen. Der Anfang hierfür ist ebenfalls von den Sparkassen bereits gemacht.

Knapperes Angebot am Grundstücksmarkt

Wie aus Kreisen der Grundstücksmakler verlautet, ist das Angebot an marktmäßigen Wohnhausgrundstücken in den Groß- und Mittelstädten letzthin noch knapper geworden, als es bereits vordem war. Daraus ergibt sich eine spürbare Verlangsamung der Umsätze am Grundstücksmarkt sowie eine Tendenz zur Steigerung der Grundstückspreise über die Rentabilitätsgrenze hinaus. Diese Preisentwicklung wirkt auch ihrerseits wieder hemmend auf die Umsatztätigkeit. Man erwartet mit Rücksicht auf die herannahende Urlaubs- und Ferienzeit ein weiteres Nachlassen der Marktbewegung, insbesondere auch ein Absinken der bisher noch recht lebhaften Nachfrage nach Zinshäusern. Dagegen scheint die Nachfrage nach kleineren Landhäusern neueren Baudatums sich weiter sehr lebhaft zu gestalten. Auch für diese Nachfrage findet sich kaum ein ausreichendes Angebot.

Der Kurs der Hauszinssteueranleihe

Die Preisfeststellung für die Gemeindeumschuldungsanleihe, deren Stücke den Hauseigentümern für den Senkungsbetrag der Hauszinssteuer ausgehändigt werden, erfolgt im Interesse der Einheitlichkeit nur an der Berliner Börse durch die Börsenkommission für unnotierte Werte, und zwar täglich mittags. Die Kreditinstitute haben sich bereit erklärt, die Guthabenbescheinigungen für Anleihebeträge unter 100 RM zu einem 0,5 Prozent unter dem Geldkurs liegenden Preis zu erwerben. Eine Stückzinsenberechnung findet dabei nicht statt.

Unkündbares Baugeld

für Ihr Eigenheim durch die Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft Leipzig-N 22. Besuchen Sie unsere Sprechtage: Mittwoch und Freitag von 14—18.30 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

DBG-Generalagentur in Halle (Saale): F. E. Eisner, Universitätsring 10, Fernsprecher 26932. Verlangen Sie Drucksachen Nr. 3.

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Fabrikgrundstück mit Gleisanschluß

event. zu Lagerräumen für Speditionsfirma geeignet mit Wohnhaus preiswert zu verkaufen.

Halle-S., ThüringerStr. 20 Tel. 26296

Hausgrundst. m. Gart., Scheune, Ställ. i. Ammendorf-Radewell zu verk. Zu erfr. bei Gottschalk, Ammendorf, Grüner Weg 15.*

Kolonialw.-Grundst., Hauptstraße, altershalb. billig zu verkauf. Pr. 13 000.— je nach Anz. Angeb. unt. T. 8857 HN-Ulrichstraße. (a

Drei-Familien-Wohnhaus in Unterweißbach (Thür.) im bekannten Lichtetal auch als Pensionshaus geeignet, beste Lage, Baujahr 1926, ca. 18 Räume, mit reichlichen Nebengebäuden, wie Stallung, Scheune und Werkstatt evtl. Garage, Grundstücksgröße ca. 1130 qm, umständehalber sofort bei Baranzahlung von nur RM. 5000.— **zu verkaufen.** Die restliche Bezahlung kann durch Uebernahme einer langfristigen Tilgungshypothek einer Hypothekenbank in Höhe von GM. 18.000 erfolgen. Offerten unter T. 8937 an HN-Ulrichstraße

Einen solventen Gastwirt bietet sich Gelegenheit in Industriestadt (30000 Einwohner) ein solides **Gastwirtschafts-Grundstück** zu ersteigern. Gute Mieteinnahmen. Nur Offerten von Selbstinteressenten mit Kapitalnachweis können bearbeitet werden. Offerten unter T. 9297 UH-Ulrichstr.

Herrschaftliches Wohnhaus (Villa) Nähe Stadttheater preiswert zu verkaufen. Off. u. D. 8444 HN-Ulrichstraße

HN-Anzeigen — Erfolg!

Warum noch Miete? Sie wohnen schon für 25.-RM monatl. im Eigenheim Auf Wunsch bis 100.-RM u. höher. Nordwestdeutsche. Vortrag: jed. Montag 19½ Uhr Waisenhausring 1 Eintritt frei **Eigenheim-Schau** Waisenhausring 1 / Fordern Sie Prospekt

Schönes Bauland mit Garten preiswert, i. Nord., Reileck-nähe, Cröllw., Süd., a. d. Saale, v. 3.65 RM an. Heide a. Walde RM. 1 75, 2.15, 3.15 a qm. Angeb. unt. U. 8578 HN-Ulrichstr.

Geschäftshaus in Hauptstraße, Nähe Markt, bill für 60000.— Mk zu verkaufen. Offert. unt. E. 8445 HN-Ulrichstr

Das billige Eigenheim

Schon für RM. 33.- monatl. können Sie im eigenen Heim wohnen. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich aufklärende Druckschrift F 43. **Bausparkasse** Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, Riehlerstraße 31 a. Unsere bisherigen Darlehnszuteilung.: Ueber 25,5 Millionen Reichsmark.

Grundstücks-Markt

Existenz! Umständehalb. ist ein guteingef. Inkasso-Geschäft in größ. Provinzstadt zu verkaufen. Angeb. u. L. N. 413 bef. Midag, Mitteldt. Anz. Ges., Leipzig. (mi

Gartenbauland 1000 qm i. Süd., evtl. f. Doppelhaus zu verk. Keine Straßenausbaukost. Für Geschäftsmann (Lebensmitt., Zig. pp.) Gelegenh. z. Existenz, da Ladeneinbau mögl. Einschl. Baumbest. (guttragb. Edelobstbäume) pro qm 3,50 Mk. Nur ernsth. Refl. woll. sich meld. unter J W 609 durch Indank. Schwetschkestr. 1

HN-Kleinanzeigen / Erfolg!

Inserieren bringt Gewinn!

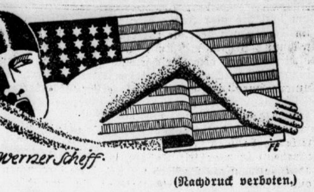
Mietwohnhaus im Norden mit Einfahrt, ca. ½ Morgen groß, mit schönen Wohnungen, günstig zu verkaufen. Off. unt. F. 8446 HN-Ulrichstr.

Schrebergart. an Diesterwegschule zu verkauf. Zappel, Passendorf, Zollrain. *

Wäscherei sof. bill. zu verkf. Angebote H. 8348 HN-Ulrichstr. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0014

Der Meister von drüben



Sportroman von Werner Scheff

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich habe heute die Stunde nach dem Frühstück benützt, um einmal energisch mit Vater über einen Start in Berlin zu reden", brachte er stockend hervor, „es ist die Stunde, in der Vater am zugänglichsten ist. Kaum aber hatte ich Ihren Namen genannt, Herr Storm, da sprang er auf, raste im Zimmer herum und war so abweisend, wie ich ihn eigentlich noch nie gesehen habe. Er hat mir geradezu den Vorwurf eines Verrates gemacht, denn selbstverständlich hat er gemerkt, daß wir beide uns über den Fall unterhalten haben. Unter keiner Bedingung gibt er zu, daß ich in Deutschland starte. Das ist eigentlich der magere Inhalt der vielen Worte, die er gebraucht hat, um mir meine Absicht auszureden."

Es entstand eine kurze Pause. Die Enttäuschung Willi Storms war so groß, daß er nicht antworten konnte.

„Sie werden also in Venedig bleiben?" fragte Hedda, deren Blick mit sanftem Vorwurf auf den jungen Amerikaner gerichtet war.

Er schaute auf und las in ihren Augen, was sie fühlte.

„Es geht doch nicht anders", rief er verzweifelt, „ich bin meinem Vater soviel Dank schuldig, daß mir nichts andres übrigbleibt, als ihm wie ein Schuljunge zu gehorchen."

„Und wird das immer so sein?"

Er zögerte. „Sie tun mir weh", wehrte er mit müder Stimme ab.

„Nein, das will ich wirklich nicht, Harry. Aber Sie ahnen nicht, wie sehr ich mich darauf gefreut habe, daß Sie mit uns kommen würden."

„Wenn Sie nur wüßten, wie schwer es mir wird, Hedda, aber ein Vater ist eben ein Vater, auch wenn er jede Einsicht vermissen läßt. Wenn ich nur herausbrächte, was er damit bezweckt, daß er mich gerade von Ihrem Vaterland fernhält."

„Hat er vielleicht den Krieg mitgemacht?" erkundigte sich Willi sachlich.

Bryan schüttelte den Kopf. „Soviel ich weiß, haben wir während des Krieges ganz abgeschlossen in Orange Valley gelebt. So heißt nämlich unsre Besitzung im Hinterland von Los Angeles. Vater hat es stets vermieden, mit mir über den Krieg zu sprechen."

„Wir werden also spätestens morgen früh die Rückfahrt antreten", sagte Willi Storm, der nur mühsam seinen Aerger verbarg. „Bekay wird Sieger werden, und Sie, Harry, werden in Budapest im Herbst zu beweisen haben, wer von euch beiden der Schnellere ist."

„Kommen Sie nach Budapest?" fragte der Amerikaner hastig. Seine Frage war an Hedda gerichtet.

„Ich wäre vielleicht gekommen, wenn Sie uns vorher in Berlin aufgesucht hätten", antwortete sie lächelnd.

Er nagte an seiner Unterlippe. „Warum machen Sie es mir so schwer?" sagte er leise.

Er leistete den Geschwistern für den Rest des Nachmittags Gesellschaft. Die Einladung Willis zum Abendessen nahm er gern an. Man speiste in dem kleinen Restaurant, das die Geschwister entdeckt hätten. Es war ein Lokal, das mehr Wert auf gutes Essen als auf Ausstattung legte. Sie gewannen hier eine unbeschwerte Stimmung wieder und gingen abends herzlich, freundschaftlich auseinander.

„Also auf Wiedersehen, Hedda", sagte Harry, als man schon auf dem Steg stand, an dem das Motorboot lag, „auf Wiedersehen in Budapest."

Willi hatte sich gerade abgewendet, um eine Zigarette anzuzünden.

„In Budapest?" fragte Hedda leise. „Nein ... in Berlin!"

Sie sah ihn erwartungsvoll an. Sie standen einander so dicht gegenüber, daß jeder den Atem des andern spürte.

„In Berlin ... in Berlin", stammelte Bryan. Er schien zu sich selbst zu sprechen. Dann nahm er schnell Heddas Hand und führte sie an die Lippen.

„Ich sage nur auf Wiedersehen!" stieß er hervor.

Er verabschiedete sich von Willi und sprang in das Motorboot.

Tags darauf nahm der kleine Wagen wieder seine Tätigkeit auf. Er schnurrte durch die italienische Tiefebene, kletterte wieder bergan, bergab, trug seine beiden Insassen ins deutsche Land, vom Süden hinauf nach dem Norden, bis er Berlin wieder erreicht hatte und durch die Straßen der Hauptstadt rollte.

Willi und Hedda empfanden diese ruhmlose Heimkehr immer schwerer, je mehr sie sich Berlin näherten. Es bedrückte sie, kein andres Ergebnis erzielt zu haben. Hin und wieder plauderten sie von Harry Bryan, und besonders über seinen Vater zerbrachen sie sich den Kopf. Was mochte den Alten nur veranlassen, seinem Sohn diesen einen Wunsch, den Start in Berlin, zu versagen, während er sonst offen alles tat, was er Harry an den Augen ablesen konnte.

Vor neun Tagen waren sie am Nachmittag abgefahren, und im Laufe des Nachmittags trafen sie wieder zu Hause ein.

Ministerialrat Storm war glücklich, als er seine Kinder sah. Er war mit der Reise nicht ganz einverstanden gewesen, um so weniger, als er kein Freund des Sports war. Er gehörte einer andern Generation an, von der man allerdings nicht behaupten kann, daß sie der körperlichen Ertüchtigung des Menschen fremd gegenübergestanden hätte; aber der Ministerialrat war immer ein bißchen Büromensch gewesen, hatte auch stets den Begriff der Pflicht vor den des Privatlebens gestellt. Er hatte spät geheiratet, so daß die Jugendjahre seiner Kinder in jene Hälfte seines Lebens fielen, in denen er ruhebedürftig war, etwas kränklich und gern allein. Das hinderte nicht, daß er mit großer Zärtlichkeit an diesen beiden jungen Menschen hing, besonders seit dem frühen Tode seiner Frau, und daß er ihr bester Freund war. Es herrschte nur einige Spannung zwischen den beiden Parteien, sobald die Kinder am Familientisch Gespräche über den Sport führten, denen der feine, grauhaarige Sechziger mit einem leicht-spöttischen Lächeln zu lauschen pflegte.

„Ihr sprecht da wieder einmal chinesisch!" sagte er häufig, weil er von den meisten Ausdrücken wenig verstand.

Nur dann, wenn eines seiner Kinder startete, war er aus seiner Zurückhaltung dem Sport gegenüber hervorgetreten und hatte dem Schwimmfest beigewohnt. Kam er später auf solche Ausnahmen zu sprechen, so meinte er, es sei ja alles recht schön und gut, aber nicht ein einziger von den Schwimmern habe eine Ahnung, welcher Unterschied zwischen dem Pinselstrich alter holländischer Meister und dem der italienischen Malerei des 16. Jahrhunderts bestünde. Er war Bildersammler und lebte zwischer einer Un-

---

Plissee Smok-Näherei B. Lundenberg Leipziger Str. 17 I.

---

20 Jahre bin ich schon Hausfrau ....

und all die Zeit habe ich mit Persil gewaschen. Sie sollten meine Wäsche einmal sehen – weiß wie Schnee, frisch duftend und bis zum letzten Stück tadellos! Ich sage immer: wer Persil hat und es richtig nimmt, der ist gut dran!

P47c

Persil bleibt Persil

Gartenbaustelle
1300 qm, Vogelweide, alter Obstbaumbestand, massiv. Gartenhaus, eventuell geteilt, **günstig zu verkaufen.** (b
Angebote unter B. 8462 an HN-Ulrichstraße.

Neues 2-Fam.-Haus bei Lützen, Hof, Gart., Feld, Stall., günstig zu verkaufen. Angebote u. L. H. 408 HN-Ulrichstraße. (mi

Rentenhaus-Verkauf, 2 Wohnung., gr. Stallg., 5¼ Mrg. Acker, Spickendorf Nr. 1, Post Landsberg, Halle. *

Altershalb. verk. ich meinen massiv gebaut., autgeh.
Landgasthof
(50 J. i. Famil.-Besitz) m. Tanzsaal, Kegelbahn u. groß. Garten in größ. Orte an der Bahnlinie Zeitz—Leipzig belegen. Off. u. J. C. 613 an „Indaf", Anzeig.-Mittler, Halle (S.).

Einfamilien-haus, gute Lage, mod. eingericht., 25 000 M., Anz. 13 000 M., zu verkaufen. Angebote S. 8476 HN-Ulrichstr. *

Lebensmitt.-Geschäft m. Wohnung und Schlachth. zu verk. Angebote L. 1009 HN-Leipzigerstr. †

Sof. zu verpacht. **Bäckerei** mit Wohnung u. Masch. in schöner Stadt Anh., mon. 130 Mark Pacht, Kaution 1500 M. O. Sterz, Bad Suderode, Tel. 265

Kl. Fabrik-grundstück in Halle sofort zu vk. Ang. u. H. 8448 HN-Ulrichstr. (b

1-3 Fam.-Haus (mittl.) i. Halle, Trotha oder Cröllwitz von Selbstkäufer bei 6—8000 RM Anzahlg. (bar) zu kauf. ges. Ausf. Angebote erbet. an **Spitzner, Postfach I 33.**

Neuzeitliches Grundstück i. Ort am Heiderand, mit großem Lad. nebst Wohnung sowie zwei weit. Wohnungen (eine Wohng. od. Laden m. Wohng. sofort beziehbar), Schlachthaus nach Vorschrift und Räucherkam. vorhanden, schöner Gart., gut. Zinsobjekt, sof. preiswert zu verkauf. Angeb. u. L. 1017 HN-Leipzigerstr. †

Einf.-Haus m. Kolonialwar. Gesch., 5 Wohnz., gr. Gart., in gr. Dorf lieg., Preis 7500, Anz. 2500 M., gute Existenz geb. Ang. St. 8944 HN-Steintor. (

Kolonialw.-Geschäft, gute Lage, 3-Zi.-Wohng., Schlachthaus, Hausschlacht. (bill. Miete), besonder. Umstände halber sofort geg. Kasse zu verkauf. Angebote B. 8382 HN-Ulrichstr. *

Bad Suderode zweit. mass. Wohnhaus m. Stall u. 1 Mrg. Obstgart., 7 Z., 2 Kü. dav. i. 5 Zi. u. Kü. sof. beziehb., 14000 M. b. 2000 M. Anz. O. Sterz, Bad Suderode, Tel. 265.

In schöner Harzstadt Grundstück m. fl. Lebensmittel- und Hausschl.-Geschäft zu verkauf., Ums. ca. 25 000 Mark, Pr. ca. 15 800 M., Anzahl. 6000 M. Angebote T. 9317 HN-Ulrichstr. (a

Lebensmitt.-Geschäft, 20 Jahre i. mein. Hand, sichere Existenz, für jg. Kaufmann, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angebote N. 8593 HN-Ulrichstraße.

Zinshaus mit mittler. Wohnungen bei 12 b. 15 Mille Anzahl. zu verkaufen. Angebote L. 1008 HN-Leipzigerstr. †

Wohnhaus, 4 Wohn., Werkst., Stall und Garten, Vorort von Halle, sofort zu verkauf. Anzahl. 5000 Mk. Angebote E. 8385 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke Kaufgesuche

Besseres Wohnhaus mit höchst. 4—5 Wohnungen, in sehr gutem Bauzustande, möglichst m. Garten, Süd. bzw. ruhige Lage bevorz., Anzahlg. bis 20 000 Mark, zu kaufen gesucht. Angeb. u. S. 8316 HN-Ulrichstr. *

Mietwohn-grundstück in Halle bei gut. Verzinsung **zu kauf. ges.** Angebote H. 8308 HN-Ulrichstr. (b

Zinshaus, in gut. Zustande, mit 4—5 Wohng. à 3—4 Zim., Kü., Inkl., Bad, Anzahlg. 10—13 000 Mk., von Privatmann zu kf. ges. Angebote T. 9137 HN-Leipzigerstr. †

Wohnhaus in Halle, mit guter Verzinsung zu kauf. gesucht. Anz. bis 25000 Mk. Ang. u. L. 1011 HN-Leipzigerstr. 34.

Wohn- oder Einfamilien-Haus gesucht. Angebote E. 8465 HN-Ulrichstr. *

Baustelle oder Gartenland, mögl. eingezäunt, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe M. 8492 HN-Ulrichstr. *

Lebensmittelgeschäft kaufe sofort. Angebote U. 8458 HN-Ulrichstr. (b

Einfamilien-haus irgendwo kaufe barzahl., mindest. 2 Zim. Beschreib., Preisang. D. 8484 HN-Ulrichstr. *

Kleines Grundstück m. Gart. auf dem Lande v. Schuhmacher zu pachten gesucht. Angebote F. 8486 HN-Ulrichstraße. *

Kolonialw.-Geschäft, evtl. m. Grundst., auch Vorort oder Siedlung, sucht Fachmann. Angebote L. 1016 HN-Leipzigerstraße. †

Bauplatz, ca. 600 qm, ges. Angebote St. 8945 HN-Steintor. (

Ein- oder Zweifamil.-Haus mit freiwerdend. Wohng. zu kaufen gesucht, 8000 Mk. Anzahlg. Angeb. C. 8563 HN-Ulrichstraße. *

Geldmarkt

Baugeschäft sucht stillen Teilhaber (in) mit 8—10 000 M. zur Zwischenfinanz. (kurzfr.) v. Wohnungsneubauten. Angebote A. 8381 HN-Ulrichstr. *

3000 RM. als I. Hypothek aus Privathand sucht Beamter auf Grundstück Nähe Stadtmitte zu leihen. Angebote U. 8598 HN-Ulrichstraße. *

500-1000 RM. auf ½ Jahr von hall. Geschäftsmann gegen gute Verzinsung ges. * Angebote F. 8506 HN-Ulrichstraße.

15 000 RM. als I. Hypoth. auf nur gutes Zinshaus an pünktl. Zinsz. p. 1. Okt. 1935 od. 1. Jan. 1936 aus Privathand auszuleih. Angeb. u. St. 8934 HN-Steintor. (

30 000 Mk. auf neues Geschäftsgrundstück gesucht. Angebote A. 8341 HN-Ulrichstraße. *

Darlehen Hypotheken langfristig, monatl. Tilgung. Bisher 1¼ Millionen RM. d. Zwecksparvertrag unkündbar zugeteilt.
Brandenburgische Darlehnskasse für Sachwerte u. Hypotheken G. m. b. H
Kostenl. Beratung d. Bez.-Agt. **F. Schröder, Lieskau,** Post Dölau b. Halle a. S. Sprechst. i. Halle Gasthof zum Schwarzen Bären, Halle, Bärgasse, jed. Di., Do., Sa. 10—15 Uhr. (lfd.

RM. 10 000 auf I. Hypothek sof. gesucht. Angebote M. 8592 HN-Ulrichstraße.

I. Hypotheken f. Neubauten sof. gesucht. Angebote J. 8349 HN-Ulrichstraße. *

Deutsche Werkstätten Möbel

Das abgebildete Zimmer kostet nur RM. 495.–
Alleinverkauf für den hiesigen Bezirk im Einrichtungshaus **MARTICK HALLE** AM ALTEN MARKT · GEGR. 1839
Bebilderte Werbeschrift kostenlos

Wer unterstützt strebs. Geschäftsmann mit 3—400 Mark Darlehen? Sicherheit vorhd. Angebote T. 9037 HN-Ulrichstr. (a

Tät. Teilh. mit 20—30 000 **für Möbel-Fabrik** u. Dampfsägew. i. Th. ges. N. ert. kostfr. **Mauckscher** Leipzig Talstr. 1 Ca. 40j. Makler-Fa.

100 Mark sof. gesucht, gute Sicherheit, hohe Zins., monatliche Rückzahlung. Angebote T. 8957 HN-Ulrichstr. (a

Wir geben jedem sparwilligen Volksgenossen **langfristige Darlehen** in Höhe von 500 bis 15 000 RM. zu leicht tragbaren Monatsraten. **Norika** Kredit- und Zwecksparges. m. b. H., Nürnberg. Kostenlose unverbindliche Beratung durch: **Franz Kettnitz,** Halle, Königsberg 6.

Unsere Tilgungsdarlehen auf Zwecksparuntergrundlage ermöglichen auch Ihnen die erforderlichen Neuanschaffungen, die Abtragung Ihrer Geschäfts- und Grundstücksverpflichtungen, die Ablösung von Teilhabern und Miterben.
Volle Auszahlung, bequeme Monatsraten.
„VATERLÄNDISCHE" SPAR- & WIRTSCHAFTSGEMEINSCHAFT GmbH., Berlin
Generalvertretung **Bruno Philippzig, Halle,** Wegscheiderstraße 5.

Geschäftsfrau sucht sof. 100 M. aus Privathand g. Sicherh. Angebote H. 8488 HN-Ulrichstr. *

6000 RM. als I. Hyp. auf gr. Einfamilienhaus von Beamt. ges. Angeb. u. L. 999 HN-Leipzigerstr. †

I. Hypotheken RM. 12 000 bei 6%, RM. 15 000 bei 5% auf gute städt. Grundstücke zu vergeb. Angeb. mit Unterlag. erbeten an (b H. Holzhausen, L.-Wuchererstr. 58.

Pfarrer sucht 500 M. v. Selbstgeber auf 1 Jahr. Hohe Zinsen und absol. Sicherheit werden geboten! Angebote T. 8597 HN-Ulrichstr. *

2000 Mk. I. Hyp. auf Hausgrundst. v. Selbstgeber gesucht. Angebote B. Z. HN-Filiale Könnern.

Sof. auszuleihen: RM. 50 000 u. höh. a. Wohnhäuser in Leipzig v. Akt.-Ges. u. 6000, 5/10 000, 3000, 10 000, 15 000 Priv.-Geld gegen I. Hypothek. **Mauckscher** Leipzig Talstr. 1 ca. 40jähr. Firma, 100te Abschlüsse persönl. getätigt.

10—15000 M. nur v. Selbstgeb. f. groß. Geschäfts-Grundst. bei gut. Verzinl. u. größt. Sicherheit auf II. Hypothek gesucht. Angebote F. 8586 HN-Ulrichstr. *

5000 RM. I. Hypothek auf mod. Wohnhaus (Neubau) mit 5 Morgen Garten, mögl. v. Selbstgeber gesucht. Angebote u. K. 8550 HN-Ulrichstr. *

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Hallesches Kohlen- und Brikett-Kontor m.b.H. zu Halle
Schmiedstraße 4 (Ecke Mersoburgerstr.) Telefon 25457
BRIKETTS / KOKS
Eiformbriketts, Grudekoks, Holz

Fenthol & Sandtmann
Halle (Saale), Adolf-Hitler-Ring 18
Stadt-, Bahn- u. Auto-Möbeltransporte
Fernsprech-Sammelnummer 27966.
Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa.

Darl. an Gehaltsempf. oh. Wartez., 5½% Z., seit 1925 d. **Fritz Olbrich, Leipzig 41.**

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte **Ernst Elbel, Halle** Berlinerstr. 7 T. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen

Komfortable 7½-Zimmer-Wohnung, 3 Balkone, sofort oder später frei Kaiserplatz 20, II.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Nebenräume, Innenklos., in kl. Landstädtchen, m. Park, passend für Pensionär, sofort zu vermieten, 28 Mark monatlich. Angeb. u. T. 8917 HN-Ulrichstr. (a

4-Zimmer-Wohnung, Küche, Innenklos., kl. Garten, sonnig im gr. Garten gelegen, 1. Oktober frei. 40 M. mon. An Bahn Halle—Leipzig, 18 Min. Bahnfahrt. — 20 Züge tägl. Jahresvorauszahlung erwünscht. Angeb. C. 8403 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, ½ Etage, 4 gr. sonnige Räume, abzugeb., Marktnähe. Angebote M. 8412 HN-Ulrichstraße. *

Möbeltransporte km 25 Pf. **Haupt,** Mittelstraße 3, Tel. 345 03. *

Nähe Steintor 2 Stub., Kamm., Küche, nur mit Garage, für 65,— per 1. 7. zu verm. Angebote O. 8334 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 3 Zim. u. Küche, Bad, Balkon, Zentralheizung, Neubau Neu-Dölau 1. 10. zu vermieten. Angebote L. 991 HN-Leipzigerstraße. (†

Hochparterre 5-Zimmer-Wohnung m. Küche, Bad u. W.-C., sowie gr. Obst- u. Gemüsegarten, in schön. Villengrundstück mit Parkanl. in Ilsenburg (Harz) auf sofort für 85 Mark monatl. zu verm. Anfrag. unt. T. 9017 HN-Ulrichstraße. (a

7-Zimmer-Wohnung, hochparterre, in gut. Hause, ruh. Lage, sofort zu vermieten. * C. Reiners, Ankerstraße 4.

Wohnung, 3 große Zimmer, sehr gr. Wohnküche, sonnig, II. Etage, Zentrum, sofort zu vermiet. Angebote C. 8463 HN-Ulrichstr. *

In gesund., ruhigen Harzort mit Laub- und Nadelwald, Omnibusverkehr ist große, sonnige 3—4-Zim.-Wohn. an älteres Ehepaar sof. günstig zu vermiet., evtl. Gartenbenutzung. Angeb. u. C. 8443 HN-Ulrichstr. (b

Wohnung, 2 Zimmer, zu vermiet. 1. 8. Hohenweidener Weg 84. I

5 Zimmer, Bad, Innenklos., Speisekam., reichlich Zubeh., Nord., versetzungshalber 15. 8. oder 1. 9. vermietbar. Angebote N. 8513 HN-Ulrichstraße. *

Einfache 3½-Zimm.-Wohn. m. Küche u. Keller zum 1. 7. zu vermiet. Anfrag. bei Thielicke, Robert-Franz-Ring 1, 4 Treppen. (a

Hübsche herrsch. **Einf.-Villa** i. Kurort Südharz m. all. Komf., schön. Waldlage, Gart., 6 Zim. u. Zubeh. zum 15. Juli zu verm. O. Adam, Bad Sachsa. (a

Herrschaftliche Wohnung Mozartstraße 4, I. Etg. r., sofort z. verm., 3½ Zi., Küche, Balk., Bad, Wasserklos., Parkett, Etagenheizg. W. Tutenberg, Baugesch., Kronprinzenstraße 27.

Für Praxis oder Büro, zwei schöne Zim., Innenkl., Waschraum, Korridor, I. Etg., Zentrum, zu vermiet. Angebote V. 8519 HN-Ulrichstraße. *

Sonn., mod. 4-Zimmer-Wohnung, mit Küche, Bad, Innenklos., Balk., Warmw.-Heizung, eventl. Garage, f. 95 M. zu vermiet. Ang. N. 8553 HN-Ulrichstraße. *

Bauverein f. Kleinwohnungen e. G. m. b. H. Dittenbergerstraße 7a.
Wir vermieten per 1. 9. 1935 an **Mitglieder: Einfamilienhaus,** Thaerplatz 1, 4½ Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Garten usw., 102 qm Wohnfläche, Monatsmiete RM. 76,04. Näheres während der Sprechzeiten Montags und Donnerstags von 9—15 Uhr in unserer Geschäftsstelle.

Im Osten (Nähe Hindenburgbrücke) herrschaftl. **Einfamilienhaus,** 5½ Zimm., Küche, Bad, 2 Toil., schöne Keller, Boden, überall Doppelfenst., Vorgart., 110,— Miete, m. Gar. 115, v. 1. 10. zu verm. Angebote F. 8346 HN-Ulrichstraße. *

Ganz neuzeitliche Wohnung im Mittelpunkt der Stadt, in nächster Nähe der Gerichte, als Rechtsanwalts-, Arztwohnung oder auch als Geschäftsräume sehr geeignet, mit 6 Zimmern, Küche, Mädchenkammer, Bad, Innenkl., Diele, Veranda, Balkon, Dampfheizung, im III. Stock eines modernen Hauses, in bestem Zustande, zum 1. 10. 1935 preisw. z. verm. Angeb. unter T. 9477 HN-Ulrichstr.

Ulestraße 12, II
5-Zim.-Wohng. m. Bad, Mädchenkammer, reichl. Zubehör und Garten für 110 Mk. zum 1. Juli od spät. zu verm. **Drebinger,** Mühlweg 16, Tel. 23019.

Zinsser-7 All.sat. (Knoblauchsaft) hat gute Eigenschaften:
1. er leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste,
2. er wirkt appetitanregend,
3. reinigt das Blut und schafft gesunde Säfte,
4. er hat sich bewährt bei Magen-, Darmleiden und Hämorrhoiden,
5. bei Leber- und Gallenleiden,
6. bei Asthma,
7. bei Rheumatismus.
Flasche, 5 Wochen ausreichend, 3 Mk. Versuchsflasche nur 1 Mk.
Ohne Geruch und ohne Geschmack: Zinsser-All.sat. a) Knoblauch-öl in Kapseln, b) Tabletten, c) Bonbons, Packung 1 Mk. und 3 Mk.
Bestimmt dort zu haben, wo eine Packung ausliegt.
Dr. Zinsser & Co. Gm. b. H. Leipzig 48
Bei Schmerz und Weh – hilft Zinsser-Tee!

Bitte beachten Sie die Kleinanzeigen

Vermietungen Zimmer

Bad Bibra, Thür., 2 gr., 2 kl. Zim., Küche, Garten pp., zu verm., monatl. 40 RM., ruh., schöne Lage. Willy Hübner. (a

Stube, Kammer, Küche, 1. Oktober gegen Renovier.-Kosten, Miete 35 Mark. Angebote St. 8935 HN-Steintor. (

Separates leeres Zimm. mit Kochofen zu vermiet. Stephani, Friedrichstr. 36, II.

8 Zimmer mit Kochraum, Stadtzentr., 1. 8. zu vermieten. Angeb. E. 8525 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zim. für Büro oder dgl. geeig., part., sep. Eingang, zu vermiet. Hindenburgstr. 51, II. (Philipp.

Zimmer, 2 leere, m. Küch.-Benutzg., Speisekammer u. Keller, an Einzelmieter z. 1. 7. zu verm. Angebote St. 8941 HN-Steintor. (

Fortsetz. Seite 11

HN-Reklame-Ecke

Launig oder ernst — wie sollen Anzeigen sein?

Dürfen wir eine andere Frage stellen: Soll die nette junge Verkäuferin dem Kunden einen farbenfrohen Schlips mit einer Leichenbittermiene zum Kauf anbieten? Ihre nette junge Verkäuferin wird lächelnd verkaufen. Und das gefällt Ihnen, weil Sie wissen, daß — wer lächelnd anbietet, leichter verkauft.

Sie brauchen nicht aus diesem freundlichen Lächeln jene Schlußfolgerung zu ziehen, die vor Jahren eine bekannte Firma in Lodenmänteln (scheinbar) gezogen hat: Die Anzeigen zeigten einen Mann ohne Kopf und darunter stand „Kopflos wie dieser Mann laufen Sie herum ..." Das ist ein Humor, der etwas an die Nerven geht. Aehnlich wie die Jungfrau, die bei der Kirmes zersägt wird, auch nur ein Gruseln auslösen kann, sei besagte Jungfrau auch noch so lieblich anzuschaun. Gute Laune soll aber alle Ihre Verkaufsgespräche begleiten, auch in den Anzeigen. Gute Laune wirkt anregend, belebend und Sie wollen doch in Ihren Anzeigen kaufanregend wirken! Wenn Sie eine Waschanstalt ihr eigen nennen, so fragen Sie ruhig einmal die Zeitungsleser, ob sie noch eine Quadrille tanzen könnten. Die Schlußfolgerung — nämlich die Werbung für moderne Waschanstalten — dürfte leicht zu ziehen sein.

Es gibt ja kaum ein Werbemittel, das so vielseitig ausgenutzt werden kann, wie gerade die Zeitungsanzeige. Hier können Sie zeichnen, schreiben, dichten, was sie nur wollen. Hier können Sie eine wirklich lebendige Werbung betreiben. Verlassen Sie sich darauf, daß Ihre Anzeigen um so stärker beachtet werden, je mehr Lebendigkeit sie aufzuweisen haben.

H. B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0015

zahl von Gemälden, die er mit großer Sachkenntnis zusammengetragen hatte. Nur Hedda hatte Freude daran, während Willi diesen „alten Schinken“ ziemlich gleichgültig gegenüberstand.

„Na, da seid ihr ja wieder“, begrüßte der Vater die Italienreisenden, „gut seht ihr aus, man könnte glauben, ihr kommt aus Afrika. Habt ihr den Zweck eurer Fahrt erreicht?“

„Nein, Vater, wir kommen mit leeren Händen zurück“, antwortete Willi.

Der Ministerialrat fingerte an seiner goldumränderten Brille. Er verriet schon damit, daß er sich nicht mehr recht erinnerte, warum eigentlich seine Kinder diesen plötzlichen Abstecher nach dem Süden unternommen hatten. „Ich verstehe nicht, wie man wegen eines Schwimmfestes acht Tage lang auf den Rädern sitzen kann“, meinte er.

„Ja, Vater, das verstehst du wirklich nicht“, lachte Hedda auf, schlang die Arme um seinen Hals und küßte ihn, „im übrigen war die Reise sehr schön.“

„Nur ein bißchen anstrengend, mein Kleines“, sagte der alte Herr, „aber das spürt ihr wohl nicht, wenn es um euern Sport geht.“

„Gibt es hier was Neues, Vater?“ forschte Willi, während man sich niederließ, um einen Schluck Kaffee zu sich zu nehmen.

„Wartet mal, ich habe euch ein paar Telephonanrufe aufgeschrieben, auch Bertha hat alles notiert“, der Ministerialrat trat an das Tischchen, auf dem der Apparat stand. „Da ist der Zettel. Für Willi hat heute schon zweimal Dr. Schomberg angerufen. Du hast ihm nicht einmal geschrieben oder telegraphiert, wie die Geschichte ausgegangen ist.“

„Na, das wird er noch früh genug hören“, brummte Willi verärgert, „ich fahre dann gleich zu ihm.“

„Auf Heddas Konto finde ich nur einen Namen“, lachte Vater Storm auf, „natürlich... immerfort hat Manfred angerufen, was eigentlich los wäre.“

„Ich habe ihm doch eine Karte von Venedig geschrieben“, rief Hedda; aber sie hatte ein schlechtes Gewissen, wurde rot und dachte daran, daß sie besagte Karte erst am Morgen der Abreise in den Kasten geworfen hatte.

Als habe die Erwähnung Manfreds ihn neuerlich herbeigerufen, schrillte das Telephon. Hedda hob den Hörer ab, die Röte in ihrem Gesicht vertiefte sich. Manfred Leverenz' Stimme scholl ihr entgegen.

„Guten Tag, Manfred.... ja.... ich bin am Apparat.“

„Menschenskind, wie lange hat denn das gedauert?“ fragte ihr Freund vom andern Ende der Leitung. „Und ganz ohne Abschied bist du abgefahren. Warte nur, dafür werde ich dich an den Ohren zupfen.“

„Sei nicht gleich wieder so frech, Manfred“, lachte Hedda auf. Aber sie fühlte plötzlich, wie froh sie war, ihn zu hören.

„Ich muß dich noch heute wiedersehen, sonst halte ich es nicht aus“, gestand der Diskuswerfer, „ich rufe vom Sportplatz an. Kannst du dich nicht auf die Untergrundbahn setzen und hier heraus nach Dahlem kommen? Ich hole dich von der Station ab.“

„Abgemacht, Manfred. In längstens einer halben Stunde bin ich dort.“

„Na, da sehe ich wenigstens, daß du in Italien nicht alles vergessen hast.“

Das frohe Gefühl, das beim Klang seiner Stimme in Hedda entstanden war, hielt an, ließ sie den Kaffee so hastig zu sich nehmen, daß es sogar ihrem Vater auffiel, und bewog sie, Willi zu bitten, sie bis zur nächsten Station der Untergrundbahn mitzunehmen.

„Natürlich, wenn Manfred nur winkt, dann kommst du gleich angehüpft“, ärgerte sie der Bruder, bevor er sie absetzte, „wirst du ihm eigentlich etwas von Harry Bryan erzählen?“

„Natürlich kein Wort“, log Hedda mit ernstem Gesicht.

Aber das erste, was sie dann Manfred von ihrer Reise verriet, war ihre Bekanntschaft mit dem Amerikaner.

Manfred Leverenz, mindestens so groß wie Bryan, aber etwas massiger, gesetzter und wohl auch um drei bis vier Jahre älter als der Weltmeister im Schwimmen über die kurze Strecke, nahm die Erwähnung Bryans mit Ruhe hin. Er war überhaupt nicht leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen, dieser junge Modezeichner eines großen Berliner Verlagsunternehmens, der nebenbei als erster Deutscher im Diskuswurf die Fünfzig-Meter-Grenze erreicht hatte.

Ueberdies glaubte Manfred, daß es nichts auf Erden gäbe, was sich zwischen ihn und Hedda stellen könnte. Er war seit Jahren mit ihr befreundet, hatte sie schon als Backfisch verehrt, hatte ihretwegen aus seinem einsitzigen Paddelboot ein zweisitziges werden lassen und arbeitete tagsüber im Atelier eigentlich immer mit dem Gedanken, er bereite damit seine künftige Verbindung mit Hedda vor.

Er wurde hierin noch bestärkt durch dieses Wiedersehen nach neun Tagen, das seine Erwartungen bei weitem übertraf. Hedda war sonst recht zurückhaltend, ihre Zärtlichkeit pflegte stets etwas gedämpft zu sein. Sie war sich niemals so recht darüber klar, ob gerade Manfred der Richtige für sie und ihre Zukunft wäre; und sie hatte es ihn oft fühlen lassen, ohne ihm damit weh tun zu wollen.

Heute aber schien sie der werbende Teil. Ihr Begleiter konnte allerdings nicht ahnen, daß sie sich damit vor einer Erinnerung schützen wollte. Sie flüchtete zurück in diese alte Freundschaft, weil sie etwas Neues fürchtete, etwas, das sie schon während der Heimfahrt über die Alpen geschmerzt hatte, sobald ihre Gedanken nur daran rührten.

Der da neben ihr herging und ihr lauschte, als sei jedes Wort von ihren Lippen eine Kostbarkeit, gehörte rückhaltlos zu ihr, und er besaß ältere Rechte, die in einer jahrelangen Kameradschaft gehärtet waren. Um ihn gab es keine Rätsel, sie wußte genau Bescheid, wie es in ihm aussah. Er hatte sie lieb, war bereit, alles zu tun, was er für ihr Glück hielt, und war treu wie Gold.

Dummheit, an etwas anderes zu denken, als an seine Gegenwart! Und so nützte sie die erste Minute, in der sie sich mit ihm zwischen den Stämmen des Grunewaldes allein sah, um plötzlich mitten im Gespräch abzubrechen, sich auf die Zehenspitzen zu stellen und ihren Arm um seinen Nacken zu legen. Er beugte sich zu ihr herab, lächelte glücklich und nahm ihre ungewohnt warme Zärtlichkeit wie ein beschenktes Kind hin. Dann zog er sie an sich, daß sie leise jammerte. Er war wie ein Bär, aber alles an ihm war echt, ehrlich und natürlich.

„Du hast also wirklich ein bißchen an mich gedacht?“ fragte er, als er sie freigab.

„Nein, nicht im geringsten!“ entgegnete sie lachend; aber sie erschrak dabei, denn plötzlich wußte sie, daß es kein Scherz war. Wenn sie sich der sonnigen Tage in Venedig erinnerte, fiel ihr auf, daß ihr für diese Zeit sein Bild so weit entrückt war, als lebte er am andern Ende der Welt.

„Hedda, die Sache mit München scheint zu klappen“, überraschte er sie, als sie weitergingen.

Er bewarb sich seit einigen Wochen um eine Stellung bei einem Münchner Verlag, wo er die Leitung einer großen Zeitschrift übernehmen sollte, die sich vorwiegend mit Mode beschäftigte.

Das gab Hedda einen Ruck. Sie erinnerte sich, mit Manfred vor ein paar Wochen im Paddelboot darüber gesprochen zu haben. Damals war zwischen ihnen ausgemacht worden, daß diese Anstellung, besonders aber ein langfristiger Vertrag, um den sich Manfred bemühte, Grundlage für ihre Zukunft werden sollte. Halb im Scherz hatten sie vom Heiraten gesprochen.

Er schien es aber ernst genommen zu haben. Er achtete nicht darauf, daß sie schwieg, phantasierte weiter, schilderte die glänzenden Aussichten, die sich ihm damit eröffneten, und setzte hinzu, er werde sich dieser Tage einmal mit Vater Storm aussprechen. Schließlich könne man jetzt daran denken, wenigstens eine Verlobung bekanntzugeben. Bevor er von Berlin wegginge, müsse er Hedda sicher haben.

(Fortsetzung folgt.)

Silberbestecke Besteckfabrik Däumig Scharrenstraße 5/6.

Familien-Anzeigen

Statt besonderer Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem jähen Heimgang unseres lieben Entschlafenen, des

cand. ing. Willi Rundspaden

und für die überaus trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Dewerzeny sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Irmgard Rundspaden geb. Ritter
Anneliese Luxat geb. Rundspaden
Anna Rundspaden
Hugo Luxat

Halle a. Saale, im Juni 1935.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger, liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Pleske für seine trostreichen Worte. Dem Vorstand des Güterbhf. und Berufskameraden, den Hausbewohnern, Freunden und Bekannten für die schönen Blumenspenden und allen, welche meinem lieben guten Mann das letzte Geleit gaben, nochmals meinen herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer
Anna Sonnenkalb und Angehörige.

Halle, Pfännerhöhe 32, den 22. Juni 1935.

Für die herzlichste Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Prof. Lang für seine tröstenden Worte, der Firma Weise & Monski mit Gefolgschaft, der Gefolgschaft der Firma Alb. Ernst GmbH, sowie seinen Mitbewohnern des Hospital I.

Hedwig Schmidt nebst Angeh.

Halle, den 20. Juni 1935.

Anneliese Siegmund
Herbert Freitag
grüßen als Verlobte

Halle (Saale), im Juni
Werner-Gerh.-Str. Sophienstr.

Merk' Dir dieses Wörtchen fein
Rumbo
hält die Wäsche rein!

Hände weg vom Selbstreinigen!

Verderben Sie nicht durch Selbstwäsche oder Selbstentflecken Ihre teuren Kleidungsstücke,

denn die chem. Reinigung ist billig!

Vereinigte Färbereien und Wäschereien Halle
Ruf 22923 und 22210
Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Für Garten, Balkon und Veranda

Korbtische Peddigrohr, mit guter Platte

Durchm. ca.	50 cm	60 cm	70 cm
Stück	4.50	5.80	7.50

Klapptisch Hartholz, natur lackiert

Platte ca.	70×42 cm	80×55 cm	100×60 cm
Stück	6.90	8.90	10.50

Sessel Peddigrohr, farbige Lackrohrverzierung, Rücken geflochten . . Stück **6.90**

Gartensessel aus Hartholz, naturlackiert, große bequeme Form . . . . . Stück **12.75**
derselbe farbig lackiert . . . . Stück **14.50**

Liegestühle m. Arml. u. Fußstütze, versch. bt. Bez., ohne Sonnendach St. **4.90**
ohne Fußstütze **3.90** — ohne Fußstütze u. o. Armlehne **2.90**

Garten-Schirme ca. 200 cm Dchm
gestr. Markisenst., dauerh. Paragongest. m. Knickvorricht. . . Stück **19.50** — o. Knickvorricht. . Stück **16.50**

Gartenbänke natur lackiert, zusammenklappbar
18.50 11.75 9.80

Liegestuhl verstellbare Rückenlehne, ausziehbare Fußstütze, voll ausgeflochten
19.75 18.50 14.75

KARSTADT

Zurück
Dr. med. Stadion

Zurück
Facharzt für Ohren, Nasen und Hals
Dr. Walther
Große Steinstraße 74 (Café Bauer)
Sprechzeit 9—12 und 3—5 Uhr außer Mittwoch u. Sonnabend nachmittag

Ich habe meine Praxis nach **Blumenstraße 1**, Ecke Bernburger-Straße, verlegt.
Dr. med. Rud. Hammer
Facharzt für Haut- u. Harnleiden

Zu allen Krankenkassen zugelassen!
Frau Dr. med. A. Schunck
prakt. Ärztin
Reilstraße 129 Telefon 35607
Sprechstunde 10—11 und 5—7 Uhr (außer Mittw. und Sonnabd. nachm.)

Zurück
Dr. med. Marcus
Telefon 22043 Gr. Ulrichstr. 29.

HN-Anzeigen — Erfolg!

☞ **Montag Reklame-Tag!**
☞ **Für Feinschmecker!!!**
Bereiten Sie sich selbst sowie Ihren Tischgästen eine große Freude. Geben Sie als Beilage zu Gemüse
A.K.-Bratwurst
gewellt oder gebraten stets ein Genuß . . . zur Probe 1 Pfund **68** ₰
Frischer Schweinskopf . **26** ₰
Dicke Schälrippe . . . . **68** ₰
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

+ Blasenkatarrh
Blasenschwäche, Nierenleiden usw. bewährt, erprobt **Coba** verstärkt mit Coba-Tee, überall erhältlich, bestimmt **Waltsgott-Drogerie.** Große Ulrichstr. 30

Wella Dauerwellen **4.50**
Beste Ausführung — Geschultes Personal
Wasserwellen 1.25 - Frisieren 0.60
Salon E. Albrecht
Merseburger Str. 14, geg. Ha. Ma. Fabr

Mittellandkanal-Südflügel.

Die Herstellung der Zimmererarbeiten zum Neubau von zwei Schleusendienstgehöften in Nelben a. d. Saale soll vergeben werden. Angebotsunterlagen können ab 24. Juni beim unterzeichneten Kanalbauamt eingesehen oder gegen Voreinsendung von 3,00 RM in bar, nicht in Marken, bezogen werden. Eröffnungstermin am 1. Juli 1935, 10 Uhr. Zuschlagsfrist 25. Juli 1935. Preuß. Kanalbauamt Halle (Saale), Halle (Saale), Königstr. 84/85.

Brauchen Sie Geld? Ich kaufe Gold, Silber, Platin. Vermittle Gelegenheitskäufe Juwel. Alfr. Koch, Kl. Ulrichstr. 18a.

Wer befördert am 5. Juli drei Personen mit geschloss. Auto nach Wernigerode? Preisangebote u. L. 994 HN-Leipzigerstraße. (†

Bessere, ält. Dame (Radlerin) zu gelegentl. kürz. Touren gewünscht. Gefällige Angebote L. 1003 HN-Leipzigerstr. †

Partner f. Beiwagen nach Bayern (Juli) gesucht. Angebote C. 8343 HN-Ulrichstraße. *

Schlank — jung — elastisch
durch Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
regt den Stoffwechsel an, fördert die Ausscheidung und sorgt für gesunde Gewichtsabnahme. Jetzt auch als Drix-Tabletten. In Apotheken und Drogerien.

Verlobungs-RINGE in reicher Auswahl stets preiswert und gut bei **UHREN-SCHRAUT** Schmeerstraße 4

Leicht zu merken!!
Rich. Adam Brüderstr. 2
Das Spezialgeschäft für Weine und Spirituosen

Maler-arbeiten sowie Tapezieren werd. sachgem. u. billig ausgeführt. Karl Schnabel, Maler, Friedrichstraße 29

Glasdicht — Nageltager, Federbolzen, Bremsbelag, Stehlschrauben **R. Wittig** Halle a. S. Röderberg 2 Telefon 22810

Kaffee-kränzchen sucht Damen mittleren Alters. Angebote K. 8310 HN-Ulrichstr. *

Kostüme, Mäntel, Kleider, auch umändern * Gutenbergstr. 19, I. (Merseburgerstr.).

Welches Sportmädel will Segelfliegerin werden? Anmeld. Flugplatz Gimritzer Damm.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Alimente. Merseburger Str. 3

Verlobungs-Ringe führe nach wie vor in ciseliert, gehämmert, glatt, schön vollendete Formen, Massiv Gold und Doublé in allen Preislagen. Eigene Fabrikation, billige Bezugsquelle. **R. Voss** Goldschmiedemstr. **Leipziger Str. 1** Rathaus-Laubengang — Tel. 24624 — Nehme Altgold in Zahlung.

Ferngläser für Reise und Wehrsport — **Trothe Optik** Gr. Steinstr. 18

Ostseefahrt im Auto für 2—3 Pers. geg. Kostenbeteiligung. Angebote M. 8272 HN-Ulrichstr. *

Erstlingswäsche Jäbchen à 38 Pf. Hemdch. à 40 Pf. Windeln à 30 Pf. **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Staubsauger Protos, gut erh., 130 B., geg. ähnl. 220 B. zu tausch. gesucht. Angebote unt. St. 8936 HN-Steintor. (

Maurer-arbeiten aller Art läßt man bei W. Fuß, Kuttelhof 2, ausführen. *

Zuverlässige **Uhren** beim Fachmann **Mennicke** Gr. Steinstr. 62 gegenüber Schauburg

Daß Du schimpfst und daß Du fluchst,
Hat wohl kaum Bedeutung!
Wenn Du irgend etwas suchst,
Such es durch die Zeitung!*)

*) Natürlich durch die erfolgreiche billige HN-Kleinanzeige!

Nur für Wiederverkäufer!
Lampions, Dek. Girlanden, Abschießvögel und Sterne, Kinderfestartikel. Preisliste kostenfrei
Adler & Co., Halle (Saale) 2
Kurz- und Spielwarengroßhandlung

Schneiderin, tüchtig, empf. sich in und auß. dem Hause. Angebote unt. St. 8933 HN-Steintor. (

Buchführung Abschluß- u. Steuerarbeiten erled. gewissenh. Bückner, Ammendorfer Weg 1. *

Gebild. Pensionär, Ende 50, sucht hier oder ausw. mit einer Dame, die in guten Verhältn. lebt, gem. Haush. zu führ., auch Mitbetätig. in einem Geschäft angen. Angebote V. 8479 HN-Ulrichstraße. *

Konservendosen Jede Größe gebr. Dosen werd. hergerichtet und verschlossen. Kochhefte gratis. M. Klini, Klempnermeister, Merseburger Straße 39. (

Eine Kleinanzeige hat stets Erfolg!

Mißbräuche
bei der Benützung unserer **Offertbrief-Einrichtung**
zwingen uns, die Vorlage von Angeboten, die sich nicht auf die Nachfrage beziehen, an unsere Auftraggeber zu unterlassen.
Anzeigen-Abteilung der HN

Den Bewerbungsschreiben werden häufig Zeugnisabschriften und Lichtbilder beigelegt. Diese Papiere sind für die Stellungsuchenden sehr wertvoll. Wir bitten deshalb für beschleunigte Rückgabe (evtl. anonym) an die Bewerber Sorge zu tragen. Außerdem bitten wir in allen Fällen, wo in der Anzeige Freiumschläge verlangt werden, den Interessenten auf jeden Fall auf ihre Bewerbung eine Antwort zu geben.

Anzeigen-Abteilung der HN

Kirchliche Nachrichten

Katholische Gemeinden:

Merseburg. Fronleichnamssonntag, 7 Uhr, Frühmesse; 9 Uhr Hochamt, anschl. Fronleichnamsprozession, anschl. letzte Messe; 20 Uhr Sakramentsandacht.

Großkayna. 9 Uhr Hochamt; nachmittags 4 Uhr feierliche Grundsteinlegung der neuen Kirche.

So'n Sonnenbad ist ein Gedicht
Und Hühneraugen stören nicht,
Wenn jeder, der am Strand lustwandelt,
Sie erst mit „Lebewohl“* behandelt.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Steintor-Drog.,** Gr. Steinstr. 48; **Merkur-Drog. Fr. Glanert; Drog. Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 104; **Einhorn-Drog. Fr. Heimann,** Schmeerstraße 13; **Bismarck-Drog. Fr. Kasper; A. Schlüter Nfl.,** Gr. Steinstr. 69.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193506228/fragment/page=0016